

BEITRÄGE ZUM STUDIUM
DER
TURKISCHEN SPRACHE UND LITERATUR
HERAUSGEGEBEN VON I. KÚNOS UND FR. GIESE
BAND I

MATERIALIEN ZUR KENNTNIS
DES
ANATOLISCHEN TÜRKISCH

TEIL I
ERZÄHLUNGEN
UND LIEDER AUS DEM VILAJET QONJAH

GESAMMELT, IN TRANSSKRPTION,
MIT ANMERKUNGEN UND EINER ÜBERSETZUNG DER LIEDER
HERAUSGEGEBEN

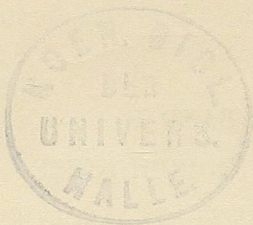
VON
DR. FRIEDRICH GIESE

OBERLEHRER AM GYMNASIUM
UND PRIVATDOZENTEN FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN AN DER
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



VERLAG VON RUDOLF HAUPT
HALLE A. S.
ALTE PROMENADE 11
NEW YORK
156 FIFTH AVENUE
1907





BEITRÄGE ZUM STUDIUM
DER
TÜRKISCHEN SPRACHE UND
LITERATUR

HERAUSGEGEBEN

VON

I. KÜNOS UND FR. GIESE

BAND I

DR. FRIEDRICH GIESE

MATERIALIEN ZUR KENNTNIS DES ANATOLISCHEN TÜRKISCH
I. ERZÄHLUNGEN UND LIEDER AUS DEM VILAJET QONJAH



VERLAG VON RUDOLF HAUPT

HALLE A. S.
ALTE PROMENADE 11

NEW YORK
156 FIFTH AVENUE

1907



MATERIALIEN ZUR KENNTNIS
DES
ANATOLISCHEN TÜRKISCH

TEIL I

ERZÄHLUNGEN
UND LIEDER AUS DEM VILAJET QONJAH

GESAMMELT, IN TRANSSKRPTION,
MIT ANMERKUNGEN UND EINER ÜBERSETZUNG DER LIEDER
HERAUSGEGEBEN

VON

DR. FRIEDRICH GIESE

OBERLEHRER AM GYMNASIUM
UND PRIVATDOZENTEN FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN AN DER
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



1906: 2259

VERLAG VON RUDOLF HAUPT

HALLE A. S.
ALTE PROMENADE 11

NEW YORK
156 FIFTH AVENUE

1907



Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
Prosatexte	15

Märchenstoffe.

Erzähler:

I.	Uzun Hasan oğlu Hasan Â (Türke)	17
II.	Hadymlı Hasan Hüsen (Türke)	21
III.	Bekşehrli Çağı Veli (Türke)	27
IV.	Quzanlyly Halil Čauš (Jürük)	31
V.	Ispartaly Mehmed (Türke)	36
VI.	” ”	37
VII.	Qyzyl-işikli Süleman Â (Jürtik)	42

Prosaische Wiedergabe von Liedern.

VIII.	Abdulgelil (Jürtik)	43
IX.	" "	44
X.	Alanly Mevlud (Türke)	44
XI.	Sarykeçili Doud (Jürtik)	45

Erzählungen aus ihrem Leben und ihrer Tätigkeit.

XII.	Sarykečili Doud (Jürük)	45
XIII.	„ „ „	46
XIV.	Sülēman Sarykečili (Jürük)	46
XV.	Hüsēn Sarykečili (Jürük)	46
XVI.	Namenlos (Jürük)	47
XVII.	„ „	47
XVIII.	„ „	48

Poetische Texte 49

Türkmenen.

Lied	I. Hotamyšly Derviş:	Seite	Lied	II. Hotamyšly Ibrahim.	
1.	.	51	6.	.	54
2.	.	52	7.	.	55
3.	.	52	8.	.	56
4.	.	53	9.	.	57
5.	.	53	10.	.	57

Lied	Seite	Lied	III. Hotamyšly Hallo.	Seite
11.	58	15.		60
12.	59	16.		61
13.	59	17.		61
14.	59	18.		62

Türken.

I. Hadymly Mevlud.		35.	73
19.	63	36.	73
20.	63	37.	73
II. Hadymly Hasan Hüsen.		38.	73
21.	64	39.	74
22.	65	V. Qadynhanly Ahmed.	
23.	65	40.	74
24.	66	41.	75
25.	67	VI. Qadynhanly Mehmed.	
III. Mahmud Čauš (Bozgirli).		42.	76
26.	67	VII. Alanly Mevlud.	
27.	68	43.	77
28.	69	44.	77
IV. Durmuš Čauš (Bozgirli).		45.	78
29.	70	46.	79
30.	71	47.	79
31.	71	VIII. Alanly Qadir oylu Mahmud.	
32.	71	48.	80
33.	72		
34.	72		

Jürüken.

I. Sarykečili Mehmed Ali.		V. Süleman (Čaqal).	
49.	81	60.	86
50.	81	VI. Musa Qyzyl-işikli.	
51.	81	61.	88
II. Sarykečili Doud.		VII. Mehmed Onbašy (Horzum).	
52.	81	62.	89
53.	82	63.	89
III. Quzanlyly Halil Čauš.		64.	89
54.	82	VIII. Abdulğelil (Horzum).	
IV. Abdurrahman Sarykečili.		65.	90
55.	83	66.	91
56.	84	67.	91
57.	84		
58.	85		
59.	85		

Übersetzung der poetischen Texte:

Lied	Seite	Lied	Seite
1.	95	35.	112
2.	95	36.	112
3.	96	37.	113
4.	96	38.	113
5.	97	39.	113
6.	97	40.	114
7.	98	41.	114
8.	99	42.	115
9.	99	43.	115
10.	100	44.	116
11.	100	45.	116
12.	101	46.	117
13.	102	47.	117
14.	102	48.	117
15.	102	49.	118
16.	103	50.	118
17.	103	51.	118
18.	104	52.	118
19.	104	53.	119
20.	105	54.	119
21.	105	55.	120
22.	106	56.	120
23.	106	57.	120
24.	107	58.	121
25.	107	59.	121
26.	108	60.	122
27.	109	61.	123
28.	110	62.	123
29.	110	63.	124
30.	111	64.	124
31.	111	65.	125
32.	111	66.	125
33.	112	67.	125
34.	112		

Einleitung.

Seit den bahnbrechenden Werken Radloffs sind in den verschiedensten Gegenden, wo türkische Stämme sitzen, Texte in der Volkssprache gesammelt und bearbeitet worden. Wenngleich durch diese Arbeiten unsere Kenntnis der türkischen Volkssprachen erheblich vermehrt worden ist, so genügt doch das Material noch lange nicht zu einer systematischen wissenschaftlichen Bearbeitung. Merkwürdig ist der Umstand, den schon Vambéry hervorgehoben hat, daß uns gerade die Sprache der am nächsten liegenden Stämme unbekannter als die der tief in Zentralasien sitzenden ist.

Von dem Türkischen Vorderasiens ist nach Europa bis jetzt nur wenig gedrungen. Das Aserbeidjanische hat seit einigen Jahren der bedeutende deutsche Turkologe Foy in Angriff genommen; vom anatolischen Türkisch haben wir nur einige kleine Sammlungen und Abhandlungen, die zu einer genauen Kenntnis des Dialektes nicht genügen.¹⁾ Hierzu brauchen wir ein viel größeres Material.

¹⁾ Ich nenne hauptsächlich folgende:

Proben der Volksliteratur der türkischen Stämme, herausgegeben von Dr. W. Radloff. VIII. Teil: Mundarten der Osmanen, gesammelt und übersetzt von Dr. Ignaz Kunos. Petersburg 1899.

Littmann: Türkische Volkslieder aus Kleinasien. Zeitschrift der Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft, Bd. LIII.

Derselbe: Ein türkisches Märchen aus Nordsyrien. Keleti Szemle. Bd. II, S. 144. Budapest 1901.

Foy: Das Aidinisch-Türkische. Keleti Szemle. Bd. I, S. 177. 286. Budapest 1900.

Kunos: Naszreddin Hodsa Tréfai. Budapest 1899. Vgl. dazu die vorhergehende Abhandlung.

Derselbe: Kis-Ázsia török dialektusairól. Budapest 1896.

Giese, Materialien z. Kenntnis d. Anat. Türkisch.

Als ich im September 1899 einer Berufung an die Deutsche Realschule zu Konstantinopel folgte, nahm ich mir vor, dem erwähnten Mangel, soweit es in meinen Kräften stand, abzuhelfen. Diesem Plane bin ich während eines mehr als sechsjährigen Aufenthaltes in der Türkei treu geblieben und bin im Besitze eines grossen Materials, von dem ich mit der vorliegenden Arbeit den ersten Band erscheinen lasse.

Meine Aufzeichnungen, welche Lieder und Erzählungen — teils Märchen, teils Darstellungen des Lebens und Treibens der Berichter — enthalten, habe ich nach dem Diktate solcher Anatolier gemacht, die weder zu lesen noch zu schreiben verstanden.¹⁾ Da, wie bekannt, derjenige Türke, der auch nur einige Schulbildung genossen hat, geneigt ist, auf seinen Dialekt als die *قبا ديل* hinabzusehen, und ihn nur ungern dem Fremden überliefert, so ist man nur bei dem gänzlich ungebildeten sicher, einigermaßen reinen Dialekt zu Gehör zu bekommen.

Die in diesem 1. Bande veröffentlichten Texte habe ich im Juli 1902 im Gefängnis zu Qonjah, dem alten Iconium, und im Juli und August 1904 unter den Jürüken des Sultandagh bei Akschehir, dem alten Philomelium, gesammelt. Abgesehen davon, daß ein Aufenthalt unter den Leuten in der Freiheit für Kenntnis der Sitten natürlich vorteilhafter und auch sonst unentbehrlich ist, dürfte sich demjenigen,

Maximow: Opit izsledovanija tjurkisch dialektow v. Chudavendkjar i Karamanii.

Thury: A Kasztamuni török nyelvjáras. Budapest 1885.

Jacob: Zur Grammatik des Vulgär-Türkischen. Zeitschr. d. Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft, Bd. LII, S. 695.

Felix v. Luschan: Einige türkische Volkslieder aus Nordsyrien. Zeitschrift für Ethnologie, Bd. 36, 1904, S. 177 ff. (von mir besprochen im Zentralblatt für Anthropologie, IX. Jahrg., 1904, S. 288.

L. Bonelli: Locuzioni proverbiali del turco volgare

Balkanoglu: Dialecte ture de Kilis

L. Bonelli: Voci del dialetto turco di Trebisonda

Balkanoglu: Dialecte de Behesni

Balhassanoglu: Dialecte ture d'Erzerum

} sämtlich
in Keleti Szemle
ersienen.

¹⁾ Mit Ausnahme des Quzanlyly Halil Čauš, cf. S. 82, Anm. 3 und S. 31 IV.

der in kurzer Zeit ein möglichst großes Material sammeln möchte, keine bessere Gelegenheit bieten als der Aufenthalt in dem Gefängnis eines Vilajets. Der Forscher kann sicher sein hier auf einem Fleck die verschiedensten Typen des Vilajets vereinigt zu finden und besser studieren zu können, als sonst möglich ist. Die Leute sind unbeschäftigt, über jede Abwechslung ihres Gefängnislebens erfreut und daher viel bereitwilliger mit ihrem Wissen hervorzukommen als in der Freiheit, wo sie doch immerhin einige Arbeit zu tun haben und auch nach Kinderart die Sache bald langweilig finden. Die Hauptschwierigkeit besteht für den Sammler nur darin die Erlaubnis der Regierung zu bekommen. Hat er diese, so hat er gewonnenes Spiel. Ich hatte nun das große Glück in dem damaligen Vali von Qonjah, dem jetzigen Großvezir, Ferid Pascha einen so liebenswürdigen und verständnisvollen Förderer meiner Unternehmungen und in den Gefängnisbeamten so freundliche, nette Leute zu finden, die mir auf jede Art bei der Arbeit behilflich waren, daß ich mich noch heute gern und dankbar ihrer erinnere.

Ich habe die Texte nach den drei großen Abteilungen, welche die Türken Anatoliens unter sich machen, nämlich 1. Türk, das ist der ansässige Bauer, 2. Jürük, der Nomade, und 3. Türkmene geschieden.

Außer der ansässigen Bevölkerung, die man natürlich überall antrifft, habe ich durch längeren Aufenthalt nur die Jürüken¹⁾ kennen gelernt. In Türkmenenansiedlungen bin ich noch nicht gewesen. Ganz besonders habe ich unter den Jürüken des Sultandagh bei Aksehir bei den Stämmen der Qyzyl-İşikli, Çağal, Horzum und Sarykeçili längere Zeit gelebt und neben Texten auch phonographische Aufnahmen einzelner Lieder und Musikstücke auf dem Qavāl, der langen Flöte, gesammelt. Alle diese Stämme²⁾ neigen wenigstens in vielen Familien bereits zum ansässigen Leben. Vom wirklichen Nomaden an, der nur Herden besitzt und sein

¹⁾ Die Arbeit von Tsakyroglu über die Jürüken kenne ich nur in der deutschen Bearbeitung. Das Ausland 1891 Nr. 18 u. 19.

²⁾ Die Gesamtzahl ihrer Zelte wurde mir auf 500 angegeben.

Zelt je nach dem Vorhandensein von Futter abbricht und anderswo aufbaut, kann man den Übergang zum selbhaften Leben in den verschiedensten Formen unter ihnen äußerst lehrreich beobachten. Einige beginnen mit etwas Ackerbau, andere treiben Gartenbau und Bienenzucht, das Wohnen in den Zelten beschränkt sich nur auf den Sommer, während sie für den Winter schon eine feste Lehmhütte, *dam* oder *damja* genaunt, bevorzugen; bei anderen wieder ist diese auch schon für die Sommerzeit an die Stelle des Zeltes getreten. Die letzteren scheidet eigentlich nichts mehr vom ansässigen Türken außer der Sitte, daß die Frauen unverschleiert gehen. Sie sind sich aber ihrer Abstammung bewußt und halten stolz darauf Jürüken zu sein und nicht mit den Türken verwechselt zu werden. Vielleicht ist in der nächsten Generation auch dieser Unterschied gewichen.

Die Hauptbeschäftigung der Männer ist natürlich die Viehzucht. Ungeheure Scharen schwarzer und weißer Ziegen, Schafe, Rinder und Pferde, denen beim Weiden die beiden Vorderbeine zusammengebunden werden, ziehen auf den Bergen umher, der Hirte mit Gewehr und meistens mit der Flöte hinter ihnen her. Mit den schwermütigen Tönen dieses Instrumentes lockt er, wie mir erzählt wurde, seine Herde an sich, wenn sie sich zu weit von ihm entfernt. Neben der Viehzucht gibt sich der Mann besonders im Winter mit Leidenschaft der Jagd hin. Wohin er geht, immer führt er sein Gewehr mit sich. Auf Jagd, Gewehr und Pulver konzentriert sich sein ganzes Interesse. Infolgedessen kann man auch am leichtesten mit Jürüken über diese Dinge ein Gespräch führen. Dann tauchen die ruhigen und gesetzten Naturen auf. Man kann das ganze Sehnen des Jürükennannesherzens in das Wort Pulver fassen. Sehr oft schließen sie eine Jagdgeschichte mit dem Stofsseufzer: „*ille barut*“ (nur Pulver!). Dies eine tut ihnen not und ist doch so schwer erreichbar für sie, da der Verkauf des an und für sich schon teuren Gegenstandes durch allerlei gesetzliche Vorschriften erschwert wird. Mit einer Kleinigkeit dieses kostbaren Stoffes kann man ihr ganzes Herz gewinnen.

Hauptsächlich jagen sie den Bären, den Wolf und das Wildschwein.¹⁾ Das Fleisch dieser Tiere essen sie nicht, denn sie sind dem Äußern nach fromme Muslime. Ihr Gruß unter sich ist der muhammedanische. Imame und Moscheen habe ich natürlich nicht bei ihnen gefunden, und ob sie die Gebetszeiten und Waschungen halten, ist mir fraglich. Ich habe nie einen Jürüken beten gesehen, aber vor und nach der Mahlzeit waschen sie sich die Hände. Einen jungen Jürüken von gewandten Manieren fand ich, der in Akschehir die Medrese besuchte und jetzt während der Ferien in seiner väterlichen Behausung wohnte, ein anderer hatte als Soldat den russisch-türkischen Krieg mitgemacht und war längere Zeit Kriegsgefangener gewesen. So ist ihr Leben heute andauernd Einflüssen der Außenwelt ausgesetzt, auch die wenigen Gebrauchsgegenstände holen sie sich aus der nächsten Stadt. Der silberne Kopfschmuck der Frauen, das sogenannte *tepelik*, wird in Akschehir angefertigt, silberne *Zarfs*, in denen mir bei reicheren Jürüken der Kaffee dargereicht wurde, die Geräte zur Kaffeebereitung und zum Brotbacken und die Wasserkrüge kommen alle ebendaher.

Die Arbeit der Frauen besteht in der Wartung der Kinder, Teppichknüpferei und Kelimweberei, dem Heranholen des Wassers, das in großen Steinkrügen oft weit her von der Quelle durch die jungen Mädchen herbeigeschafft wird, und der Zubereitung des Essens, wobei es sich hauptsächlich um Brotbacken und Jourtherstellung handelt. Die gewöhnliche Nahrung ist das dünne Fladenbrot, *šebit* (cfr. S. 43, Anm. 4), das mit Hilfe eines fingerdicken Stockes *oqlaya* ausgerollt und dann auf einem etwas gewölbten runden Bleche, *sač*, über Kohlenfeuer gebacken wird. Daneben gibt es eine etwas dickere Art, *bezdime*, und zwei andere, die ungerollt auf der Asche gebacken werden und *bazlama* und *gömbe* heißen. Das gewöhnliche Brot ist das erste. Es wird entweder in diesem Zustande oder in wenig Fett gewärmt zum *Jourt* gegessen. Letzterer wird häufig noch mit

¹⁾ Das Wildschwein nennen sie *qara ğanavar*, den Wolf *boz ğanavar*, die Bezeichnung *qurt* für Wolf ist weniger gebräuchlich.

zerschnittenen Gurken, die dort den Namen *bostan* oder *salata* haben und viel angebaut werden, vermengt.

Die Frauen gehen unverschleiert und benehmen sich völlig ungeniert den Fremden gegenüber. Sie begrüßen den Ankommenden und nehmen, wenn auch in bescheidener Weise, am Gespräche teil. Einige waren sogar bereit Lieder zu singen und in den Phonographen hineinzusprechen. Nicht selten finden Wettgesänge zwischen jungen Leuten beiderlei Geschlechts statt, in denen sie sich nach unserer Auffassung etwas unverblümt die Wahrheit sagen (cfr. das Lied Nr. 60 u. 61). Die jungen Frauen schneiden sich aus Coquetterie die Haare an den Schläfen so weit ab, daß sie bis über das Ohr reichen; diese über die Backen in das Gesicht fallenden Haare nennen sie *zülüf* زلف. Es wurde mir versichert, daß die Jürüken nicht die einfache Art der Scheidung kennen und anwenden wie die islamischen Völker, sondern sich überhaupt nicht von ihren Frauen scheiden.

Das Zelt des Jürüken, nach der Größe und dem Reichtum der Familie natürlich verschieden, ist im allgemeinen etwa 6 m lang und 3 m breit, in der Mitte der Länge nach halten drei große Stangen die Decke, an den Seiten stehen vielleicht in 1 m Abstand von einander fast 2 m lange Stangen. In dieser Höhe gehen geflochtene Binsenmatten um die Wände, der Rest ist mit Decken aus schwarzen Ziegenhaaren قیل (γyl) bedeckt. Sie sind sehr durchsichtig gewebt, so daß Regen und Wind der Zugang nicht gerade übermäßig versperrt wird. An den Wänden stehen Kameltaschen (*hebe*), die den nötigen Vorrat enthalten, der Boden ist mit Filzdecken belegt. So dürftig zunächst diese Wohnungen erscheinen könnten, so bieten sie doch einen wohlthuenden Aufenthalt als die dumpfigen, mit Ungeziefer angefüllten Lehmhütten (*dam*), die eigentlich nur Ställen gleichen und für den Menschen eine unwürdige Behausung bieten.

Wenn Vambéry (Das Türkenvolk S. 607) behauptet, daß unter den Jürüken sich die runde zentralasiatische Form des Zeltes und nicht die von mir beschriebene iranische, das sogenannte Zelt Abrahams, findet, so kann ich nur sagen, daß ich erstere in den von mir bereisten Gegenden nicht

angetroffen habe. Dasselbe bestätigt Tsakyroglu a. o. O. S. 371. Leider steht mir van Lennep: *Travels in little known parts of Asia Minor*, auf den sich Vambéry beruft, nicht zur Verfügung, ich verweise auf die Abbildung in Sarre: *Reise in Kleinasien*. Berlin 1896. S. 107.

Ebensowenig kann ich dem beistimmen, was Vambéry über die lange Zeltform, die sich auch bei den azerbeigianischen Nomaden findet, a. o. O. S. 582 sagt. Obgleich sich auch das Gebiet der Jürüken immer mehr einengt, so unterscheiden sie sich doch vorteilhaft von ihren iranischen Genossen; ich habe wenigstens nirgends diese Dürftigkeit gefunden. Die Ausstattung des Zeltes hängt natürlich von dem Reichtume des Besitzers ab. Auf mich haben die Zelte der Wohlhabenderen einen durchaus wohnlichen Eindruck gemacht, in denen ich lieber verweilt habe, als in allen anderen Räumen, die dem Reisenden in Kleinasien als Unterkunft dienen.¹⁾

Interessant für das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Jürüken und der Turkomanen der Steppen Nordpersiens sind folgende Äußerungen. Vambéry hörte am Görgen von Turkomanen (a. o. O. S. 606): „dafs ein Teil ihrer Brüder vor alten Zeiten sich nach Rum (Westen) begeben hätte und noch heute beim Sultan in grofsen Ehren stände.“ Mir wurde auf meine Frage, wo ihre ursprüngliche Heimat gewesen sei, von einem Jürüken geantwortet: „*biz Horasandan geldik*“.

Ob sich auch im Gesange das bewahrheitet, was Vambéry a. o. O. S. 617 sagt: „alttürkische Weisen kommen nur noch bei den Jürüken vor, deren näselnd vorgetragene melancholisch düstere Arien stark an die Gesangsweise der Turkomanen und Kirgizen erinnern,“ kann ich nicht entscheiden, da mir die nötigen musikalischen Kenntnisse fehlen. Ich habe mehrere Lieder und Flötenstücke phonographisch

¹⁾ Überhaupt ist der Aufenthalt unter den Jürüken sehr angenehm. Ich kann über ihren Charakter nur Rühmenswertes sagen und habe sie nur als freundliche Wirte kennen gelernt, die dem Gaste alles bieten, was sie haben.

aufgenommen und bin gern erbötig dieselben einem Musikgelehrten zu Untersuchungen zur Verfügung zu stellen.

Die Sprache, die sich in diesem Buche bietet, gewährt nun ein sehr buntes Bild, bunter als es in den wenigen Veröffentlichungen, die wir bisher besitzen, zu Tage getreten ist. So zeigt sich z. B. die Aussprache in dem von Kunos herausgegebenen Nasreddin viel einheitlicher.¹⁾ Das ist natürlich, da dieser Text, wie auch die meisten anderen, auf einen Gewährsmann zurückgehen, während meine Aufzeichnungen die Aussprache der verschiedensten Leute des Vilajets wiedergibt. Aber auch in den Stücken, die auf denselben Erzähler zurückgehen, macht sich ein äußerst starker Wechsel der Aussprache bemerkbar. Die Vokalharmonie wird bald beobachtet bald nicht, im allgemeinen wird nasales *ñ* gesprochen jedoch nicht immer, derselbe auslautende Konsonant ist manchmal stimmhaft manchmal stimmlos u. s. w.²⁾ Diese Verschiedenheiten beruhen nicht etwa auf ungenauer Aufnahme sondern sind im Gegenteil sehr sorgfältig beobachtet. Schon Hartmann und Foy³⁾ haben die Ansicht ausgesprochen, „dafs die Leute nicht gleichmäfsig sprechen“, meine Erfahrungen bestätigen dies. Zur Erklärung dieser Tatsache nehme ich eine andauernde Beeinflussung durch den Konstantinopler Dialekt an, der auch in Kleinasien die Sprache der Gebildeten ist und durch irgend welche Vermittlung selbst in die abgelegensten Gegenden dringt. Meine Erzähler sind zwar alle, mit Ausnahme des Quzanlyly Halil Čauš, des Lesens und Schreibens völlig unkundig, und nur wenige, bei denen ich es angegeben habe, konnten durch ihre Soldatenzeit mit anderen Dialekten bekannt geworden sein, aber trotzdem könnte auch bei ihnen eine Beeinflussung möglich sein, denn selbst der ungebildetste ist besonders bei der Wiedergabe überlieferter Texte immerhin

¹⁾ cfr. darüber Foy: Das Aidinisch-Türkische. Keleti Szemle Bd. I, S. 177. Budapest 1900.

²⁾ cfr. Jacob: Zur Grammatik des Vulgärtürkischen. Zeitschrift der Deutsch. Morgenländischen Gesellschaft Bd. LII, S. 719: „In Kleinasien ist die Vokalharmonie teilweise arg im Verfall“.

³⁾ Keleti Szemle Bd. V, S. 24.

den mannigfaltigsten Einwirkungen ausgesetzt Die Lieder und Erzählungen sind sehr häufig an einer ganz anderen Stelle entstanden und haben sich über die verschiedensten Provinzen verbreitet. So hörte ich z. B. das in Konstantinopel allgemein bekannte Schreiberlied, das sich auch unter den von Luschan phonographisch aufgenommenen Texten aus Sendschirli¹⁾ findet, unter den Jürüken des Sultandaghs mit großer Begeisterung singen. Bei manchen Liedern gelingt es wohl die Heimat festzustellen, aber die meisten sind kleinasiatisches Allgemeingut, das sich zu einer Abgrenzung der anatolischen Dialekte unter einander nur mit Vorsicht verwerten lässt. Geradezu staunenerregend ist die Fähigkeit der Leute sich dem Dialekte des Fremden anzupassen. Interessant war für mich in dieser Beziehung ein Abend bei dem auch aus Sarres Reiseschilderung bekannten Brüderpaar, den Söhnen des Haği Ismail, in Egherdir. Diese beiden Brüder, die zu den vornehmsten Leuten der Stadt gehören, haben größere Besitzungen auf dem Anamasdagh. Zufälligerweise stellten sich während meines Besuches an einem Abend Bauern und Hirten — letztere Jürüken — bei ihnen ein, um ihren Herren Bericht über den Stand der Ernte und des Viehs zu erstatten. In der Unterhaltung bedienten sich die beiden Brüder mit mir des Dialektes der Gebildeten, der vom Konstantinopler nicht abweicht, dagegen im Gespräch mit den Bauern des heimischen. Nach kurzem begannen sich die letzteren auch am Gespräch mit mir zu beteiligen, indem sie sich bemühten, sich uns in der Aussprache anzupassen, was ihnen recht gut gelang. Es wäre interessant festzustellen, ob dieses Schwanken in der Aussprache nun wirklich eine Eigentümlichkeit aller anatolischen Dialekte ist, oder ob sich vielleicht an Stellen, die weniger äußeren Einflüssen ausgesetzt waren, eine größere Einheitlichkeit findet. Bei dieser Untersuchung müßte man meiner Meinung nach auf die Aufzeichnung poetischer Texte ganz verzichten und längere Zeit an Ort und Stelle nur die im alltäglichen

¹⁾ cfr. v. Luschan: Einige türkische Volkslieder aus Nordsyrien, Zeitschrift für Ethnologie Bd. 36 S. 194. Berlin 1904. Von mir besprochen im Zentralblatt für Anthropologie IX. Jahrgang 1904 S. 288.

Verkehr gebrauchte Sprache erforschen. Aber abgesehen davon, daß die Lieder für unsere Kenntnis anatolischen Denkens und Fühlens von ungeheurem Interesse sind, so hat ihre Aufzeichnung auch manche Vorteile. Man kann sie sich jeder Zeit wiederholen lassen, was bei Prosatexten fast nie möglich sein wird.

Da ich, wie schon oben gesagt, mehrere Lieder und Flötenstücke phonographisch aufgenommen habe, so möchte ich hier kurz meine Erfahrungen mit dem Apparate und meine Ansicht über seine Bedeutung für derartige Untersuchungen mitteilen.¹⁾

Soviel ich weiß, ist der Phonograph für wissenschaftliche Arbeiten zuerst in Amerika verwandt worden. In New-York und im Bureau of Ethnology in Washington soll er seit vielen Jahren im Gebrauch sein. Nach Prof. von den Steinen (Zeitschr. für Ethnologie Bd. 36. Heft 2. S. 236) soll Professor Dorsey in Chicago und Professor Boas ein stattliches Material gesammelt haben. In Europa hat (ibid. S. 231) Prof. Exner in Wien größere Versuche angestellt; es sollen Lieder in Brasilien, auf den griechischen Inseln und vor kurzem auch arabische Lieder aufgenommen sein. Ebenso besitzt die société anthropologique in Paris ein phonographisches Museum. Über die Brauchbarkeit und Beschaffenheit dieser Sammlungen kann ich nichts sagen. Im allgemeinen leiden die dort verwandten Apparate alle an großer Unhandlichkeit und Schwere, — der Wiener Apparat, der sehr teuer ist, soll über 100 kg wiegen —. Der einzelne Reisende dürfte sie wohl kaum mit sich führen können. Außer meinen eigenen Versuchen kenne ich genauer die Aufnahmen, die v. Luschán im Jahre 1904 veröffentlicht hat. Im allgemeinen decken sich meine Ansichten mit denen Luscháns, obgleich ich den Vorteilen des Phonographen noch skeptischer gegenüberstehe als er. Ich hatte einen ähnlichen Apparat mit Hartgummi Platten im Preise von 50 M. Trotzdem er nur etwa 5 kg wog, so wurde doch das Gepäck durch die Walzen, die es mehr ausdehnen als beschweren, so vergrößert, daß selbst bei

¹⁾ cfr. Zeitschrift für Ethnologie Bd. 36. 1904 S. 177 ff.

kleineren Exkursionen zum Transport ein Esel nötig wurde. Außerdem ist man in seinen Unternehmungen sehr durch die Zerbrechlichkeit der Walzen behindert. Mir wurden in einer Tatarenaraba während einer halbstündigen Fahrt über einen holprigen Weg fast die Hälfte der Walzen trotz sorgfältiger Verpackung durch Schütteln des Wagens zertrümmert. Auch schon beim Gebrauche ist der Apparat allerlei Beschädigungen ausgesetzt, da man natürlich Mühe hat, die neugierigen Hände der Umstehenden fernzuhalten. Neben dieser Gefahr wird die Aufnahme im Freien auch sonst noch durch mancherlei ungünstig beeinflusst. Staub und Wind, Gebell der Hunde und Geschwätz der Leute, die in Menge das Wunder umstehen, sorgen dafür, daß man draussen weniger Erfolg hat als in der Studierstube. Trotzdem ist die phonographische Aufnahme eine sehr gute Beigabe zum aufgeschriebenen Texte. Viel größeren Vorteil als die Sprachforschung dürfte die vergleichende Musikgeschichte von dem Phonographen haben. Für musikalische Aufnahmen hat sich selbst ein kleiner Apparat wie der meinige vortrefflich bewährt.

In der Transskription bin ich im allgemeinen der von Radloff in seiner Phonetik der nördlichen Türksprachen (Leipzig 1882.) angewandten gefolgt. Die wenigen Fälle, in denen ich von seinem System abgewichen bin, brauche ich hier weiter nicht aufzuführen. Ebenso will ich nicht weiter auf die Gründe eingehen, die mich dazu zwangen.

Ich habe mich entschlossen den poetischen Stücken eine Übersetzung beizufügen, die prosaischen dürften mit den gegebenen Anmerkungen keine Schwierigkeiten bieten. Wenn Nöldeke ¹⁾ meint, daß der Übersetzer arabischer Dichter seine Haut zu Markte trage, so trifft das in noch viel höherem Maße für den Übersetzer türkischer Gedichte zu. Die Schwierigkeiten sind hier noch größer. Ich hoffe, daß meine Übersetzung in der Hauptsache richtig sein wird, jedenfalls habe ich mir die äußerste Mühe gegeben. Ich habe die Texte zu verschiedenen Malen mit den verschiedensten Leuten

¹⁾ Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. 1902. S. 283.

gelesen. Zunächst habe ich durch Nachfrage an Ort und Stelle bei dem Erzähler mir das Verständnis unbekannter Wörter oder Sätze zu ermöglichen versucht.¹⁾ Danach habe ich sie in Qonjah und Akschehir mit gebildeten einheimischen Türken noch einmal durchgenommen und sie dann in Konstantinopel mehrfach mit Osmanlis aus den verschiedensten Kreisen zusammen gelesen. Nach meinen Erfahrungen kann ich nur sagen, daß die Stücke den Konstantinopler Efendis im einzelnen fast ebenso unverständlich sind wie uns.

Meine Übersetzung will weder sklavisch genau noch künstlerisch sein. Mein Zweck war, mit möglichster Anlehnung an das Original das Verständnis der Texte demjenigen zu ermöglichen, der einige Kenntnis des Osmanisch-Türkischen besitzt. Bei der Eigentümlichkeit der Lieder ist dies allerdings durch eine Übersetzung allein nicht zu erreichen, sehr viele bedürften eigentlich noch einer weitläufigen Paraphrase und längerer Erklärungen. Ich habe jedoch hiervon abgesehen und mich auf möglichst kurze Anmerkungen beschränkt, um den Preis des Buches nicht zu sehr zu verteuern. In einer späteren Veröffentlichung beabsichtige ich die Texte inhaltlich und sprachlich zu behandeln. Die Hauptsache sind für uns zunächst möglichst viele Texte. Hoffentlich ist es mir vergönnt, in nicht zu langer Zeit weitere Bände folgen lassen zu können.

In dem Bestreben möglichst viel zu geben habe ich ohne Auswahl alles — auch jedes kleine Bruchstück veröffentlicht, wie es mir diktiert worden ist. So lange wir eben noch so wenig vom anatolischen Türkisch wissen, halte ich auch

¹⁾ Dies war der schwerste Teil meiner Arbeit, denn es erfordert ungeheuer viel Mühe und Geduld, die Bedeutung eines aus dem Zusammenhange gerissenen Wortes oder gar einer Form von diesen völlig ungeschulten Leuten zu ermitteln. Für sie hat nur die Strophe als Ganzes einen Sinn, das einzelne Wort können sie nicht erklären. Eine allgemeine Art der Erklärung, die auch in Constantinopel angewandt wird, habe ich auch bei ihnen getroffen, z. B. man fragt: *بوچه نه دمک* „was heisst jüge (hoch)?“ darauf erhält man die Antwort: *برطاغ بوچه* *دکلی* „ist ein Berg nicht hoch?“ Damit muß man sich in den meisten Fällen zufrieden geben.

das kleinste Stückchen für wertvoll. Überhaupt möchte ich betonen, daß dieser Band nur eine Materialiensammlung sein will. Ich habe daher genau die Herkunft der Lieder, den Erzähler und seine Heimat angegeben, um so den Stoff für eine spätere wissenschaftliche Bearbeitung der Dialekte Kleinasiens¹⁾ vorzubereiten. Auf keinen Fall möchte ich so verstanden werden, als ob ich einen Dialekt des Vilajets Qonjah annähme, als dessen Vertreter diese Stücke anzusehen seien.

Ich bin mir natürlich der vielen Mängel bewußt, die dieser Sammlung anhaften. Wer da weiß, mit wie großen Schwierigkeiten selbst derjenige zu kämpfen hat, der ungebunden von Zeit und Geld in der Türkei Forschungen anstellen kann, der wird meine Arbeit milde beurteilen. Daheim in der Studierstube des Gelehrten wünscht man sich manches anders und besser, als es der Reisende nach einer im Kampfe mit dem Ungeziefer schlaflos verbrachten Nacht und nach langem Ritte in der Sonnenglut erlangen kann. Ich habe meine Reisen ohne irgend welche Unterstützung, mit meinem schmalen Gehalte und während der großen Ferien, die selbstverständlich dort in die heißeste Jahreszeit fallen, machen müssen. Abgesehen von den dadurch bedingten Mühen und Strapazen, die doch recht bedeutend sind, habe ich unter dem Mangel an Zeit am meisten gelitten. Was läßt sich in ein paar Wochen leisten? Es erfordert Zeit, sehr viel Zeit, um das Vertrauen der Leute zu gewinnen, und sehr häufig habe ich gerade in dem Augenblick umkehren müssen, wenn ich die Erfolge des Wartens hätte einheimsen können. Immerhin hoffe ich mit dieser bescheidenen Gabe der Wissenschaft einen Dienst geleistet zu haben, den der Kenner türkischer Verhältnisse mit Nachsicht beurteilen wird.

¹⁾ Da ich weder russisch noch ungarisch verstehe, so sind die auf S. 2 Anm. angeführten Veröffentlichungen für mich nur in ihren Sprachproben benutzbar. Die Ansichten von Kunos und Maximow über die Anatolischen Dialekte kenne ich also nicht.

Prosatexte.

I.

Burdurun ğendik qarijesinde¹⁾ Uzun Hasan oylu
Hasan Ā.²⁾

Eveli bir dərmenği varymyş. ɣājet tauɣa maraqlymyş. uş beş tauq edinir, bir dilki gelir taū jer. bir gün iki gün böjle baqmyş bi masan³⁾ ɣazmyş tauqlari içine ɣomuş. dilki gelir baqar tauqlar masane enmiş gürp⁴⁾ iden kendini içine atar bi baqar tauqlari jejemes — jejeğek olsa dərmenğiden zopajy jeğek —. sabalēn gelir baqar dərmenği. dilki içinde „aman“, der, „vurma baña, saña bir ejlik japajñ, benim elimden japuş“ der. oda „anasyny syqdyɣy! benim tauqlar jediñ daha baña ne ejlik edigeñ“ dir. „aman benim elimden japuş, saña hele ne ejlik japağān“ dir. o vaqyt dilkinin elinden japyşyr düsareje çyqaryr. dilkile vardylar dərmenē „sen otur şurda“ dedi dilki dərmenğeje „sen şurdan baña beş on meğid ver“ dedi. hona (= ona) beş on meğid verdi, dilki aldy gitdi varyr bi Hind padişahynyñ sarajyna. vardynda çaqar yapuju. hyzmatçi çyqar. „Toz padişahynyñ selamu vardyr, siziñ meğid ölcēni vereğeksiniş. bizim Toz padişahy meğid ölcēğek gine getireğēn“. oradam meğid ölcēni alyr jola çyqar. uş beş gün bir tarafda jatar teqrār geriye donüp varyp Hind padişahynyñ sarajyna: „alyñ ölcēñizi“ ölcēñ içine meğidleri qojar ölcēi teslim eder. „bu meğidler ne?“ dejiş bile „bunuñ oldū jerde daylar gibi jyɣly“,⁵⁾ der,

¹⁾ Habe ich auf der Karte nicht ermitteln können.

²⁾ ā = aya.

³⁾ = مخزن Grube.

⁴⁾ = Sprung, Purzelbaum.

⁵⁾ = يغلی



„vassan bagsan heš bi šē joq“. o meğid ilen ölcēi Hind padišahyna teslim etdi döndü geldi dermenğinin janyına. bir gün durdu, ikinçi gün „baña getir beš on lira“ dedi. dermenği „benim oğayumu batyrağaqmyñ“, dedi, „def ol şundan, ben saña lira fylan vermen“ dedi. „aman Toz padiša saña baq ben ne japağām“, dedi, „gel etme, baña şurdan beš on lira ver“ dedi. oda teqrar ɣaɣr etdi beš on lira verdi. aldy getdi gine varydy Hind padišahynyñ sarajyna, tañtañ çaldy, hyzmatçılar çyqdy. „siziñ lira ölcēni vereğeksın, bizim Toz padiša fendi lira ölcügek, lira ölcēni vereğeksiñis gine getiri-viregen“ de jo söledi, lira ölcēni aldy getdi gersingeri. jolda bir tarafda uš beš gün ejlendi, ordan gersingeri gine pyrlandy varydy Hind padišanyñ sarajyna, tañtañ ɣapyjy çaldy. hyzmatçi çyqdy „alyñ ölcēñizi“ de jo oña teslim etdi, içine lireleri qodu ölcēi öle verdi. hyzmatçylar „bu lireler ne dir ja“ der. „bunuñ oldū jerde harman gibi jyɣly“ der teslim eder, gersingeri gelir dermenğiniñ janyına. „hanyğyq benim saña virdeyim meğidler lireler“ der. „dur“, der, „turpuñ ačysy soñadan çyqar“. orda on gün müśāde eder šehara çyqar. dilki dellälary ünetdirirki¹⁾ „her kes hazyr olsun, Hind padišanyñ qyzyna šerbet işmeje gediğes“. dellāl bu jolda üner: „učünğü gün her kes fylan tarafa çyqsyn“ der. üçünğü gün meselaki beš jüz biñ amma haivanny amma merkebli jaijan japyldaq jola düşerler, dilki öñlerinde ser čauš — čünki dilki čauš oldu ɣairy —. giderlerken jolda uš gün beš gün bunnary jola düşürdü. ɣoğa bir bataya varydy sel gelmiş, milli²⁾ sularyn içine o ɣadar insannary — millin içine — bütin batyryr, gendisi sēdir³⁾ ordan varyr Hind padišana „čeq šükür! bir ölen imiş joqdur“ der „emme buydar ešjā buydar zinetler imiş, mof⁴⁾ oldu getdi“. o zaman Hind padišahy „geziñ terzilere, neɣdar uruba varsa toplañ, o ɣadar insana mügeddet⁵⁾ uruba gelsin“ der Hind padišahy. airyğa

¹⁾ von اولكتديرمك

²⁾ wurde mir als „schmutzig“ erklärt.

³⁾ von سكر تمك

⁴⁾ = محو

⁵⁾ = مچدد

o zaman Toz padišāna onun üçün bir uruba gelirki dil ilen vasf olmas „dikiversin“ dikilir çalyr. kefasyny¹⁾ alyp arabalar landonlar çekilir oraja, dilki çauş öñlerinden onnardan evel çyvracyq varyr oraja „bir iş japdym, emme ne iş“ dir çairy. hemen ordan dilki pyrlanyr gersingeri varyr onnara „hādīñ bujrūñ, oγdar halqy mēdanda çaldy“ der. tegrar tutālar arabalary landonlary varylar o halqyn janyyna, bineler hep geliler Hind padišanyñ çonāna. hariš²⁾ jerden odalar döşenir ombeş jirmi qadar varlar her birini odalara tagsim ederler. Hind padiša derki „bu çemniçet³⁾ ne dir?“ dilki çauş çyvracyq çygar „bu çemniçet Toz padišanyñ çemniçeti dir“ der, çyvracyq ordan pyrlanyverir berikinlerin janyyna „hādīñ“ deje „Hind padišanyñ çyzyny istemeje gideğekler“. Toz padišanyñ içün beş on hoğa çāqdylyr Hind padišanyñ serajyna „allahīñ emrilen seniñ kerimeñi Toz padišahy efendiye istejos senden, ne söleğēñ“. oda „nasib ise, ne dejem“ der. ol vaqyt şerbetini içerler tegrar çāqarlar ordan gersingeri geliler. „uş gün müsade ediñ“ dejo dilki çauş söyler, uş gün müsade eder. dördüñgü gün dilki çauş gersingeri Hind padišanyñ janyyna varyr: „afendim, dünü edeğēdik, bu qadar mallary eşjālary bu qadar liireteri gelirken sele aldyrdyq“. o zaman Hind padiša derki „joq, bizde çoq para olmassa dünü burda japarys“ der. bulaşylar o vaqyt dünü japmaqlyça. çyryq gün çyryq geğē o düjün olur, her bir masāryfyyny Hind padiša çeker. o beş jüz biñ gişiçe safi syrmadan elbüse diker. çyryq gün çyryq geğē dünü etdikdenkeri Toz padišany oraja çatarlar.⁴⁾ dilki çauş varyr ussyğyq⁵⁾ „naslsīñ“ deje sorar Toz padišāna. oda „ejim“ der, ordan çāqarlar. o beş jüz biñ gişilen jola düşerler. Hind padišāda bunnaryñ janyyna qasalara lirejī doldurur, beş on gişida Hind padišanyñ tarafyndan çyzyn arqasyndan jola beraber düşerler. dilki çauş onnardan bir sahat eveli jola düşdü. giderken bir ovanyñ jüzünde

¹⁾ für كاهن

²⁾ = خارج

³⁾ = جمعيت

⁴⁾ = قاتيق bringen, cf. S. 28, Z. 11, S. 33.

⁵⁾ = اصولاجق

baqsaki deve qysyraq čobannar güder. dilki čaus čobannara varyp „šo gelenneri gördüñüsmüja?“ čobannarda „ne“ dir. o der „bu gelenner size gelijolor“ der „bu qysyraq ve develer kimiñ deje sorarlarsa Toz padišā efendimiziñ deñ“ der. onnar gelir o čobannara sorarlar „bu qysyraq ve develer kimiñ?“ derler, čobannar derki „bu develer qysyraqlar Toz padišāhy efendimiziñ dir“ derler. ordan gečeler. dilki čauš öñlerinde bir sahat ilerde hömen gider varyr bir ovanyñ jüzünde bu qadar qojun čobany sygyr čobany dutulmuş qalmyş. dilki čauš onnara sēdir γyvyryčyq „šu gelenneri gördüñüsmüja?“ dir. dilki čauš derki „bunnar size gelijur, bunnar kimiñ değek olularsa, Toz padišā efendimiziñ deñ, o zaman siz γurtulursuñuz“. ordan gečeler. dilki čauš öñlerinde bir sahat ilerde varyr bir dēv damyna, devler damyñ içinde. dēvlara derki „geliñ, sizi saqlajyñ! bu gelenner hep size gelijur“. dēvler derki „aman, bizi saqla“. o zaman dilki čauš dēvleri alyr, bir od damyna γujar o zaman bir ateş virir, dēvleriñ her birisi havanyñ jüzüne čyqar parča parča olur. o zaman dilki čauš gersingeri γyvyryčyq gelenneri γāšylar¹⁾ „qorqmañ, heş bi šē joqdur, bašymyza geliğek malymyza gelsin“ deje söler o beş jüz biñ gišije. Hind padišānyñ gönderdiji tarafyndan olan adamlarda gelseler baqsalarki γoğa umman bi sarai jammyş čyqmyş gitmiş. o zaman Hind padišānyñ qyzynyn tarafynda olan adam derki „ne oluğek, janan jansyn gine japdyryrys“. „o zaman čabyq iğār ylan bir γonaq dutulsun“ der. o vaqyt čabyq bir böjüek γonaq tutalar „Toz padišāhy, bujruñ“ derler. dašynyrlar olan nuqsanyñy čabyq tüğarlardan getirirler. o vaqyt pareji sade Hind padišānyñ tarafyndan gelen adamlar sarf eder. om beş gün orada zevzefa²⁾ baraber japarlar, on altynğy gün „bize izin veriñ“ derler. „ē sefa geldiñis“ derler. jola čyqarylar onnar gendi gendilerine qaldylar.

Oradan bir gün dilki čauš γalbyndan derki „dur, baqym, bi hasta olajin“. dilki čauš hasta olur. hyzmatčylary derki „efendim, bizim dilki čauš hast oldu“, „bi baqyñ“ dir Toz

¹⁾ = qaršylar.

²⁾ = ذوق وصفا

padišā. gideler, dilki čauš ölmüş. varylar habar viriler „dilki čauš ölmüşdür“ deje söleler Toz padišāna. Toz padišā derki „sürüverin bağayından aşaja“. gideler. o zaman dilki čauš qāqar dura γor. o zaman dilki čauš derki „ben saña bo qadarmy ejlik etdim benim bağayymdan nasl sürüvergeñ“. o zaman Toz padišāhy derki „seniñ ölmezeñi bildimde latyfe etdim. bir gün böle iki gün böle üçüñgü gün dilki čauš köklü¹⁾ ölür. hyzmatçytlar čabyq seýirdiler, Toz padišāna habar veriler „bizim dilki čauš ölmüş“ derler. oda zann ederki gine bize bu bir ojun ediğek. Toz padišā o zaman varylar dilki čauša, usul usul ürlälar dilki čauš dejo üneler. dilki čauşdan heş bi habar qalmamyş jerli¹⁾ ölmüş. varylar Toz padišāna „bizim dilki čauš ölmüş“ derler. „čabyq bir imām gelsin“ der. imām gelir dilki čauşy jür gözölge sarālar sarmylālar²⁾ dilki čauşy, giderler qabyra gömmerler. Toz padišāhy ylan Hind padišānyñ γyzy o bejüik bejüik sarailaryñ içinde zerk ilen ve safa ylan gelip geçerler. dilki čauşyn etdiñi ejlik işte bu.

II.

Hadymlı Hasan Hüsēn.

Ğihānšā dirler bir padišā varymyş. „ben bu dünjanyñ öť uğunı bulağām“ dejerek janyňa bir vapur esker erzaq alyr derjaje girer. giderken furtunaja tutulur, üç aidan beş aidan soňa bir memleketa düşer, janyndaki esker γyrylyr telaf olur, gendisi jalyñyz haşlyqsız³⁾ γalyr. öjle gezerken bir köje varyr bir ādeme musāfyr olur, sabaxdan γalqar, bir dellāl nidā eder: „bir γat urba alyp biñ γurus para alyp bir güzel γyz sevip bir sahatlyq iş göreğek varmydyr?“ gendisi ağemi ve muxtāğ olduyundan „ben giderim“ der. o urbeji alyr o

¹⁾ = wirklich.

²⁾ cfr. Vambery altosm. Sprachstud. S. 203 سَرَمَلَقْ mehrfach umwinden.

³⁾ = خر جلق سز

pareji alyr o ɣyzy sever. urbeji pareji ɣyzy veren ādem „gel, seni bir jere götüreğejim“ deŷo altyna bir at verir, bir atada gendi biner, janyna on at iki ādem alyr giderler day daş jire varylar atdan inerler, atyñ birini keser derisini jüzer ɣarnyny jarar içini boşaldyr Ğihānšāha „sojun“ der. oda derki „ne japağan“? oda derki „bunuñ içine gireğen bir sahat üveğen¹⁾ her ne düş görürsen baña haber vireğejin doɣrusunu“. Oda sojunur para ɣalыр urba ɣalыр ürjan haivanyñ ɣarnyna girer. o ādemde dike²⁾, gendileri bir pusuja³⁾ çekilir. o daydan böyük ɣušlar iner, o atyñ ileşini içindeki Ğihānšā ile barabar ɣaldыrыр gotürür, dayyn tepesine çygaryr, orda ɣušlar parçalar; içinden šā çygar, ɣušlar da-ɣylyr, bagsaki girdiği mahall deŷil, daşyn başyna varyr, edrafa baqar. o beŷir sahibleri görür. onnar aşaydan jo-garyja bayyryrki: „urdaki olan daşlardan buraja atda saña uranyñ yolunu tārīf edejim, eniş aşayy inde gel“. Ğihānšā-da daşlary aşayy atar. o ādemler daşlary toprlar šüwālaryna⁴⁾ ɣorlar haivānnaryna jükledirler kölerine ğirsingeri ɣaçalar. Ğihānšāda orada ɣalыр, urdan jol arar burdan jol arar, bir jer bulamaz, bir hāš⁵⁾ ğünden soña daşyñ bezilini⁶⁾ bulur, eline iki kemik alyr o bezila dajar — o daşyñ jaryɣyna dajar — inip giderken dabāna iki mināre boju ɣaldыrыnda bezil ɣalmaz, kendini brayыр, allā esirgemiş ölmeden aşayy dūšmūš bajylmış. aɣly başyna geldikden soña bagsaki ğün doɣduɣunda dayy çyɣdy ğün indiğinde gendini buldu. ɣara-dan denizden o jeri bulmaq mümkin deŷildir, bagsaki edra-fyna, tā uzaqdan bir sarai görüjür.⁷⁾ „hā šurasy hā burasy“ derken sarajy bulur, ɣapyjy açar, içeruje girer, bagsaki böyük

¹⁾ = üjüjeğesin für osm. ujujaɣasyn.

²⁾ Er näht ihn in die Haut ein.

³⁾ چور Hinterhalt.

⁴⁾ = چوال

⁵⁾ = قاش

⁶⁾ mir als „Abstieg“ erklärt.

⁷⁾ cfr. Foy: *Azerbaïĝanische Studien* in *Mitteil. d. Sem. f. orient. Sprachen*. Jahrg. VI. Berl. 1903. S. 159: „Zur Entstehung des Typus *gelijor*“.

*mülaham*¹⁾ *şaxisli*²⁾ *ğamaly güzel aq saqaly bir âdem oturur. Ğihānşāhy görürken beraber ajāy-üstüne yāqar: „ja, adem oylu, sen buraja nirden geldiñ“ deyo sorar. başyna gelen serenğāmyňy naql eder. o yonagda otururqan o aq saqaly adem: „evladym şu anaxtarlary al, bu yapylyaryň her tarafyňy ač, şu yapyjy aşma, zērā ben üş günde gelirim, bu yapyjy aşma“ dije tembi*³⁾ *eder. aq saqaly urdan gider. „adam sende, ne olağaq. epēje felaxat geşdi başymdam, şu yapyjy ačejimde, ne olursa olsun“ der yapyjy ačar, içeruja girer baqsaki orta jirde bir haut var, edrafy gül bağçasý, sair aşdyjy yapylyaryň içinde öyle bir şennik, bülbül sedasy joq. oralarda o hauduň kenarynda ser iderken gül ayağyňyň dibine oturur, bi güvergin uçaraq hauduň daşyna yonar, baqsaki bir yyz olmuş, arqasyndan bir, bir dahy, — iki güvergin dahy — gelir. üş güvergin üş yyz olur. böjök yyz derki „baqyň edrafyňyza, beni adem kimse bulunmasyn“ der. güçük yyz derki „buraja sultan Sülemāndan bero beni adem gelmes, sojunuň“! der. sojunurlar, güçük yys sojunurqan Ğihānşāhyň aqly gider düşer bajynyr.*⁴⁾ *o hauda jilde bir dafa gelir jyqanyr giderlerimiş, gine jyqandylar gitdiler. o aq saqaly âdem geldi baqdyki saraida Ğihānşā joq, arady darady bulamady, hätyryna geldiki aşma dedişi yapyjy açyp içeruja girüp başyna bir felaxat geldişini şüpe*⁵⁾ *edüp o bağçajy aramaya başlady, ararqana gördüki gül ağyňyň dibinde jatyr, vardy sallajaraq yaldyrdy: „ne oldu saña?“ böle deyo sordu. oda dedi „aman, baba, yuluň yurbanyň olajym, bu güçük yzyň çaresi ne dir baña söle, ömrüm oluqça saña yysmat edejim, bu yzy baña alyvyr“ dedi. o adem: „onnar periler dir, senede bir dafa gelirler, bu hautda jyqanyrlar giderler hatta ben buradē-ike gelmezler, anğaq senede ben yuşlara şālyq japarym, onnaryň başyna getdişimde o gövergin sora-tinde gelirler; bir sene beklersen evelki gördüñün gibi jine*

1) = ملحم

2) von شخص

3) = تنبيه

4) cfr. S. 25, Z. 12 v. u.

5) = شبه

gelir onnar, gücük ýys sojunduyunda sen göjneýini yap, o saňa neýadar jalvarysa aldanyp verme tä bir çoğuq dünjaja gelingeja yadar“. Ğihānšā bir sene bekler. bir seneden soňa sarajyň sahaby ruşlaryň başyna gider anaxtarlary teslim eder. eskiki gibi o rapyýy açar, o gül āğynyň dibine sygyyny. o güverginner gelir sojnurlar. gücük ýzyň göjneýini Ğihānšā yapar yaçar, gül āğynyň dibine oturur, böyük ýyzlar geýnir uçar gider; gücük ýyz jalvaryr: „aman zaman göjneýimi virde ben seniň olajym“ dir. Ğihānšāda sarajyň sahaby gelingeje yadar vermes. o adam gelir, ýyz derki „nikjā it, beni bu Ğihānšāha ver“. Ğihānšāda derki „babamyň huzurunda dün edeğem burada zivafa¹⁾ girmem“. o ademde Ğihānšāha tembi eder: „saqyn, göjneýi virme“. ýyz üzerine alyr havaja çyqar gösterir: „şehriň hangisi“? deýo. Ğihānšā „şo babamyň şehri“ dir. ýyz oraja iner şähyla barabar. Ğihānšāhyň babasy anasy üçilden²⁾ soňa oýlunu görür bir güzel ýyz janynda: „aman, javrum, nereden geldiň“ deýo ikram izzet ederler. Ğihānšā emr eder „bir mermer daş deliň“, deldirir, deliýiň içine göjneýi dyqar; „bir sarai japylysyn“ deýi emr eder. o daşy sarajyň temeli dibine ýor. sarajy japydyrýr düýünü ýurarlar, sarajyda biter düýünde biter, o ýzy o saraja ýorlar. girerken barabar göjneýiň qokusunu alyr, temeliň dibinden daşyň içinden göjneýi alyr, zaurvraça³⁾ çyqar oturur. Ğihānšāhyde hoğalar düa-ilen zivafa ýojarlar bagsaki ýyz joq sarejiň odasynda. „ben jaňnyşmy girdim odaja joňsa başym sersemmi oldu“ diýerek gerija dönegeýinde ýyz derki „sersem dejilsin, ben buradajym“, der, „zaurvraýyn joqarysyndan“. „in aşary“ der. ýyz derki „ruşlaryň padişahy hoğa bizi orada zivafa ýojağaq olduda, sen anam babam muradyna iregek dediň idi, şindi seniň anaň bobaň muradyna erdi, faqat benim anamyň babamyň murady vardyr, ejer beni sever dilerseň gel, beni bubamyň peri memleketinda bul“ diýerek pyrr uçmuş getmiş. Ğihānšā aýlajaraq emisi dajysy bubasy anasy janyňa gelmiş. „saňa fylan veziriň ýzyyny

¹⁾ = زفاف

²⁾ = üç jilden.

³⁾ Mir als Fenstergesims erklärt.

alalym“ dedilersede faida vermemiş. ɣyz varmyş bubasyňa anasyna, başyna gelen serenǵamyny naql etmiş. bubasyda: „ēvā, ɣyzym, oda bir šāhoɣlu imiś, nasibimissiñ, sen ondan ɣačyp gelmemelimissiñ“. ɣyzda demiški „umarym beni arar bulur ve jahod benim joluma öliür ve oda ɣuślaryñ padiśahy hoǵanyñ sarajy içinde hauduñ başynda bulunsa gerek dir“. bu söziñ üzerine bubasy iki peri göndermiş oylany aramaqlyɣa. Ğihānšāda evelki gibi vapura binmiş, o dellāl çaryylan memleketi bulmuş, evelki gibi o köve gitmiş, dellāl jine nidāja başlamyş „bir ɣat urba, biñ ɣuruś para, bir güzel ɣyz alypda bir sahatlyq iş göreǵek“ deǵo evelki gibi baɣyrmış. Ğihānšāda urbeji pareji ɣyzy alyr, o atlara binerler o daɣyn daşyn dibina varyrlar. evelki gibi atyñ ɣarnyna girer — bu sefer urbasyla parasyla girer — ötekilerde sipere çekilirler, daɣyñ başyndan böjüĵ ɣuślar gelir atyñ ileşilen beraber Ğihānsāhyny ɣaldyrylar, daɣyñ başyna ɣorlar. Ğihānšā ordan çyqar, ɣuślar daɣylyr, daşyn başyna gelir aśaɣy baqar. o ademler „sen oradan bize daś atda ineǵek jolunu gösterejim“ der. Ğihānšāda evelĵe aldatdyqlary içün daś atmas mērem (= mejer) o daślar, bir osmanly oɣrasy ɣadary, bir jük altyn ederimiş. evelki gibi gün indī tarafyndan beziline eline jine iki kemik alaraq bezilere dajanaraq aśaɣy aśaɣy inerken iki minare jünseĵliĵinde jere ɣalynǵa bezil joq kemeji soqaqaq daşyn jaryɣyda joq gendini brayyr dibine iner bajynyr,¹⁾ aqly başyna gelir edrafa baɣynyrgan jine o sarajy görür, varyr. o aq saqaly ademy bulur elini ajaɣyny öper. o adem bilirki ɣyzyn ɣaśdyɣyny. ɣyzyñ babasyda oylany aramaya iki peri göndermiş idi, ɣuślara süal etdi „peri memleketini bilirmisinis?“ ɣuślar dediler „biz bilmeiz, anǵaq bir böjüĵ ɣuś var, zümriit ɣuśu derler, oña süal it“ dediler. zümriit ɣuśun çaryrdy sordu. ɣuś dediki „biz juvada javry ykan anam beni aldy ɣaśdy peri memleketini synyryndan, o synyry bilirim, öteje ben varman“ dedi. o synyrylan ɣyzyñ babasynyn šehriñ arasy uśmaqlyɣylan alty ailyq jol umuş, synyrylan hoǵanyñki ɣuślar padiśahy olan adamyn saraida ɣuś üzerinde uśmaqlan üç ailyq jolmuş. o sarajyñ saħaby

¹⁾ cfr. S. 23, Z. 14 v. u.

hoğa bir jännyya¹⁾ su tygyp jirmi oğra yadar et alyp Ğihānśāhyñ syrtyna jükledip Ğihānśāhynda ruşuñ üzeline bindirdi bir name jazdy gendisine.²⁾ — ruş uşmaqlıyılan bir ailyq ötede böyük açası varymyş oda ruş padişā ymyş. — ruşuñ üzeline bindirdi ve tembi etdiki „üzeline bindiñin bu ruş çağ dediñinde bir parça et vir, çağ dediñinde bir az su vir“ deje tembi etdi, ruşada ruş padişā olan hoğa sölediki „bu Ğihānśāhyñny ačama elet, ordan sen geroja dönde gel“ dedi. Ğihānśāhy eti aldy suju aldy nameji aldy ruşa bindi, ruş götürdü ruş padişāhyna teslim etdi, o ruş döndü gero geldi, nameji hoğanyñ açası olan ruş padişāna verdi. aşdy baqdy oqudu gördükü „bu Ğihānśāhy ruş üzeline bindirip büyük ačama name jazki oda böyük ruş ylan peri memleketine göndersin“. oda bir ruşa bindirdi daha böyük yardaşlaryna gönderdi. oda ruşlary çayrady içinden böyük yuvvetli bir ruşa tembi ile Ğihānśāhyñny gendisine gönderildi gibi ruş üzeline peri memleketiniñ synyrynda baqdy döndü. o ruşyñ babasynyn aramaq içün gönderdiñi iki peri Ğihānśāha rāst geldi. „peri padişāhyñny aradygy bu adam dir“ dejerek rapdylar inğitmejererek ruşyñ babasyna teslim etdiler „memnün oldum“ demiş düjün japyvermiş Ğihān padişāhyñny gerdeje joımuş muradyna ermiş. aradan bir müddet soña Ğihānśāhyñ babasynyn janyña görüşmekleje gitmek üzere, familjasyny perilerin üzeline bindirip hediye behije ilen göndermiş. havada uçup giderken jerde halı bir memlehat emenlikli cayırlıqly jer görmüşler. „bu geçe burada jatalym“ dejerek havadan havas ederek o jere inmişler orda ejlenmişler. olan perilerle bir tarafda otururğan ruş syrtyny jaiçamaq üzere ilerde su başyna varyr sojunur, suja giregeñinde ormanyñ arasından bir janāvār³⁾ rāst gelir ruşy parçalay öldürür. oylanında haberi olur ruşy yurt jemiş, aylarğan jetmes ne babasynyn janyña gelir ne ruşyñ babasynyn janyña geder. orada ejleşirkene oda orada ölü.

¹⁾ „Schlauch“ = osm. يانچق cfr. Vamb. osm. Sprachst. S. 177.

²⁾ d. h. für den Ğihānśā.

³⁾ janāvār ist im Vilajet Qonjah besonders unter den Jürükien, die als Jäger natürlich viel mit ihm zu tun haben, die gewöhnliche Bezeichnung für den Wolf. Um ihn vom Wildschwein zu unterscheiden fügt man *boz* hinzu (cfr. Einl. S. 5 Anm.).

III.

Bekšéhrlí Čaiğı Veli (Türke).

Evel bir vagyt üçer qardaş idik, birimiziñ zenaati balyq-čylyq idi, birimiziñ zenaati berberğilik idi, birimizde ɣāveğı idi. dedik biri birimize „čyqalym jola, hanymyzyñ zenaati gečerse o iši işlejem, idare olalym“. Vardyq bir memleketa ɣāveğilik ve berberlik ikisi işledi, o memlekete¹⁾ göl joɣumuş balyqčylyq işlemedi. o ɣāveğilik berberlikile beraber işledi baña dediler „seniñ zenaatiñ işlemejor buradan başqa memleketa git“. oradan bende gitdim, Izmir gibi bir memleketa vardym, bir ɣāveja oturdum. ɣāvenyñ öñünde bir göl deñiz varymış, balyq tutujorlar. benimde zenaatim oldyru üçün bende böle böle iki tarafyma sarylmaqlyɣa başladym. ɣāveğı baña dedi: delimisiñ diivanemisiñ? ne japyjorsuñ?“ ben dedim „zenaatim balyqčylyq“. oda dedi „gemi aliverejim, işle ne zenaatyñ!“ jedi jüs ɣruşa bir gemi aliverdi. getdim deñiz jüzine, aɣlary atdym jatdym, sabaxdan ɣāqdym aɣyñ içinde bir balyq čyqdy. o memlekette bir jähüdi varymış ürjasyn²⁾ demişlerkin³⁾ „bir balyq čyqaraɣaqmys alasyn“. čyqdym iskeleja, jähüdi geldi: „tez bu balyɣy baña ver“ dedi. bende dedim „kendim jejeğen, satman“, o dedi baña „jüs ɣruş vereğem, ver bu balyɣy“, ben dedim „hair, virmem — benimle ejlenijor, zann itdim —. oda dediki „saña vereğem beş jüs ɣruş, ver baña“. „vir parasyny“ dedim, čyqardy o adamda beş jüs ɣruş verdi. bende balyɣy virdim, geldim ɣāveje. ɣāveğı arqadaşym dedi: „hany, ne japydyñ, bi še getirmediy?“ ben dedim „bir jähüdiye bir balyq satdym beş jüs ɣruşa, bilmem sahı bilmem jalan, ynánmejorum“. virdim parajy arqadaşyma. aɣsam oldu, baña dedi „haidi, git balyɣ-avlamaya!“ bende gine gitdim, gine jähüdiye ürjasynde bir balyq görünmüš „her qaš biñ ɣruş satarsa alasyn o balyɣy“ demiš. bir balyq daha dutdum. o gün iskeleje geldim, gine o jähüdi geldi dedi: „vir bu balyɣy baña“, ben dedim „iki biñ ɣruş verirseñ verejim“, oda čyqardy parajy virdi. ɣāveğı

1) = مملكة

2) = ۛۛۛ

3) = ki cfr. S. 28, Z. 6; 29, 16 v. u.; 30, 14 v. u.

arqadaşyma parajy teslim etdim gine aŗşam balyra gitdim. evelki gibi bir balyq daha dutdum. gine o jähüdynyñ urjaşyna girmiş. bende dutdum, balyryñ ȳarnyny jardy,  ygdy i inden bir tas,  alpaladym¹⁾ deñiz i inde, bir su i dim: „ afijet ossun“ dedi bir arab, bir avuŗ altyn tas i ine  oid . baqdy iki tarafyma „bu ne iken“²⁾ deji, bir daha i dim, gine arab bir avuŗ altyn daha  oid .  ygdy iskeleje, o jäh di geldi gine dedi: „hany balyq?“ ben dedim „i te balyq ȳarnyny jarylmy “. „ adijo s nko!“³⁾ dedi getdi divane oldu. geldim  aveje, arqadaşym balyry bi irdi. jerken arqadaşym „bir su  atyryr“⁴⁾ dedi, bende gitdim o balyqdan  yran tas ile bir su virdim arqadaşyma, „ afijet ossun“ dediler bir avuŗ altynnda ona verdiler. arqadaşym dedi „bi su daha vir, balyq har ret virdi“. getdim bir daha getirdim „ afijet ossun“ dediler bir avuŗ altyn daha virdiler. arqadaşym dedi „bu ne i  dir?“ bende dedim „balyryñ ȳarnyndan  ygdy, silaje gidelim  airy, altyn  o  ol y“. arqadaşym dedi „bu tasy seniñ ossun, sen al“, bende dedim „sen al“, oda „ben almam, sen al“ dedi tasy ba a verdi memleketine gitdi. bende deñizin j zi ne bir sarai j pdyrmaql ra  st d getirdim, bir my   aqdy bir lireje bazarlyq etdim.  jle bir sarai j pdyrdym dilere vasf olmas. bir g n otururran i inden byr hanym janynda   arije ilen geldi salam virdi oturdu. j renik⁵⁾ muhabbet iderken „bir su vir“ dedi, bende o balyryn ȳarnyndan  yran tas ilen bir su virdim. o da „ afijet ossun“ dediler.  yz dedi „bu tas ile bir su daha vir“! bir daha virdim. „bu tasy ba a vir“ dedi, bende dedim „bir kerre vere ek olursan, i bu tasy sa a virejim“. oda „peki  um  g n bizim saraja gel, orda japaly“ dedi  rgetdi⁶⁾ evlerini  jolunu. bende gitdim, orda

¹⁾ = osm.  القاقم Wechsel von *q* und *p* habe ich  fter beobachtet. Bei J r ken h rte ich bisweilen *jaqmaq* statt *japmak*.

²⁾ = *ne ki* cfr. S. 27, Anm. 3.

³⁾ = spaniolisch: *a dios santo!* Gew hnlicher Ausruf: „Gerechter Gott!“.

⁴⁾ cfr. S. 19, Anm. 4.

⁵⁾ =  ارائلق

⁶⁾ = اوكرتمك cfr. azerb.  rgen- bei Foy, Azerb. Studien, S. 180.

otururqan qyz pengereden beni gördü aşayyja bur (sic!) uryan atub beni joqaryja çekdi, janyyna vardym, o işi japdyq, tasy orda braqdy. ondanda bu qyzyn üzerinde bir çoğuş olmuş. bobasy dujmuş „bu çoğuk ne, bizim namusymys joqmudur?“ götürmüşler qyzy bir dayyn başyna, kesejekler vaqytda kesmemişler. qyz braqmys daylara getmiş, bir çobanyñ janyyna varmys, çobanyñ çamaşyrlaryny almys gendi çamaşyrlaryny çobana virmiş. bir memlekete qyz gelmiş erkek urbasynda, bir çalyğy¹⁾ fugara extijar görmüş „beni böğün mysafyrylyğa alyñmy?“ demiş. oda demiş „benim ekmek joq, jejejek joq“. o extijaryñ çarysy demiş: „fugara varasyn, böğün geğe jatsyn“. o giğe jatmys bir çoğuş diñjaja gelmiş demiş: „benim bu çoğuş kimseje gösterme saqlıjaly“. oda demiş „biz fugarajyz, baqamajyz“, oda çyqarmys bir altyn virmiş. „böjle verirseñ, baqalym“ demişler. oda bir böjüñk çäveje girer. bir çeşme çävenyñ önünde varymys. oraja bir tas resmini çoimüş orajada bir adam çoimüşkin²⁾ „her kim bu tasdan su içerse şoile tasa baqarda göksünü geçürirse alda gel o adamy“³⁾ demiş. bir günde bir adam gelmiş, tasdan su içmiş, tasa baqmys, aħ demiş. o adamy dutmuş. götürmüş çäveğiniñ janyyna. baqsa bir divane olmuş. amma o tasy aldyğy adamy göndermiş hammama evelki gibi elbise giğdirmiş argasyna, oturmuş o çäveja. hany o qyzyn bobasy o memleketiñ şahy imiş. qyz o memleketda ne alyş veriş olursañ aħşam hysab görülmüş.⁴⁾ qyzyn bobasy dujar bunu „biz heş bir çul azad etdikmijis. fylan memleketda bir adam varymys her ne alyş veriş olur isen, var padişā dua it dirler imiş para almazlarymys, gidelim o memlekete, bir görelim“ demiş. devriş urbasynda o memleketa gelmişler, o çäveğiniñ çävesine mysafyr olmuşlar. ikindin olunğas ekmek almaya çarşyja getmişler o devrişler, jıñirmi paralyq ekmek almyslar pareji virmişler, „var padişā dua it“ demişler. helvağı dükjanyndan helv' almys. parasyn

¹⁾ = Schilfsammler, Kräutersammler.

²⁾ = ki cfr. S. 27, Anm. 3.

³⁾ o adamy hängt von *al* ab, *gel* ist dazwischen gestellt.

⁴⁾ Ungeschickte Darstellung. Der Sinn wird aus dem Folgenden klar.

almamyş „var padişā dua it“ demiş. γāveje gelmişler. lalə-sine demiş „bu ne iş, biz bundan bi şe añamadyq“. lalasy: „sabr it, eγolur“ demiş. bir gün olmuş γyz bobasy oluγunu bilmiş evine dāvet itmiş. aγşam olup eve gittiklerinde — o şahyñ evi nasl isen öle döşeli ev — lalasyna demiş: „biz kendi evimizde gibi oturuyoruz“. hany eveli bir tas balyγyn γar-nyndan çyqardyγy tasyñ sahibisi olan oylan, o γyz, o γyzyñ üzerinden olan oylan çoγuy, bobasy ve lalasy beşi bir jerde jemek jemişler, geγe sāt beş rātdelerine gelinγes o tasy viren oylan üjmüş qalmyş, o ufaq çoγuqda üjmüş, o γyzyñ boba-syn demiş γyza: „bir su vir“. oda gitmiş o balyγyn γarinyndan çyqan tasyñ bir su vermiş, verinγes arab „āfjet ossun“ demiş bir avuğ altyn tas içine γoimüş, demiş „beni bu su kesmedi bir daha vir“. oda bir daha virmiş, gine o tasyñ içinde bir avuğ altyn γoimüşlar. o γyzyñ-bobasy: „bu tasy baña vir“ demiş, γyz demiş „ben bu tasa bir verdim aldym, sende baña bi virisen bende saña viririm“. oda demiş lala-syna „sen ver“ demiş, oda demiş „ben virmen“. üjmüş γal-myş bir vaqytdan soña o γyzy uγandyrmyş bobasy: „gel dediγini japalymda tasy vir“ demiş, o işi japmaγa başla-jynγas γyz demişken: „hai allaxtan γorqmassen! benim atam-sin, benim doqus neψim-mariken ben neψime ujdum,¹⁾ bu tas içün yrzym teslim itdim, böyle bir jiyide teslim oldum bu çoγuqda üzerimde γaldy, seniñ neψiñ bir iken bir memleketiñ şahy iken, sen bu tasa yrzyn teslim itdin“ demiş. bobasy ne oluγunu bilememiş o vaqyta γadar γyzyny tanyjamamyş. γyz nasl oylana teslim olup tasy aldyγyny ve hamile oluγu zaman pederiniñ añlajubda nasyl ğellāda öldürmek içün daγa gönderdiγini temāmile bobasyna añlatmasy üzerine, padişāda bu γyz hakiket gendi γyzy oluγunu añlamyş, orada uγumaqda olan deliγanlyγy ve küçük çoγuy uγandyraraq, bir birlerine arzu iştiaq etdikden soña γyzyny o deliγanlyja nikjā etmişler. anlar murad alup murad vermişler, yrzym (sic!) pederile lalasy onlary orda brayup memleketlerine avdet etmişler.

¹⁾ Das Weib ist neunmal so sinnlich wie der Mann.

IV.

Quzanly qarjesinden Halil čauš.¹⁾

Vaqtı evähilde bir padišā varymyš ve padišāhynda üç oylulary varymyš. padišāhyň gözleri kör olmuş oylaryna demiški: „atymyň iziniň deýmedişi jirden ve gozümiň görmedişi jirden bir avuğ topraq getirürseniz gözlerim açylyr“. böjüik oylan bir ata biner ýyrg gün jol gider ve oradan bir avuğ torpaq getirir, babasy torpaýy gozlerine sürer faide itmes. diýer ikinji oylu bir ata biner seksen gün jol gider oda oradan bir avuğ torpaq getirir faide virmes. padišā dirki „sizden faide joq gučüik oylum belki atymyň iziniň deýmedişi jiri bulur ve torpaq getirirse belki faide ider“. gučüik oylu bir ata biner jüz gun gider, jüz gunden soňra bir saraja varyr, o saraida bulunan bir ýoğa çary imiş. ýoğa çary o oylany müsafyr eder mağeraýy gendisinden süial ider ve padišāhyň gozleriniň kör oldugunu ve gendisi padišāhyň oylu oldugunu ve torpaq aramaýa geldişini bejān eder. ýoğa çary çevābynda „seniň babaň sabalaýin šehrinizden çyqdygynda öýlen qaveltisini bizim saraida ider, sen böle gitmek ile babanyň atynyň izini ve gozünüň görmedişi jirleri bulamassın“, oylan çevābynda: „valide, je! benim çarem nasl olaýaq?“ ýoğa çary dirki „jiýirmi gun gitdikden soňra fylan mahalde bir mayāra var, mayāranýň içine gir, çapy taryfyndan bir gem asyly, gemi eliñe aldyqda bir kerre salla, çog atlar gelir: „jiýidim, baňa bin!“ der, gelen atlaryň hiç birisine binme, ajaqlary eýri ve omuzlary ğidam²⁾ bir çula at gelir, çula ata bin ondan soňra murādyňa irersiň“. oylan jiýirmi gün gider, jiýirmi günden soňra mayāra bulur ve iç çapuda asyly bulunan gemi alyr, bir kerre sallar, çog atlar gelir: „jiýidim baňa bin!“ der. o atlaryň hiç birine binmes, soňradan ajaqlary eýri ve omuzy ğidam²⁾ bir çula at gelir. ol ata biner jola gider. iki gunden soňra jolu bir selvi ulu āğ dibine inüp jatyr. birde uýqu arasynda bir

¹⁾ efr. S. 8.

²⁾ ğidam soll „Krebs“ bezeichnen, wie mir der Erzähler angab.
= arab. جذام?

sada pēda olur. ol sadaja ujanyp ve syčrajyp ǵalqar birde baqsaki ol aǵyñ depesine bir ezderha čyqmaqda iken oylan elinde olan oqunu atar ezderhajy telef eder, birde ǵušun jawruǵuqlary lisane geliip: „jiǵıdim, bizim anamyz jyrtıǵy bir ǵušdur seni telef ider, git, šuraja saqlan, zira biz lisanymyzǵa anamyza sōjlejelim. seniñ muradyñ ne ise iste, belki seniñ derdiñe čare olur“. oylan gider, bir mahala gizlenir. bir müddet soñra jawrularyñ anesi olan ǵuš gelir ezderahi ölmüş görür, jawrulary analaryna: „bizi ǵurtaran jiǵıt šo mahalde gizli dir, derdin ne dir sor“ dirler. birde ǵuš varyp oylany ğyrnazyña¹⁾ taqyp aǵyñ depesine čyqaryr dirki „sen benden ne dileñ seni ihja edejim“ dir. oylan ise maǵerajy naqleder, ǵuš ğevābynda „seniñ babañ ikindi nemažyny burda ǵylardy šimdiki altyndaki bulunan bobanyñ aty dir myradyña nā-il olursuñ, faqat daryldyǵynda gel beni bul“. oylan oradan hareket ider. ǵula at „jum gozünü!“ der, „ve hič ašma!“ der. birde oylan gozlerini ǵapar, bir sahatdan soñra „gozleriñi aš!“ dir. gozlerini ašdyqda ili bilinmedik ve dili bilinmedik ve insanlary gendisine beñzemedik bir mahalde bulunur mejerki o mahal bir padišahyñ taht-i-pāhī (sic!) imiş. sarajyñ altyndan gečerken padišā ol jiǵıdi görüp ve memleketiniñ ademlerine beñzemediǵine añlajyp ademlerinden birini gonderüp janyña getirtir süal eder: „nireden geliřsün ve nireje giderseñ“. ğevābynda „ǵabul ederseñ seniñ hizmetiñde bulunajym“ padišāda ǵabul ediip „jiǵırmı doquz vezirim-mar seniñ ile otuz olsun“ dejerek vezir meslekini ǵabul eder. diǵer vezirler bu oylany öldürmek maqsadile padišādan izin alup dāvet iderler. jimek ve içmekden soñra üzerini joqlama iderler ğebinden bir altyn ǵuš ǵanady čyqar, işlerinden veziriñ birisi padišāha varup: „seniñ jiñi veziriñ bize öǵündüki: ‚bu altyn ǵušunyñ gendisini diriǵe getürüp teslim iderim‘ dedi“. padišāda veziri ğelb edib „bu altyn ǵušunu senden diriǵe isterim“ dimesile oylanda „semāna ve ettāna²⁾“ dejüp dyšary čyqdy ǵula atynyñ janyña varyd.

¹⁾ = tyrnaq, cfr. kastam. ğyrmalamak = tyrmalamak bei Thury: A Kasztamuni-i Török Nyelvjárás, Budapest 1885, S. 35.

²⁾ = سماء، طاعة

at gendisinden süal idüp „ne dir derdiñ“ didiñinde, „padişā yahrine¹⁾ uyradym benden altun ruşunu²⁾ istejoj“. aty ol vaqyt gendisine „o yolai bir iş tir, bin üzerime, jum goziññü, ben seniñ derdiñe çare bulaim“. oylan ruła ata binüp goziññü jummar birde gendisini evel varmyş olduyı ulu ruşuñ maqāmynda bulur. ruş oylandan süal eder. geväb alaraq „altun ruşunu padişā benden istejoj“ ruş ol vaqyt: „git, şo sürüden üş dauvar getirüp bişir ve şu ayağa as“. oylan sürüden üş dauvar getirüp bişirir ve dala asar. jarym saat soñra üç altun ruşu dalda olan leşlere gelür, diğer ulu ruş altun ruşlaryna hamle etmesile hevada yaib olur ve ulu ruş dahy görünmez. bir halde o dahy yaib olur. oylana ise ulu ruşu zāten tarif etmiş idiki: „fylan jirdeki mārañyñ yapusunda hazyr bulun ve ruşlary yovalajypp getirdiñimde tutmağlyğa yairet et ve bobañ gibi yairetsislik idüpde altun ruşunu yaçyrma“. bunun üzerine altun ruşlary böyük ruş yovalajypp hevaje gitmesile gendisi, — jany oylan — hemen atyna binerek māra yapysyna jetişmişdi. birde hevaden bir hyşylty pēda olup böyük ruş diğer altun ruşlaryny alup getirijor, öñüne yatmyş³⁾ sürüjor. oylan ise zaten hazyr bulunduyundan altyn ruşlary māraja girmek diler iken işlerinden birini kemāl-i-yairet ve metānetle tutmağa muvaffaq oldu. ondan soñra böyük ruşla vedalaşaraq altun ruşunu alup ve mahūt⁴⁾ ruła atyna binüp doyruga padişāhyn saraina dağyl olur. padişā birde baqsaki istediği altyn ruş getirilmiş. bunun üzerine padişāhyn bu vezir üzerine muhabbeti zijāde oldu, lākin diğer vezirleri bu vezire haset⁵⁾ iderek daīma pūndunu⁶⁾ gözetmekdeler idi. günlerde bir gün gine bu veziri davet itdiler ve şarap içirerek zerhoş itdiler, jine işlerinden birisi gelip padişāha „seniñ jeñi viziriñ şu ulu yauvağa

¹⁾ قهر im Anat. „Unwillen“.

²⁾ sic! cfr. im folgenden ähnliches.

³⁾ cfr. S. 19 Anm. 4.

⁴⁾ = معهود

⁵⁾ = حسد

⁶⁾ „Gelegenheit“, kommt nur in Verbindung mit aktiven Verben vor.



çyqarym“ deji gasaldy¹⁾ dediler. padiša dahy çabuq onu oqudu²⁾), geldiğinde „senden şu çauvayyñ başyna çyqmany isterim ve çauvaq üzerinde, ne var ne joq, baña ğevāb vir“ didi. oylan geliip çula atyñ tarāfi üzere demürğüden çoq qadar eñseri duydurup³⁾ ve bir eline çekiç alup eñseriniñ birini çauvağa çaqar. bu veğle birer birer çaqaraq çauvayyñ tepesine çyqar. çauvaq tepesinde bir çuşuñ getirdiği bir altundan çyz saçynyn örgüsüni bulur. aşığa endiğinde padişaha gosterir. padiša dahy gendüsiine emr iderki „bu altyn saşly çyzyn gendüsiini senden isterim“. dediğinde oylan dahy „aleras vel ain“⁴⁾ ğevābynda bulunur. badehu çul atynyñ janyna gelir: „padiša benden altun saşly çyz taleb idiğor“ dedikde çula at dahy: „bin üzereme, allax kerimdir, ve jum̄m gozleriñi, aş didiğinde ač“ demesile gendüsiini bir deñiz ortasynda bir adada bulur birde baqsaki altyn saşly çyz taht üzerinde jatyr. çula at emr iderki „tahtile beraber çuğayyña al, faqat gozleriñi çapa, ačma, baqalym, allax ne çapar“. demesile heman oylan altun saşly çyzy atyñ üzerinde çuğayyna alyr. ol vaqyt gozleriñi jum̄mar, birde aıxer tarafdan bir sada pēda olur ğevāb iderki: „ja çaryndaşym, dūnjade beni bir kerre rezil itdiñ bu ikingide baña raçm ejle“. meçerki o sada çula atyñ ortanğil çaryndaşy ymyş. bu çulat ise zaten peri atlaryndan ymyş. vaqtynda bu oylanyñ bobasy o altyn saşly çyzy almaçlyğa gelmiş. çulatyñ ortanğil çardaşy ol zeman elinden braçdyrmyş ydy. bu kerre raçm ederek giri çalup altun saşly çyzy doçruğa padişaha getirip teslim eder. bu kerre altyn saşly çyz derki: „benim üş teklifatym-mar, çabul ederseñ duçün tedarykyny et, ol vaqyt saña varaim, deçil ise varmam“. padiša dahy „teklifiñ her ne ise arz yt, çaresine baqajim“. çyzyñ birinçi teklifaty: „çylan mahalde bir gönden çaiyq var, any getirt!“ padiša bu oylana emr eder: „git, çylan mahalde olan çaiyy getir!“ oylan heman

¹⁾ = prahlen.

²⁾ = rufen, cfr. S. 40 Anm. 5 und Vamb. altosm. Sprachst. S. 199 sub

میدان اوقومق, oqujuğu der Hochzeitseinlader und

³⁾ = دوكدير مك schlagen lassen, anfertigen lassen.

⁴⁾ = على الرأس والعين

çula atyň janyňa varyr mağeraï naqleder. at dahy „bin
 üzerime ve jummm guzlerini“ demesile jine gendiüsini deñiz
 ortasynda bir adada bulur. „padišahyň senden taleb itdiyi
 çaiyq şu dur, faqat seniň bu dihare gelmeňe sebeb olan bir
 avuğ topraq idi, şo mahally ne babanyň gozü gordü ve ne-
 de atynyň izi deydi, git bir avuğ topraq al“ demesile oylan
 bir avuğ topraq alup jaylyçyna çyqylar.¹⁾ badehu çaiçy
 ruğaçyna alyr, gozlerini jummar. jine sabyçym misilo²⁾ bir
 sada pēda olur, mejerki o sada çula atyň eň guçük çaryn-
 daşlary (sic!) ymyş, çula at dirki: „çaryndaşym, sen deliçanly
 syn, gel, baňa merhamet it, şu çaiçy padišaha gotürüp teslim
 idejim“ dediğinde merhamet iderek geru çalyr. oylan dahy
 çaiçy padišaha gotürüp teslim ider. çyzyň ikinçi teklifaty:
 „derja içinde bir demirbaşly aiçyr var, any getir!“ dejo
 padišaha arz yder. padišā dahy oylana emr ider, oylan
 çula atynyň janyňa varyr, çula at dir ki: „benim aiçaglaryma
 birer batman nal döýdir ve arqama üç öküz gönü getir, zift
 ile japyşdyr, ol vaçyt baqalym bir çare ede bilirmijüz“ dedi-
 ğinde çul atyň tarifi üzere dediklerini japar. andan soňra
 bir derja kenaryna varyrlar, ol vaçyt çula aty dirja içine
 salyvirir, iki üt-saatten soňra çula at demirbaşly aiçyryň
 boçazyndan syqaraq taşraja çyqaryr, mezkur aiçyryň başyna
 bir jular taqar, at üzerine gelir, padišahyň sarajyna varmaqda
 iken birde çyz saraidan baçyryr: „gelmes olasyğa nire gelir-
 süň!“ dediğinde oylan arqasyna baqsaki çyrq dane çysraq
 derjadan çyqup gelir çyzyň sadasyňy dujduglarynda orada
 çalyrlar. padišā: „işte ikinçi teklifň temām oldu. üçünçü
 çevābyň ne ise sōjle, çare idelim“ dediğinde altun saşly çyz
 „şu çysraqlaryň süitlerini saçdyr ve şu çaiçy doldurt, ondan
 soňra dejeçeçim çalmady, duçün tedarykyna başla, saňa
 varaim“. demesile padišā oylana emr ider „git, şu çysraq-
 laryň süidünü saç!“ saçdyçynde oylan dahy bir çolailyçla
 çysraqlaryň süidünü saçar ve çaiçy süid ile doldurur. ol
 vaçyt çyz padišaha dirki „sen belki çünüp³⁾ siň, şu süitde

¹⁾ Denominativ von چيقين

²⁾ = سابقك مثللو

³⁾ = جنوب

jē'iqan“ demesile pađišā ise deǵıl sūtde jē'iqanmaq ataša gir dise girmekliǵarazy olujordu, zira ǵyzyñ ašq ve atašy ǵanyňa kjar itmišdi. heman sojunup sūt içine girmekliǵı ixtijār iderek daldy. meǵer qysraqlaryñ bu südü aǵly ymyš, pađiša der aǵap¹⁾ vefāt itdi. bu kerre syra oylana geldi, ǵyz dediki „haidy, jyǵdym, pađišā jē'iqanmanyñ ǵolaijyny bilemedi, sen ǵolailaryny bilirsüñ, jē'iqanda saña varaim!“ oylan ise ǵyzyñ ašqyndan zaten ölim dereǵesine varmyšdy, heman sojunup girmek syrasynda iken ǵula aty haberdār olup oylanyñ jaǵasyna dišile japyšyr čeker. ondan soñra o ǵysraqlaryñ südüne bir düzen iderek aǵy ǵalmas. soñra ǵaiyq içinde olan süd içine girer jē'iqanyr selāmete čyqar. čyqdyǵynda o gozel altyn sašly ǵyzyñ ǵoinuna girer ve šeftalynyn biñi bir pareje iner. netiǵe-i-kelām: ǵyz pađišahyñ oyluna nikjā idilüp murātlaryna irerler ve zaten maǵsady ulan topraǵy jaylyq ile bobasynyñ memleketine gelirler, getirmiş oldyru topraǵy bobasynyñ gozlerine sürerler bi izn illahi tālā gozleri ačylyr ve altyn sašly ǵyz ile kendi taǵtyňa oyluny gečirir, murātlary ğümlesiniñ hasyl olur. bu hikjāja burada bitdi.

V.

Ispartaly Mehmed (Türk.).

Eveli vaxtynda bir kel olan varymyš, bir ǵoǵa ǵarynyñ jymurtasyny holluqdan²⁾ her gun čalarymyš. bu ǵoǵa ǵary bir jaǵajy³⁾ syñmyš.⁴⁾ kel olan jymurtajy ǵoinuna ǵujverinǵe „seniñ, giden,⁵⁾ bobaña sölejen seni döǵdütüren“⁶⁾ demiš.

¹⁾ = در عقب

²⁾ = فوللق „nid de poule“. Den Übergang von f zu h kann man öfter beobachten — z. B. hyrsant statt fyrsant = فرصت — bisweilen auch den von p zu h. Am Egherdir göl hörte ich von den Schiffen nur hoiras statt poiraz.

³⁾ Gegend, Seite, Richtung, cfr. S. 39 Anm. 2 u. Vamb. Čag. Sprachstud. S. 348.

⁴⁾ cfr. Samy سيمك s'enfoncer, se cacher.

⁵⁾ giden = gideim, seniñ gehört zu bobaña.

⁶⁾ = döǵdürtüreim.

oda bubasyndan pek yorqarymys̄, yačar, jabana yačarymys̄, varmys̄ bir koiñ birine, extijar odasyna. odada jarennik olurmušku: „bu fylanğynyñ ğyzy kime varyğaqki?“ o kel olan demiški „zenginnikmi isterde varmyjorku?“ orda bulunan adam demiški „hair, zenginnik istemez, lakin hič olmadyq bir šē ister“. „ne dir o?“ demiš kel olan, onarda demiški: „īne batmadyq, maqas kesmedik urba ister“ demišler. oda demiški „ben japaryñ, haddeñ, ğyza sölēñ!“ varmys̄lar ğyza sölēmišlar. ğyzda demiški „gelsin o adam buraja!“ kel olanda varmys̄: „semmi japağāsyn?“¹⁾ oda „ben japağān“ demiš. „haddeñdi, jap, gel!“ demiš. o zamana ğadağ²⁾ ğyz dōñüveringe ardyndan bi daš atmys̄, ğyzyñda aijayyna ilmiš.³⁾ ğyzda demiški „ne olağaq bu“ demiš, kel olanda demiški „eñgi daşy īneilan iplik japda gel!“ demiš. ğyzda demiški „bu daš īne iplikmy olur?“ o kel oylan demiški „īne batmadyq, maqas kesmedik urbamy olur?“ o zamana ğadağ ğyzda gō’siñi ašmys̄ demiški „bunuñ hangysy anamyñ hanğysy babamyñ bil“. kel oylanyñda ğoinundaki jymurtalar aqlyna gelmiš „bu jymurtajy“, demiš, „aq touğmy jymurtlady ğara touğmy jymurtlady? sende bunu bil“. o zemana ğadağ ğyz demiški „bu⁴⁾ aijazdammy jarylmys̄ dadyndammy jarylmys̄? sende bunu bil“. kel olan demiški „bu⁵⁾ ejelenmi japylmys̄ dōrpülenmi japylmys̄? sende bunu bil“. o zemana ğadağ bu ğyz demiški „bundan bašqa er istemem“. kel olan ğyzy almys̄.

VI.

Von demselben.

Eveli İstambolda bir kel olan varymys̄. „beš ğruš param olsa, bir marifet çyğaryğan“ demiš. bir zenginiñ biriside

1) = senmi japağāsyn?

2) = قدر

3) = berühren, treffen.

4) Sie zeigt auf ihre Geschlechtsteile.

5) Er tut das gleiche.

6) = اكه ايله

7) = تورپی

bunu dujmuş, çyqarmyş, elne jedi yruş para vermiş: „hadulen,¹⁾ gel, ne marifetiñ varysa çyqar“ demiş. kel olan bu jedi yruş parejy almyş varmyş şerbetçiye, şerbetçiye demiški „şu yyrq parejy al, tahtel²⁾ hamamyna saat birde bu şerbeti getir. Hind padişahynyñ oylu bu hamama tepkil³⁾ sojunmuş hamamdan çyqynğa bu şerbeti issin“⁴⁾ demiş. varmyş atmyş parada börekçiye yomuş „saat bir buçuqda tahtel hamamyna Hind padişahynyñ oylu tepkil sojunmuş hamamdan çyqynğa jesin“ demiş, bir iki yruşluq tütiñ birde ejisinden çyare kjädy onuda başqa bir baqala tembi etmiş „saat ikide alda get bunnary tahtel hamamyna Hind padişahynyñ oylu tepkil sojunmuş bu çyareji hamamdan çyqynğa issin“ demiş, kjan-disi saat on ikide hamama sojunmuş girmiş kötü urbalaryny bir tarafa gizlemiş, kendisi varmyş hamamyñ gobek daşyna jatmyş. tellaqlarda: „kel oylan, çyq yairy, aşam oldu, hamamy jyqyğen“ demiş. kel olan dediki „javaş javaş!“ kel olany döferek hamamdan çyqaryğa⁵⁾ qapu taq etmiş. hamamğı „ne dir o“ demiş, şerbetçi demiški „Hind padişahynyñ oylu buraja tepkil sojunmuş bu şerbeti hamamdan çyqynğa içiğek. o zemana yadaq hamamğı şaşmyş gendisi gelivirmiş: „efendim, tellaqlaryñ qusurunu āf et“ demiş „seni bilmedik“. onnar öle derken qapu jine taq etmiş. hamamğı „ne dir?“ de-diğinde „börek dir Hind padişahynyñ oylu jēğek“ demiş. o zamana yadaq hamamğı ejge ynanmyş, gözəl havlu hamamyñ gobek daşyna jataq japmyş jatyrtmyşlar, tellaqlar kese⁶⁾ filen çalmyş ikram izzet japmyşlar hamamdan çyqarmyşlar jatayyñ üstüna. jatyrdynğa qapu jine taq etmiş. „ne dir o?“ hamamğı, „bu tütiñü Hind padişahynyñ oylu hamamdan çyqynğa içiğek“ demiş. çyareji japarlar şerbeti eline veriler.

¹⁾ = هایدی اوغلان

²⁾ = تحت القلعة Name eines Stadtviertels in Stambul in der Nähe des großen Bazars. Das Bad gehört noch heute zu den größeren und bekannteren.

³⁾ für tebdil.

⁴⁾ für içsin.

⁵⁾ = çyqaryr iken.

⁶⁾ = كيسه der im Bade gebrauchte Frottierlappen.

kel oylan hamamgyja derki: „bizim çavas ardyndan urbalar getiregedi, gelmedimi?“ deñge hamamgy derki „istemes, efendim, var urba çog“ dedi, arabyna söledi: „git, evden ablañyl¹⁾ bairamluq urbalaryn bi ğebine altyn doldursun bi ğebinede meğid doldursun, alda gel“ dedi. arabda vardy öle japdy. kel oylan hamamgynyñ gözel urbalaryny ğedi, giderke çygardy iki lira tellaqlara verdi, dört lira natyra verdi, alty lyrada hamamgyja virdi, çagypda gidiğeji syrada hamamgy dediki: „bujruñ, efendim, bize mysafyr ol bu ğün“. çagdylyr, hamamgynyñ evine getdiler. sabahysy hamamgy arabyna dediki: „get fylan otelğije söle, ez çairy bir oda hazyr lasyn“. vardylar kel olanla birlik hamamgy otele, eji bir oda ja mysafyr braqdy. geldi kel olan, oteliñ sahabyny çygyrdy: „get baña bazardan iki uşaq dutda gel“, dedi, „birisi arab olsun birisi bejāz“. otelği öle japdy. „get“, dedi, „haidy bir esşer urbasy bir martyn tüfek al gel“ dedi. onuda öle japdy, esşer urbasy bejāz insana ğedirdi tüfeğide eline verdi: „sen şu çapynyñ diş jaqasynda²⁾ bekle“, dedi, „her kim geliğek olursa „jasaq dir“ de je söle“ dedi. oda öle japdy, o arabada: „sen janynda dur“, dedi, o dyşardaçy esşer jasaq dir deñge sende dyşary çyq „kim dir o“ de je sende söle“, dedi, o dyşardaçy adamda, ben fylançyryn derse, sende baña gir, malümet ver“ dedi. onnarda öle japdy. arabuna dediki: „sen sadrazamyñ seīsini bilirmisiñ?“ dedide arabda „bilirin“ dedi. „get, baña onu çygyr“ dedi; arab getdi çygyrdy. geldi, o seīse dediki: „sen“, dedi, „sadr azamyñ seīsiniñ?“ oda evet dedi. „jaryn saat üş dört rētelerinde sadrazamyñ atyna selamlyq daqymalaryny vurupta baña getire bilirmiñ? bir saat dolaşyp geleşen saña on lira viren“ dedi. seīs dediki: peki. o getdi, araba jine dediki „saraskeriniñ seīsini çygyr baña“. onuda çygyrdy, geldi, oñada öle söledi, oda pek eji dedi. ertesi ğün oldu. bu seīsleriñ ikiside selamlyq daqymalaryny vurup alyp oteliñ çapsyna getdiler. otelğije dediki: bir eji atda sem bul, oda pek alā dedi. sadrazemin

¹⁾ Wird von den Dienern als Anrede für die Frau des Hauses gebraucht. Zur Form vgl. *babañyl* S. 42, Z. 14.

²⁾ efr. S. 36, Anm. 3.

atyna kel oylam bindi, saraskeriñ atynada janyndaky asker bindi, otelġiniñ atynada arab bindi, getdiler gezmeje. gezerke o vaxtyñ padišahynyñ sarainyñ altyndan gečerke o vaxtyñ padišahynyñ ġyzyynyñ gözü bunnara düš oldu, ġapydayy löbetġije¹⁾ dediki „bunnar kim, bi sor“. löbetġide vardy sordu uşaġyna dediki „bu gečen kim dir“, o uşaġy (sic!) dediki „Hind padišahynyñ oġlu dur“. bu vefäila²⁾ äšem oldu, padiša serayna gelinge ġyzy dediki: „boba“, dedi, „Hind padišahynyñ oylumu gelmiş?“ padiša dediki „hair, gelse bizim habarymys olur“. „ben, — bojiin burdan gešdide —, gördümde, löbetġije dedimki „kim bu sor“. löbetġi sordu geldi: oda Hind padišahynyñ oġlu dur demiş“. o löbetġiji buldurtular: „sen sordummu?“ dedi, oda „evet sordum, padišahym“, dedi. „nirde ėlenirmiŝ sormadyñmi?“ dedide „hair, padišahym, „sorasiye ġalmady gečivirdiler“. o zemana ġadaġ padiša hiddetlandy dediki „buqadaġ devrije hafije³⁾ var, bunnaryñ habary olmazmy Hind padišahynyñ oġlunuñ geldiġinden?“ ėabuġ adam ėygardy aratdyrdi. buldular o oteli, bulurlar padišahy derlerki: „filan otelde ėlenirimiŝ“. oda dediki hünkjer laveriniñ⁴⁾ birine: „get bunu oqu⁵⁾“ gelsin!“ dedi „qusurumuza baġmasyn“ dedi. hünkjer laverde geldi, joġaryja ėygynġa ġapydeki löbetġi jasaġ dedi, ičerdeki arab ėygdy „kim dir o“ dedi. „müŝade varysa bēn janyna giriġen“ dedi. o arabda bēn janyna girdi, „hair, olmas gelmesin“ dedi. laver döndü getdi vardy padišaha dediki „ġujmady“. padišada zann itdiki ġyzdy — jany biz ġāşyja fylan ėqmadyyġ — onuñ uçu darylmysdyr dedi getdi sadrazeme „sen ėyyyr, gelsin!“ dedi. oda jine geldi, oñyde laver gibi ġujmady ičerije. getdi dediki padiša ŝe islama: „sende git, gelmesse kġandym giden (= gidejim)“. ŝe islam geldi gine löbetġi „jasag dir“ dedi, ičerden arab gine ėygdy „kim sin“ dedi; „ŝe islamym“, dedi, „izin varysa gireġen“. oda geldi kel oylana söledi ŝe islam gelmiş dedi „izim-marmy?“

¹⁾ = نوبتجي

²⁾ Entstanden aus arab. فحوا und türk. ايله

³⁾ Patrouillen und Geheimpolizisten.

⁴⁾ = ياور

⁵⁾ cfr. S. 34, Anm. 2.

dedi oda: „var, gelsin“. *še islam girdi ičeriye, kel oylan ajā rāqdy, jine oturtdu: „hōš geldin, evladym!“* deje halyny hatyryny sordu. „ne japar bubañ, ejimidir?“ dedi. oda „ne japsyn, selam vardyr sizlere“. *še islam dediki „bubañ pek eji dir, benim mektap arqadaşym dir“.* hal hatyr soruşduqdan-keri „bujruñ, seni padişahymyz ister“ dir. kel oylanda dediki „siziñ adetiñiz bölemdir?“ oda „ne istersin“ dedi. „alai müziqasyny isterinda bir alajyda suvary isterin“ dedi. oda getdi padişā söledi. „öle olsun“ dedi. hep vezirvüzera ikrāmylan saraja getirdiler, saraida yonuşdular āşama çader, hep janyndaqy olannar dağyldy. *tehne¹⁾ olduqdan soñna padişahyla kel olan jalyñyz çalyñga padişahyn çyzy seir japarymys.* bu kel oylana çyz janar, bir çevre alyr bunu çarijenin biri-sile bubasyna gönderir. o zemanyñ ādeti böle imişki: bir ademyn çyzy birine janarsa oña böle nişan gönderimiş. padişāda añar: çyz kel oylany beýendi. padişā mülāzeje²⁾ vardy, dediki kel oylan: „ne dir, padişahym, o mülāzeñ?“ oda hal-i-keşjeti ānatdy, oda: „pek ala, padişahym, amma bobamyñ anamyñ izni olmadyq syra olmaz“ dedide, padişāda „seniñ bobañdan anañdan izin almaq uçu jazan,³⁾ bir kehat poste ilan gönderen“ dedi. oda dediki „kendim getmedik syra olmaz, padişahym, üş beş aidankeri giden, izin alan, gelen, dediğin gibi olsun“. padişā dediki „seniñ getmeñ lazym deñil“. jazdy bir kehat, verdi tatara, bindi papora getdi Hinde. ne ise vardy bir gün Hinde, çyqdy doyru vardy padişāha kehady verdi. padişāda meğlisile oturujumus,⁴⁾ kehady aşdyky bildi, gine zarfyna çojdu ğebine soqdu. āşam olubda evine vardyqdansoñna kehady oqudu baqdy güldü. çarysy dediki: „ne güldüñ?“ oda dediki: „varmys fylan padişāha bir çojuq çandyrmys, Hind padişahyn oylujun demiş çyzy verimker⁵⁾ olmuş, oylanda bize baba ana dejerek

¹⁾ = تنہا

²⁾ von ملاحظه

³⁾ = jazajym.

⁴⁾ = oturujormuş.

⁵⁾ Diese Form kommt auch in Konstantinopel im Vulgärtürkischen vor im Sinne von „er war bereit zu geben“.

bizden izin olmanyq syra olmaz demiş, padişāda izin uçu kehady göndermis ne japsaki“. çarysyda dediki: „eji işte ja, seni görmeden bobalyça çabul etmiş beni analyça çabul etmiş, bizde: pek alā, münasyyp gördük deje sabax bir kehat jazyp bobamdan çalan çymatly mällardan bir paporda biz donadalyq, nişan gönderelik“. öle japdylar. o Ystambola gelmekde olsun, bizim hikjajemis geldi kel oylana. papyr Hinde gidelidambary (sic!) heş bir rahat ujqu fylan ümemiş. ne japsyn? „Hind padişahynyň oylu deñil deçiverirlerse beni öldürürler“ deje ümemiş. papyr geldi Ystambola, düdüñü çaldy. kel olan şaşdy, penğereje varmyş: „kendimi atende ölejim bary“ deje löbetçilerde penğereniň janyna jaqyn elet-dirmemişler.¹⁾ geldi tatar, kehady padişāha virdi, amma kel oylan öliñor. padişā kehady oqudu: „gördüñmü, işte babañyl izin vermiş dir“, dedide. kel olan dediki „ne japalym, emir babamyň dir“. padişā düñün olsun dedi. çyrg gün düñünü etdikden soñna zivāf geğesi gün padişā: „dile dilegeñi“ dedide. kel oylan dediki „tañtel hamamçysyna bi paşalyq, fylan otel-ğijede bir biñbaşylyq, o beş çruşu viren adamada bir mez-dehet²⁾ verilmesini isterim“ demiş. Padişāda öle olsun demiş, kel oylan padişāha damat olmuş. şindi kel oylan çarysyny aldy Hinde getmek istedi, padişāda izin verdi, Hinde vardylar. papyr düdüñü çaldyda „ne imiş o“ deje ahaly söledide „padişahynyň oylu gelirmiş şennik olsun, ahaly çāşyja getsin“ deje sölemişler. eski adamlarda demişlerki: „padişahynyň oylumu varydy? joqdur bunuň oylu“. gine her ne ise çāşy gelip saryja endirip zavqusefa ile omürlerini geçirmişler.

VII.

Qyzyl Išikli Sülēman Ā (Jürük).

Vaxtynda padişā lalasyna demiški „lala“, demiş, „baña jıñırmı çaplan, otus aslan, atmyş davar, jetmişde syçyr, sek-sende tauq, doçsanda jumurta getir, bunu ben senden isterin“

¹⁾ bringen, cfr. S. 43, Z. 22 u. Vamb., Altosm. Sprachst. S. 173 اَلْتَمَكَ

²⁾ = مسند

demiš. peki o lala čyqmyš gelmiş Bursaja. Bursada bir sual etmiş: „ben jiřirmi řaplan otus aslan atmiş davar jetmiş syřyr seksende tauq doysanda jumurta bunu isterim“ demiš. buña „o mahalyq¹⁾ joqdur burda“ demiš. ordan gečmiş Fonjaja gelmiş, Fonjada bu mal sual itmiş. Fonjadada demişlerki „o mahalyq bulunmas, bulunussa, bu mahalyq adamy jyttar²⁾ dutulmas“. bu burdan gečmiş jörük aşirete varmyş. aşyratyñ bu sual etmiş bir adama. o adam demiş „bu padiša qač jaşynda?“ bu padišahyñ lalasy demişki: „padiša ixtijar dir, atmyş jaşynda dir“. „şingı bu padišahyñ senden istediři ne bilirmisiñ?“ demiş. „bu padiša řājet ixtijar olmuşda, bu senden bir ğuvab ister, sen o ğuvabyn bilememisiñ, o padišahyñ ğuvaby saña ne imiş: ben bu diñjada gidip giderim imiş, jiřirmi jaşymda ben řaplan ydym, otus jaşyma girdim aslan oldum, atmyş jaşyma girmiş davar oldum, jetmiş jaşyma girdim syřyr oldum, seksen jaşyma girdim tauq oldum, doysan jaşyma girdim jumurta oldum demiş, padišahyñ ğuvaby bujumuş“. bunu o lalesi jazmyş götürmüş, padiša teslim vermiş. padiša bunu ogumuş: „lala, bu ğuvaby saña kim verdi?“ demiş. lalasy: „jürük çadyrynda bir adam verdi bu ğuvaby“. demiş padiša: „bu jürüjü getir huzuruma!“ eletdirmiş, o jürüjü sadrazam japmyş.

VIII.³⁾

Abdul Ğelil (Jürük Horzum).

Herifñ birisi avğy imiş. sabā namazyyny řylmyş, ava gitmiş. ava gidinge kek izi gelmiş öñüne, ğek sarpa čyqmyş. dayda kegi rast getirmiş, jüzüina tüfek almyş bir insan olmuş, čaqmā geri çekmiş baqmyş, kek jüzünü almyş, adam gine geri çekmiş, uş defa jüzünü almyş, dordıngü čaqmā čalmyş, baqmyş şaput⁴⁾ eskisi olmuş qalmyş, avğynyñ altynda bi řaja pedā olmuş havanyñ jüzüne uçurmuş.

¹⁾ = مال + لق

²⁾ = ييرتار

³⁾ cfr. poetische Texte, Nr. 67.

⁴⁾ چاپوت chiffon sonst auch Bezeichnung für das dünne Fladenbrot (auch šebit ausgesprochen), cfr. Einleitung S. 5, Z. 8 v. u.

IX.

Von demselben.

Evel Iaçar oylu muharebe itmiş, argasyna düşmüş jüz biñ uşaq. köjüne Iaçar oylu köjü derler beline ruşanmyş Darabulus ruşaq. jüz biñ gişi basmyş Iaçar oylunu, jüz biñ ruşun atmyşlar, jüz biñ ruşunu jemiş, ruhu teslim itmemiş. uraşa uraşa hytamynda teslim olmuş. bir dağa çyqmyş, dağa çyqynğa duman baýlamyş, bir beý varymyş — türkmen beýi —, jüz gişişi türkmen beý almyş çyqmyş Iaçar oylunuň üstüne, bir daş varymyş, dibine çekmiş atyny, eletmiş üzeňgy, yullar ulaşmyş. basqyn üzerine gelinge ýardaş varymyş. selem jollamyş ýardaşyna „gelin, kellemy vurun!“ demiş. orda teslim olmuş.

X.¹⁾

Alanly Mevlud.

O GERALY Izmire bir ýojun süriüsü sürmüş. Izmirin içinde wárasyr orda Izmirin içinde Baljos nämýnda bir kimse ile evinde bazarlyq itmiş. evin haijatynda ýyzyny görmüş ýyzy sevmiş babasyna: „gidelim ýojun teslim idejin orda parasyny vir“ demiş. Baljozda „haidy gidelim ýojunu teslim it“ demiş. ora varynçaq Baljoza: „ýyzyňy virisseň virdin, virmesseň keserin seni“ demiş. oda demiş „bende ýyz joq, ben daýyň türküne ýyz virmen“. oda Baljozu baýlamyş almyş getmiş. Izmire khat jollar „ýyzy getirirsen getirdin getirmesseň keserin“. ýyzda gelmemiş babasyny kesmiş. ýyzyň adyda Hanife imiş. aşkija olmuş çyqmyş daýyň başyna vurup ýyрмаya jollar beli durmuş adam sojarmuş. üstüne nefrem-²⁾ marmyş. teslim olmady, rauçaja tutuşdular bir birne. silahatarlarqa³⁾ vurmushlar. bu söjlenmiş olan türkü o GERALYnyň azyndan japylmyş.

¹⁾ cfr. poetische Texte, Nr. 47.

²⁾ = نفر عام

³⁾ = سلاح اتارلایىكى

XI.¹⁾

Sarykečili Doud.

Bu Baibytlylan Teke oylu bir aşiretde beý imişler, aralary açylmyş bozulmuş muhārebe itmişler. Teke oylu Baibytlyry altalamyş ondan soňra Ibrahim beý türümüş Teke oylunuň üzerine hügum etmiş. muhārebe etmişler. Teke oylunuda Ibrahim beý altalamyş. işte ona türkü jaqmyşlar,²⁾ o türküjü o zamandan beri ben başqa birinden dujarym ben çagyryrym, benden başqa birisi dujar o çagyryr, kim olsa çagyryr.

XII.

Von demselben.

Bir vaxyt Qaramanda bekçi oldum. doňuz avlardym, bi arqadaşym varydy bide köpëim varydy bide tek tüfek varydy. dā giderdik çairy ava, çanavar vururduq doňuz vururduq aýy vururduq ekinneri jidirtmezdik öldürürdük. ekinner çurtulduyunda bā bekledik, keklik avuna giderdik, sulary öñerdik, öldürdük çuşlary, bā gelen çenaverleri tüfeilen vururus, demirden çapan çaparys, tauşanlary tutarys, tilkileride tutarys. bir gün arqadaşym Qaramana gitdi ben çalyňyz köpeile barabar çaldym dāda. dāda bir enikli aýy üstüme geldi, aýy tüfeilen öldürdüm derisini aldym, eniniñ birini köpek öldürdü, derisini aldym, daşyn deliçine çodum, erte-si gun eşeile geldim, eşeji ayağa daçdym delikden deri çyqardym eşeñ üstüne çükledęeçidim, ürkü durmady çafasyny açaqlaryny baçladym, üstüne çükletdim çötürdüm eve çairy. çām hatybyna derileriñ ikisinide hedije verdim. deri çjledi³⁾ at çolany çapdy. çaç doňuz çurursaç çaruqlaryny getiriris çuma gun çamynyñ öñune getiriris birer meçidiçe baçşyş veriler.

¹⁾ cfr. poetische Texte, Nr. 52.

²⁾ cfr. S. 28 Anm. 1.

³⁾ von **الملك** abschaben, bearbeiten.

XIII.

Von demselben.

Arğunuñ birisi dāyñ birine ava gederkene iki aý rast gelip arğyýy çovup arğy ýaçyp bir aýağa çyýyp bir atyp birini vurmaş, birisi onuñ ölüsünüň ýzerine baýyrmýş duraçomuş. tüveýine sygnamyş aýağyn başyna dururqana bi deha atmyş o birisinde onuñ ýzerine jyýylmyş. bu tüveýiň sesine bir ýaç avğylar rast gelip bunnaryñ derisini alyp evlerine gotürürkene onun bir ýaç kēk davary rast gelip onuñ arqasyna düşüp bir ýaçyny her birerleri vurup evlerine alyp getmekdedir. bizim memleketimizin arğy adeti budur, böýle gelip geşmekde dir.

XIV.

Süleman Sarykeçili.

Memleketde ürüsümimis avğuluq. çyşyn daýlary çar basynçaq beýler jirmi otus meşhur avğulardan avğyýy toplejip daýa çyýyp çadyr çurup başynda avğylary her mahallare daýylyp av böýle avlamaqda böýle. bir ai, ikai o mahalde ejleşmek böýle gunner gelip geşmekde. bahar gelinçek martdan soñra beýler ellijüz başyna avğyýy toplejip jailaja çyýyp keklilik av uñun her bir mahallare başynda olan avğularyny daýylyp böýle av avlejip aýşamy hepisi bir mahalle biriýip sabā olunçaq beýiñ qommandasyne güre her birisi bir mahallare av avlamaya daýylyp gitmekde aýşamy gene o mahally biriýip böýle gunner gelip geşmekdedir.

XV.

Hüsēn Sarykeçili.

Jörüñ senaati: davar geçi çojun deve çadyrda oturur çyşyn evni deveje sarar isiğaq jere gider üç ai orda oturur; jaz gelinçek evini deveje sarar, davarynda janysyra sürer çarly daýlara çyqar orda oturur üç ai ordan javaş javaş

¹⁾ = چۆم

gene seǰle¹⁾ iner. bazisi iskǰān oldu kö japdy ġāmi japdy oturur, çift sürer, buydā eker, arpa eker, ǰaldyryr,²⁾ işyer oldu oturur; bunlar bi jere gitmes. bunlaryñ davary var, idareside var, deve çeker. bunlar devlete vergü verir ānem-³⁾ merir, emlek⁴⁾ verir, vergüsini verir, işyer olan işyere gider işyeriniñ gününü getirir ailesiniñ başyna gelir.

XVI.⁵⁾

Biz aşair jaz ǰyş jailā jailyp⁶⁾ ǰyşyn deniz kerenlerine⁷⁾ gitmek ǰyşlijip ve ǰojun ve deve çekip devele⁸⁾ tiǰarat edip evini çoǰurunu bununola⁹⁾ besleriz, bizim ideramis bundan ibarat dir. aǰşamlary devesini ǰojnunu çadyryna getirir evinde jatijor, sabā olunǰaq çoban ǰojuna gider deveǰi devesin çeker tiǰarat etmeklije gider o muhalde işin görür buydy alyr evine getirir iderasy bu dur, bōjle gelip öjle geçmekdedir. içimizde ireşber¹⁰⁾ var: jazyn jailāa çyqar çiftini öker ve harmanyny ǰaldyryr güzün güzlük çiftini öker. urdan sele goçer iner sele, bir ai ǰonar goçer sele işyanyna kojune iner, ordan çiftini öker ortay vardy, ortayyny brayyr. bahar gelinǰek goçup gene jailasyna gelir harmanyny ǰaldyryr.

XVII.

Delijanlaryn bir ǰačy biriǰip daǰlara keklük avuna gedip daǰa çyǰyp keklifi uçurup argasyna atyp iki keklük uçup

¹⁾ = ساحل cfr. unten Z. 17.

²⁾ = davon tragen, einernten, cfr. unten Z. 16.

³⁾ = اغنام

⁴⁾ = املاك

⁵⁾ Von diesen drei letzten Erzählungen ist mir der Name aus dem Gedächtnis entschwunden; ich hatte vergessen ihn in meinen Aufzeichnungen anzugeben.

⁶⁾ = jajylyp.

⁷⁾ = kenarlaryna.

⁸⁾ = deve ile.

⁹⁾ = bunun ile.

¹⁰⁾ = نجبر

biri bi tarafa biri bi tarafa gidip hem onu hem diŕer birisinde bir ifte ilen ikisinde uaryana ikisinde vurur. bizim zencetimis jle dir.

XVIII.

uma gun beř on avy biriip her kojlerden doņuz av uuņ kopekler beraber d-a gidip kopekler doņuzu aldyryp urmanlardan avylar her biri olduqlary jirlerden atyp doņuzlary vurup kopeklere paraladyp gedirip aşamy her ges evine varyp getmekde dir. bizim memleketimizin rsm bjle gelip geřmekde dir.

Poetische Texte.

Türkmenen.

I.

Hotamyşly¹⁾ Derviş.

1.

*Ylyt ylyt esen sahir jelleri,
ýine sen bilirsin bizim hällari!
qaumdan qardaşdan soran olursa
gessin, satyn assin jollarymyzy.*

*ýyr atym tavlada²⁾ boşanyrqana
qāqup bālameē üşenirkene
allar geñip şalar ruşanyrqana
şimdi kendir kemer sygdi bellerimizi.*

*üçe³⁾ minarada erzen⁴⁾ oqunur,
erzen sesi qulaýyma doqunur,
ýyral⁵⁾ ýyzy jolup jolup soqunur
baýgada açylmadyq güllermizi.*

*qurulu jailarymy nire asajym?
haq mevladan geldi, kime küsejim?*

¹⁾ Hotamyş, ein Flecken südöstlich von Qonjah, auf Kiepert's Karte „Otamysh“ geschrieben. Es ist der bekannte Stammesname „Ödemiş“. In der Umgegend von Qonjah wird sehr häufig ein *h* vor einem anlautenden Vokal ausgesprochen; man vgl. z. B. auf der genannten Karte die sehr häufigen mit *Hüyük* zusammengestellten Namen. *Hüyük* = *ojuq* bedeutet Hügel.

²⁾ *tavla* bedeutet „Weide“ und nicht wie im heutigen Osm. „Stall“.

³⁾ = *يوحة*

⁴⁾ = *اذان* vor *z* wird öfter ein *r* eingeschoben, z. B. in *bilerzik* S. 82, Z. 7 v. u.

⁵⁾ = *قرال*

γyral γyzy dirki: „ām Hüseîn!“¹⁾
güresim geldi ellerimizi!

2.

Atym atleİNge nallary parlar,
yşylar jelkesi,²⁾ sañrysy terler;
üstüne bininge kesilir cöller.
dön, γyratym, nazly jare gidelim!
atym atleİNge eşdikdengeri
dizgini bojnuna düşdikdengeri
Ysağly³⁾ dervendini aşdyqdengeri
dön, γyratym, nazly jare gidelim!

3.

Aşamadym Belirgadin daγlaryn,
jaγlyγym jüzüme dutdum aγlarym.
jisir virdik Belirgadin beγlerin.
„aman ymdad!“ dirde aγlar Belirgad.
fine doγdu aınan⁴⁾ jylđyz.
γyrk gün qauγa itdik giğeli gündüz,
jisir virdik γyrk elli biñ γyz,
gozeleri jisir giden Belirgad!
čeşmesinde aptas alynmaz oldu,
mesğidinde namas qylynmaz oldu,
jidi γyral geldi bilinmez oldu.
„aman ymdad!“ dirde aγlar Belirgad.
jisir virdik Belirgadyñ γaleji
göz jaşynan doldyrdylar Tunajy —
aγlar uşaqqlar bulmaz anajy
„aman ymdad!“ dirde aγlar Belirgad.

¹⁾ d. h. sie beweint ihn als tot, cfr. S. 60, Anm. 5, S. 75, Z. 4.

²⁾ cfr. Vambéry, Čagataische Sprachstudien S. 352 يلكه *jelke* der Nacken.

³⁾ = اسحقلى Name eines Dorfes an der Eisenbahnstrecke Eski-şehir-Qonjah.

⁴⁾ = آي ايلن

4.

*Durnamyň çanady tyggyndan¹⁾ eýri
döndürmiş jöňün silaja doýru.
dolaşda gel Nigdeji Boru!
Iregil guzelin seviň, durnalar!*

*durnam, çorçmammy²⁾ syň borandan çyşdan?
saqyň gendiňi çalygý çuşdan,
uýramaň Aq gole geçň Maraşdan!
Maraşyň golüne iniň, durnalar!³⁾*

*durnam, nirde olur siziň meskçanyňyz eliniz?
dos köjne uýrarmula⁴⁾ joluňuz?
ben çaribim çöip gitmeň jalyňyz,
janyňyzda joldaş idiň, durnalar!*

*Qaraman guzeliniň çaşlary çara,
Qasaba çitaqdir,⁵⁾ dajanmaz zura.
uýramaň Posalaja, geçň Boçyçra
arçylary çaman olur, durnalar!*

5.

*Doqus jyldyz doýdu, üçü terezi,
ülgere çaryşdy anyň birezi.⁶⁾
çorçusun çekdiçim mizan terezi
haqyň divanynda çurulup durur.*

*arş-y-aýloja çyqdym, çennet göründü.
imansyzlar imannije çirindi.⁷⁾*

¹⁾ = تیغ „aiguille ou alène en forme de lame“ Samy Dictionnaire.

²⁾ entstanden aus çorçmaňmy, cfr. S. 60, Anm. 3.

³⁾ cfr. S. 71, Z. 1 u. 2; S. 86, Z. 4 ff.

⁴⁾ entstanden aus uýrarmy ola.

⁵⁾ çitaq wurde mir mit ظالم erklärt, cfr. Vambéry, Altosm. Sprachstudien, S. 156 چَتَقَ Bauer, grober, ungebildeter Mensch.

⁶⁾ Über dies Beispiel unvollkommener Attraktion cfr. Foy: Das Aidinisch-Türkische in Keleti Szemle I, 1900, S. 189.

⁷⁾ یرنمك das heute nach Samy nur „se dégouter, éprouver de la répugnance“ bedeutet, wurde mir durch غبطة ایتمك erklärt, cfr. çag. یریک bei Vambéry, Çagat. Sprachst. S. 356: „gefräßig, begierig (wird von schwangeren Frauen gesagt, die auf gewisse Speisen begierig sind)“.

ğennetlik ulana nurdan çandil virildi
 janar çandillerin nuru pek jî'in.¹⁾
 sekizdir ğennet-i- âlaniñ yapusu,
 arş-y-ailaja baqar anyñ hepisi.
 giçe gündüz çorçduyım sirat köprüsü
 geçeğim jirde gerilip durur.
 dört janymdan çuſatdiler eğel çuſağy,
 indirdiler ſapytmadan²⁾ aſağy.
 çara toprağ³⁾ çocıyidiñ düſeçi.
 jatmaıña çoñul jardanmy airylır?

II.

Hotamyſly Ibrahim.

6.

Jürü bire, Çuğur ova, ſaňa kimler jarady?
 benim çonup göçmediğim jerlermi çaldy?
 alai alai olmuſ gelen vezirler
 virmedik arzyhal beğlermi çaldy?
 kellerim⁴⁾ bayly gönderdiler jesire,
 su dökdüler altymyzda hasyra.
 böle ulağani bissemidim çek⁵⁾ giderdim Mysyra
 Mysyr beğlerinde ymdadmy çaldy?
 jaſada, çyratym! ſen binler jaſa
 ününen ſanıyan, ſen Hasan Paſa!

¹⁾ siehe auch S. 86, Z. 14; cfr. Şejx Sülejman, Çag. osm. Wörterbuch S. 105: *jikin* „schön, rein, gut“.

²⁾ *sapytma* ist das Brett, auf dem die Leiche in das Grab hinabgelassen wird.

³⁾ قره طوپراق sehr häufige Bezeichnung für Kirchhof, auch im heutigen Osmanisch z. B. محمد مراد in يوقسه طورفهمى S. 47, Z. 5: = های قره طوپراق قره کیره سن. قره طوپراق آلتنه کیرمش zum Teufel“ ist eine sehr gebräuchliche Redensart.

⁴⁾ *iki ellerim*, cfr. S. 87, Z. 14.

⁵⁾ = چاق cfr. Müller-Gies: Türkische Grammatik S. 114, b. c.

yarpyňgan yarçiji geçirim¹⁾ daşa.
zarbumy jemedik beýlermi ýaldy?

jazyldy fermanym oqundu dilden.
nasyl airylaim şo çonça gülden!²⁾
bir yrrybynan ýygardylar sehilden.
joňsa baňa janmadyq illermi ýaldy?

kemendim-atmadyq dälarmy ýaldy?³⁾
ýyqdym sehilden, geri dönesim geldi,
düşüp hendeklere ölesim geldi,
Çimeli ýyzyny göresim geldi.
joňsa vezir baňa virigēñ tülarmy ýaldy?
ajaqlarym atyñ altyndan baýladylar,
Ystambola küreçe joladylar.
vardym Ystambola geri dönesim geldi,
aýylar jeýpde ölesim geldi,
oýlum Agyfbeýi göresim geldi.
joňsa vezir baňa virigēñ tülarmy ýaldy?

7.

Se'ah-oldum⁴⁾ şu alemde gezerken.
dört janymyz delbet⁵⁾ oldu ün⁶⁾ oldu.
jüreyimdem depem döndü,⁷⁾ do'üşdü.
arab atyñ çöçüridiñ gün oldu bögun.

Çauş oýlu derki „heç görmedim beýle savaşlar,
bulaşmys al çana jatan keleşler“.

¹⁾ = geçirim.

²⁾ = bildlicher Ausdruck für „Frau und Kinder“.

³⁾ Der Vers gehört wohl nicht hierher. Wie denn überhaupt metrisch nicht alles in diesem Liede in Ordnung zu sein scheint.

⁴⁾ Das „h“ wurde zum folgenden Worte hinübergezogen.

⁵⁾ *delbet* konnte man mir nicht erklären. Ich vermute darunter *دربند*, das in den verschiedenartigsten Weisen ausgesprochen wird; gehört habe ich *dervent*, *devrent*, *delbent*.

⁶⁾ cfr. čag. „ön“ bei Šejx Sül. S. 154 „Geschrei“.

⁷⁾ *حد تلندی* erklärt. *بر ادامک تپدی* wurde mir mit *دوندی* erklärt.

herleñ¹⁾ atlary, biniñ joldaşlar!
 dölet tarafyndan bize „gel“ oldu bögun.
 birikmiş gelmiş erenner pirlir.
 dünkü gelenner „bögun ölelim“ diler.²⁾
 benim eskerimiñ getdiği jollar
 açyldy çiçekler gül oldu bögun³⁾
 zehirden yaty dyr yursun jaresi
 çekilmezde kötü diliñ beresi.⁴⁾
 Alaşamly, şu daýlaryñ arasy,
 ýşylaşdy al gülgülü⁵⁾ ýan oldu bögun.
 ýarşydan gorünen şol üge daýlar!
 baýlamyş jollarymyzy üş tulu beýler,
 kesilmiş kelleler, çox analar aýlar.
 Urumdam Ağeme Hinde şan oldu bögun.

8.

Ezel ezel jüseklerden uçarqan
 şindi bir engine indiñmi gönül?
 direje⁶⁾ deñize dalup geçerken
 qarada menziliñ aldyñmy, gönül?⁷⁾
 geşliým geldi geşdi jel gimi.
 şü jad illere düşmüş çonğa gül gimi,
 bozulmuş baýlara döndüñmü, gönül?
 haçan hasta ussañ jazdyg istersin,
 çadyr mevlam saýlyğayñ göstereñ,
 çennet-i- alede köşk istersin,
 farzýnan süñneti ýildiñmi, gönül?
 her nireje gitsen birim bulursun,

¹⁾ = eýerleñ.

²⁾ d. h. es gibt kein Zurück für sie, entsprechend der Redensart:

اولئك وار دونك يوق

³⁾ Sinn: der Tag des Kampfes ist gekommen.

⁴⁾ cfr. d. Sprichw.: هر ياره مرهم قبول ايدر لکن دل يارسی قبول ايتمز

⁵⁾ wurde mir als „dunkelrot“ erklärt.

⁶⁾ = دریا cfr. *dēra* S. 74, Anm. 3 und *dire* S. 77, Z. 7.

⁷⁾ cfr. S. 63, Nr. 19, Z. 11 und S. 72, Z. 6 ff.

jemedən içmeden aşna olursun.
 gel varma, dedim, pişman olursun.
 aqibət bir dalyaja ujdunmu, goñul?
 erennerin tekkesine vardyñmy?
 el çauşirdin divanyňa durdunmu?
 her birinden bi nesyhat aldyñmy?
 şindi dostun duşmaniñi bildinmi, goñul?

9.

Medet medet şu alemi jareden!
 başa bir hāl geldi, çekip giderim.
 felek bir dabanğa vurdu serime benim,
 doğrulamam bellerimi büküp giderim.
 bende gördüm Bal Evazy düşünde.
 asyular döndürür çeşmim jaşynda.
 ben bir pyñer idim daýlar başynda, [giderim.
 şindi düşdüm bir engine, durğun sular gimi azy
 felek beýenmemiş benim dutumum,
 arşa direk direj-oldu çygyd tytünüm.
 heç baýryna günmi döýar çaryb jetimin?
 azydyr göz jaşyny doküp giderim.

10.

Izmehal beý jailasyna goçünge
 „bölýe bölýe jailalarym çal“, demiş,
 „kavasym aldy atdan deveden,
 derde derman olmazmyş māl“ demiş.
 „hany benim emmim oýlu Ümerim?
 hidajet mevladan ymdad ummarym.
 Edirne torpaýy, jaly tumary
 bölýe bölýe tumarlarym çal“ demiş.
 „hany benim emmim oýlu büğürüm?¹⁾
 güğü Aili oýlu çeksın onun aýyryn?²⁾

¹⁾ cfr. بوجور bei Samy und buður bei Şejx Stl. S. 33.

²⁾ von آچيق. Inlautendes غ reimt bisweilen mit r, cfr. S. 64, Anm. 4
 duzara = duzaya.

gyratym üstünde bulunmadym, oña aǵyrym.
üstü yaplan poslu ǵıratlarym ǵal“ demiş.

„hany benim ehdi¹⁾ bütünüm
getdi gelmez oldu, sydyǵ bütünüm,
eli deste deste güllü güǵü xatynym?
bölye bölye zilişlerin böl“ demiş.

11.

Çuqur ovada bir aslan türedi,
mevlam izim verdi ondan üredi.
benim öldüǵüm döwlete jarady.

„Çuqur elden getdi“, der Keliñ oǵlu.
evleriniñ öñü turunǵ aǵaǵy.

ǵaifeltisi çyqar zehirden aǵy,
biñ hazna virseñ joǵdur ilaǵy.

„şindi Çuqur elden getdi“ der Keliñ oǵlu.

binejdım ǵyratymyñ üstüne,
alaidım sylahymy destime

Kel Hasan paşa oǵlu gelemezdi üstüme.

„şindi Çuqur elden getdi“, der Keliñ oǵlu.

atynyñ üstünde yaplan postu var,
Kel Hasan paşa oǵlunuñ baña qasdy var,
Mysyr beǵlerinden sadyq dostu var.

„şindi vuruñ, keleşlerim!“ der Keliñ oǵlu.

Goč köprüsinden bir duman ǵopdu,
dumanyñ elinden hällarym jaman,
binip boz atyma sürdüǵüm zaman
„vuruñ, keleşlerim!“ der Keliñ oǵlu.

Adananyñ bairyna ordusun ǵurdu.
hain dir, Menemenǵi oǵlu giriden durdu,
Kel Hasan paşa oǵlu atdiǵını vurdu
„vuruñ, keleşlerim!“ der Keliñ oǵlu.

Adananyñ suju eñgine aǵar.
Menemenǵi ǵyzy çyqmyş sere baǵar.
Amet beǵ bojnunu sā janyna jyǵar.
„şindi Çuqur elden getdi“, der Keliñ oǵlu.

¹⁾ von ۛۛۛ

12.

*Baxyn, hē ālar! šu γurbetiñ narine jandym.
heč benim derdime janan bulunmaz.
aqar sel-üravan gimi gözümiñ jaşy
pevrnalar gimi dönen bulunmaz.*

*gebr etdim ğehany dolaşdym gezdım,
diĵār-i-γurbetden osandym bezdim.
göz jaşynan bir mektip jazdym,
alyp nazly dosta sunan bulunmaz.*

*benim oqujyp jazdyğym haqın kelamy.
haq şehid jazmyş γurbet-ilde ğalany.
ğadyr allah, nasyb ele baña silamy.
ölürüm γurbet ilde, aγlar bulunmaz.*

*γorqar oldum γurbet ilden ölümnden,
varymy harğ ēledim kendi elimden.
zıkr ele hydajy brağma dilden,
airip bülbülü jad etme gülden.
alyp nazly jare bi deste gül sunan bulunmaz.*

13.¹⁾

*Bende istemen šu diñjanyñ zēnetin,
soñ uçunda olüm olduğdankeri;
ötmesinde bağçamda bülbüiler benim
γonğa gülim solduğdankeri.*

*jalan dyrda šu diñjanyñ ötesi jalan,
aldadyp nazly jarymy elimden alan.
Mysyra sultan itseler istemen ğalan
dost aγlajyp düşman güldükdenkeri.*

14.

*Jaz gelir her dereler otlanyr.
besleniñgen arab atlar etlenir.
göz görmeiñgen gönül ğatlanyr.
dolaneim aγjāry, seni buleim!*

¹⁾ cfr. Lied 33.

arab atlar eşkin olur.
 al çuğalar bişkin¹⁾ olur.
 güzel seven ölmessede şaşkin olur.
 arab atym joğdur, binem hailijam!
 joğdur tengel²⁾ tazym, salam avlajam;
 joğdur kömür gözliim, goñum eylejam.
 arab ata binip ešen,
 al silahıñy belina çušan,
 sevdiğinden airi düşen,
 gidip şu dağlara deli olmammy?³⁾

III.

Hotamyşly Hallo.⁴⁾

15.

Ja bire bineğdimde çyratymyñ üstiina,
 alaidimda boz çarçyry desdima!
 beş jüz Auşar gesse benim üstiime,
 jelim ataşe janan aylasyn!
 tā 'zelden böyle imişde benim çaderim.
 gareler baylasyn benim çoğa pederim.
 öçsüz çalmyş paşam beçim Haidarim.
 „Abydynym“ desin⁵⁾ anam aylasyn.
 doquz tutam dirda çarçynyñ boju.
 duşmana at çatmaq ezdadym soju.
 zalym Auşara vermezdim bojun.
 Auşar oçlu gibi namum-mar benim.
 böyle imiş benim taçdyrde jazy.
 çaxbe Tülek⁶⁾ Hasan jilledi bizi.

¹⁾ mir erklärt durch طيانقلى, قوتلى also = بيشكين

²⁾ mir als eine bestimmte Art Windhund erklärt. Etymologie?

³⁾ cfr. S. 53, Anm. 2.

⁴⁾ Diminutiv von Halil.

⁵⁾ cfr. S. 52, Anm. 1.

⁶⁾ tülek sind die Vögel in der Mauser.

eski emekderim, enmemiň ýyzy,
 oturagda javru şahar aýlasyn!
 duman çuqmuş şu Maljaniň özüne.
 maýl oldum ovasyna düzüne.
 benden selam eýen Auşar ýyzyna
 „Top zülüflüm“ desin¹⁾ anam aýlasyn
 bende bilemedim gendi işimi.
 il joluna telef etdim başymy.
 götürüň silaja ýanny leşimi!
 al ýannar içinde goren aýlasyn!

16.

Гыратыň gemini hāmyna asdym,
 duşmanyň önünü Baydāda kesdim,
 ikindi mahalli Šāma ulaşdym,
 āšamy Kĵābede ğil, Türkmen oğlu!
 bir elim qama bir elim satyr.
 kesilmiş kelleler mēdanda jatyr.
 ğaçma vezir, ğaçma, selavet getir!²⁾
 ardymyzdan gelen ğoç Türkmen oğlu.

17.

Гыр atym ҺауҺаҺа ğitdiġi zaman
 jeliside Һауval ğibi ötdiġü zaman
 bir ğüzel jileb eġip³⁾ ğetdiġi zaman,
 severim ğыр aty birde ğuzeli.
 severim ğыр atynda alma ğözlüsün,
 ğalem ğulağlysyn, ğalğan döşlüsün,
 ğuzeliň inġe belisin, ebrü saşlüsün.
 severim ğыр aty birde ğuzeli.
 severim ğыр atynda ğuru ğafalysyn,
 ğalem ğulağlysyn, dizġin hebetlüsün,
 ğuzeliň inġe belisinde, ğurt beleklisin.
 severim ğыр aty birde ğuzeli.

¹⁾ cfr. S. 60, Anm. 5.

²⁾ Über diese Formel cfr. Samy unter صلاوت

³⁾ = يالاب اقوب cfr. Samy sub يالاب

*Daldal oylu derki: „ağyl joq başda,
gündüz haıjalymda, gege düşümde
ğyr at dördünde guzel on beş jaşynda.
severim ğyr aty birde guzeli.“*

18.¹⁾

*Bozbeğede bir fermān geldi.
dost aylady duşmanym güldü.
ağ odalar melil ğaldy.
bizide istetmiş vezir efendi.
girdimde Fonjanyñ içina,
selam-mirdim bir ğaçyna.
Bozbeğyñ bunda suçu ne?
bizide istetmiş vezir efendi.
atymyñ ğuğruyu saçaq.
sinema urdular bir ğanny buçaq
ele jalan baña gerçek.
bizide istetmiş vezir efendi.
Fonjada olur deli.
duşmana demezdim belli.
bizede fermān gelmiş, he ğardaş Veli,
bizide istetmiş vezir efendi.
Bozbeğede „gessin“ demiş,
ara jire bekçiler ğomuş.
ğāğ gidelim, ğardaş Memiş!
bizide istetmiş vezir efendi.*

¹⁾ cfr. Lied 40.

Türken.

I.

Hadymly Mevlud.

19.

Jüğe dā başynda ǵar belik belik.
esme, sahar jeli, ğijerim delik.
çoğǵa muhabbetiñ soñu airilik.
aylama sevdüñüm, ādet böjle dir.
jüğe dā başynda bir belik ǵar idim,
jil esdikge ylyt ylyt eridim.
ezel seniñ jaryñ ben idim,
şindi čelenlerden¹⁾ baǵam ben oldum.
ezel ezel jümseklerden uçarǵan²⁾
deñiz derja demez dālar gečerken
ǵarada menziliñ aldyñmy göñul?
sahar jili, her jilleriñ başy syñ,
oyrun oyrun jare selam daşyrsyñ.
ač bejas gerdanin, beñler üşüsün,
gerdanda beñlerini sai, sahar jili.
aman, sahar jili, seni pek öveler,³⁾ sen saqyn!
jarime bir name jazajym, ver, sahar jili!

20.

Elifi sorarsañ Beýdäini aşdy.
ǵara ğijerlerim ǵainady čoşdu.⁴⁾
Elifi sorarsañ jailaja göşdü.
jailada sevdüñüm aqlyma düşdü.

¹⁾ mir als „Rand des Daches“ erklärt. Zum Verse cfr. S. 71, Anm. 3 und S. 78, Anm. 3.

²⁾ cfr. S. 56, Lied 8 und S. 72, Z. 6.

³⁾ von اوكمك loben, preisen.

⁴⁾ sic! = جوشدى

*Elifn obasy Türkmen obasy,
 ýaterlemiş Elifn maýasy,
 ýaterde maýalar zıl¹⁾ döýüp gider.
 açyvermiş aq gerdanin beňlerini jol döýüp gider.*

II.

Hadymly Hasan Hüsên.

21.

*Gelin derki „ben jailama göçerim,
 ala qarly²⁾ souq sular içerim,
 jare ýarşy aq göňsümü açarym,
 aq göbek altynda sirli balym-mar.“*

*ýyzda derki „ben jailamy jailadym,
 indim eňginime sêran ejledim.
 ište gelim bunda jalaň söjlediň,
 bozulmuş yuvanda sirli balmulur?“³⁾*

*gelin derki „qaç gidelim duzaýa,⁴⁾
 uzum boju gösterelim nazara.
 beş on jükde mēva gelir bazara.
 olanyňm'alyrlar olmanyňymy?“*

*ýyzda derki „ainamy alsam elime,
 çeki düzen virsem inçe belime,
 girsem has baýçanyň gongä güliňe,
 solanyňm'alyrlar solmanyňymy?“*

*gelin derki: „benim altym başym-mar,
 ela göz üstünde hilal ýaşym-mar.
 var git, aq ýyz, bir sahatlyq işiň var,
 sabahisi kervān geçer, jol olur.“⁵⁾*

¹⁾ zıl wurde mir von meinem Gewährsmann als „kleine Glocke“ bezeichnet, während eine große „kelek“ heißen soll.

²⁾ „ala qarly“ bedeutet „teilweise mit Schnee bedeckt“.

³⁾ = balmy olur.

⁴⁾ cfr. S. 57, Anm. 2.

⁵⁾ Dieselbe Redensart mit der gleichen leicht zu erratenden Bedeutung findet sich auch S. 65, Anm. 4.

22.¹⁾

Geliniñ alnyna elif jazylmyş.
 elifñ altyna beñler dizilmiş.
 Hağy Arab²⁾ gelmiş, başy bozulmuş
 zülüfleri perişan olmuş geliniñ.

bağça-arasynda yuru budaqlar.
 hany gelin adadygyn adaglar
 sultanı keraze dönmiş dudaglar?
 yyz yqa sevdiğim sen deñilmisiñ?

evnüñ öñünden geşmezem joldan,
 doyrulup bagmadym ar itdim elden,
 bir pusesin aldym al janayyndan.
 yyz yqa sevdiğim sen deñilmisiñ?

inip gider şu bağçanyñ düzüine
 eñlim eñlim sürme çekmiş gözüine
 gelin oldum deyo bagmaz jüzüime
 yyz yqa sevdiğim sen deñilmisiñ?

23.

On birinde mā jüzüine bagylyr,
 on ikinde yzryn çahry çekilir,
 on üçünde aq gül olur, açylyr,
 on dördünde teri qoqar, jar ulur.

on beşinde aqly gelir başyna,
 on altynnda giçe girer düşüne,
 on jedinde zevda gelir başyna,
 on sekizde çafa göçde jar ulur.

on doquzdan jıřirmije jol olur,³⁾
 otuzynnda boz bulanyq sel olur,
 yyrqyndada açar açar durulur.
 hairimi šerrimi bildirdiñ benim.

¹⁾ Ein Trauerlied auf den Tod der Geliebten.

²⁾ Hağı Arab soll eine Bezeichnung für عزرائل sein.

³⁾ cfr. S. 64, Anm. 5.

On birinde bir çys sevdim,
 tez-açylmyş¹⁾ güle beñzer.
 on ikinde şeker şerbet
 çyz dabaqda bala beñzer.
 on üçünde gozün süzer,
 çalem almyş çaşyn gözün²⁾ çazar;
 çarçy çamyş³⁾ gibi uzar,
 boju selvi dala beñzer.
 on dördünde toq bilekli
 — çümlemiz haqa dilekli —
 jeşil başly boz ördekli
 al janarçy güle beñzer.
 on beşinde bilir işin,
 şeşit şeşit baylar başyn,
 tenhalarda bulur eşin,
 tek gövergin çifte beñzer.
 on altynnda ja derbeder
 aşynasy ja çairetin güder.
 nere çekseñ ora gider,
 satyn alma çula beñzer.
 on jedinde çola baçar,
 gönüil çlyyt çlyyt olmuş açar,
 çatmerri⁴⁾ gül gibi qoçar,
 çeği⁵⁾ çyqmyş nare beñzer.
 on sekizinde çünseçinden uçar.
 otuzunda çonar çöçer.

¹⁾ tez = تاز

²⁾ sie schreibt gedankenlos diese Wörter, die bei den ersten Schreibübungen beliebte Muster sind.

³⁾ man erwartet çamyşy ebenso wie im folgenden *daly*na statt *dala*, *çiftine* statt *çifte*.

⁴⁾ = قاتمرلی

⁵⁾ çeğ, wozu man *Lehçe-i-osmānī* sub چچ vergleiche, fehlt bei Samy. Es wurde mir erklärt als der Blütenkelch bei Birnen, Äpfeln und ähnlichen Früchten.

gyrğyndada çagy geçer,
geşmez aqçe pula beñzer.

25.

Bizim jailalar meşeli,
daşy daşyna döşeli.
al janaqly, menteşeli¹⁾
gyzlar gelir jailamyza.

bizim jailalar otl-olur,
südü çaimağy tatl-olur,
gyz gelinden hörmetl-olur,
gyzlar gelir jailamyza.

ai gyz saçyñ sija deji
baqmajinmi „günah“ deji
her gördükçe bir ah deji,
ah dejejin oturajinmi ben?

çoñşu arasynda bizim evmüz.
seniñ bende benim sende çaldy sevümüz.²⁾
imansyz babañ versiñ sorumuz.³⁾
ah dejejin oturajinmi ben?

Çoz buñaryñ yaz buñaryñ aijağy!
janarmy hiç ana baba jüreji?
ne señ baña gelin olduñ ne ben saña jüveji.
eller bairam essin, biz ah idelim,
elimi çoiñnuma soğup giderim.

III.

Mahmud čauš (Bozgirli).

26.

Alçağyq evlerde besledemedim,
ağyr gemler vurup isnedeidim,
eskiden duşmany dost idemedim.
čekiñ bairağyny, dağa döruluñ!

¹⁾ منتشا bedeutet dialektisch: Spange, Ohrring.

²⁾ = سوکیمز

³⁾ = صرررغمز

čyqynğa Beleñe hilei sezer,
 basdygy daşlary un eder ezer,
 giringe orduju bozar.
 čekiñ bairayyny, dağa döruluñ!
 üstiñe binen ha byr qaxryman!
 čyqynğa üstiñe virmes hiç aman.
 üzeñi çarmyğyna¹⁾ deñdiği zaman
 doşu topraqlary çauvrar dorunuñ.
 üstiñe binen bir Ğerid Aly,
 başyna soqunmuş durnanıñ tili,
 Aly šehid gitmiş, dor'at jareli,
 aqar ulyt ulyt qany dorunuñ.
 irem dirke²⁾ iremedim murada.
 joq melhemim, fitil çaldy jarede.
 čygdy gitdi elde olan rade.
 düšünegek iş ben oldum aylarym.
 gučügekden vardim hoğaja,
 devam etdi çuranyna hygeje,
 emeklerim čygdy gitdi uğaja,
 emekleri boş ben oldum aylarym.
 ajar itdim elmasylan zarafy.
 ne guğ umuş guğuhuñ bilmesi!
 pek zor umuş duşmanlaryñ gulmesi,
 kotu duşman guldü oña aylarym.

27.

Bir sel geldi aldy gitdi koprüsiñ.
 mamyr sandym, viran umuş japysy.
 çapandy açylmas hağat çapysy,
 bir dileklerim qabył olmady, gitdi.
 çoy omür telef itdim, bir fidan dikdim,
 jimedim mevasyn jıl aldy gitdi.
 niçün çaxbe felek ardyma düšdü?
 olanğa omrümü el aldy gitdi.

¹⁾ mir durch قابوڭغه erklärt.

²⁾ = دیر ایکن

*Almasynyň oýu bir ulu jazy,¹⁾
ötüşür çumrusu çyrisir jazy,
beşikde beslenen o gürpe quzu,
siladam bir haber gelmejivirdi.*

*Almasynyň gämesi çyblaja baqar,
oýünde çeşmesi harlajip aqar,
silada sevdiğim jollara baqar,
siladam bir haber gelmejivirdi.*

*çeşmeler japydyrdym, sujun işmedim;
koprüler japydyrdym, gelip geşmedim;
fursan elde-iken alyp çaşmadym,
sen baňa jar olmaň, sürmelim, çalan.*

28.

*Uğa dā başynda janar bir yşyg.
yşygy beklejen bir çaryp aşyg.
aq buýdaj beňizli zilfi dolaşyg:
„gitme, açam“, dirde „joluň eýler²⁾“ var“.*

*iki durnam geldi tüýü jeşilden
tutsam kepezini alsam başyndan,
jajylyrgan airyldylar eşimden.
vardym çarip çarip³⁾ öter tutulmaz.*

*durnamyň çanady sary.
ben çekerim ah-y-zary:
„jütüirdüňmi⁴⁾ sende çary?
derdlimidiň beňgilejin?“*

*durnamyň çanady jeşil,
günü görür işil işil,
dokülen tillerin deşsir.
derdlimidiň beňgilejin.*

¹⁾ *jazy* = Ebene, cfr. Vambéry, Čag. Sprachst. S. 346 sub يازی

²⁾ mir mit صاليرمك erklärt. Es entspricht wohl dem čag. *eklamak* bei Šejx Sül, S. 61; cfr. S. 78, Z. 9.

³⁾ mir durch *javaš javaš* erklärt; cfr. S. 73, Z. 19.

⁴⁾ wird von Tieren gebraucht, die ihren Genossen verloren haben. Cfr. damit Vambéry, Altosm. Sprachst.: يتورمك „zu Grunde gehen lassen“.

IV.

Durmuş čauş (Bozgirli).¹⁾

29.

*Beýdagynyň ne güzel havasy vardyr!
eňgini jüksekligi ovasy vardyr,
sinisi medanda aýasy vardyr.
čaly çildir etmez, dujar Beýdagy.*

*Beýdagynyň başy baňır deňilmi?
başga daýlar gibi saýyr deňilmi?
čaly çildir etmez, dujar Beýdagy.*

*Beýdagynyň başy jilli dir jilli,
oýu peşdambally janagy güllü.
čoq jütler arzy čeker Beýdagy.*

*keten²⁾ ýöjnek geýmiş jünleri nazyg,
aq qoluna sygmyş altym bilezik,
seni bir kötije virmişler jazyg!
ben gider oldum, el başyma dirildi,
jar gitmedi bize saryldy.
bize şismet şurbet ilden virildi.
čekeim, ahu gözüm, aýrlyg.
sen bir zaman haşary syň, deli goňül, haşary.
ah itdikge ale³⁾ güzler jaşary,⁴⁾
čygarma şyrmalary⁵⁾ fezden dyşary;
esen ürüzger arasyndan tel alyr.
her zabaş gel geč buradan
qam y şasefeti şaldyralym aradan.
gümle alemleri şareden!
bende seni şaredeniň şulujum.
ne gezersiň baýda baýgada⁶⁾*

¹⁾ war 4 Jahre als Soldat in Konstantinopel.

²⁾ Mein Gewährsmann behauptete, daß „keten“ dort Rohseide bezeichne. Cfr. zu der Strophe Lied Nr. 59, 1. Strophe.

³⁾ = *ela*.

⁴⁾ = *jaşaryr* von *ياشارمق*

⁵⁾ von *قرمق* cfr. S. 87, Anm. 1.

⁶⁾ cfr. S. 74, Z. 3 ff.

hiç yorqmañmy burandan yyšdan?
 ganatlaryñy saqyn çarpyğy ruşdan!
 daha ne geleğek şu yarib başyma bilmez aylarym.¹⁾

30.²⁾

Jüksefine çyqdym sēran ejledim,
 aryf oldum fermanyñdan añladym.
 gunner çauydu, al janaç terledi.
 diler ölüm-mersin diler airylyq,
 ölüm allahıñ emridir airylyq güçdür.

31.

Ne dirsıñ şu çailaryñ aqyşyna,
 melil melil baqyşyma?
 ezel muḫabetli jaryñ ben idim,
 şindi köşeden başam ben oldum.³⁾
 yoğa dā başynda lamly lamly⁴⁾ qarym-mar,
 eñgininde mor sümbüllü baqym-mar.
 ja benim ardynda aylarymmy-var?
 sararyp soluşuma ne dirsıñ?
 belik belik olmuş dağların qary,
 erimis qalmamyş jürefimiñ jary.⁵⁾

32.⁶⁾

Jüksefine çyqdym sēran ejledim,
 aryf oldum fermanyñdan añladym.
 gunner çauydu,⁷⁾ al janaç terledi
 jaymyryñ gül dalyne jaydyry gibi.

¹⁾ cfr. S. 74, Z. 5.

²⁾ cfr. Nr. 32 Anfang.

³⁾ cfr. S. 63, Anm. 1; S. 78, Anm. 3.

⁴⁾ mir mit „viel“ erklärt.

⁵⁾ يوركك ياغي اردمك bedeutet hier nicht wie bei Samy: „désirer ardemment“ sondern „krank werden“.

⁶⁾ cfr. Nr. 30.

⁷⁾ verwandt mit altosm. چوقمق bei Vambéry, Altosm. Sprachstudien, S. 156.



ezeli siñ, deli goñül, ezeli.
 güz gelir, baylar döker yazeli.
 hursant¹⁾ eldeñke sevmeli gözeli,
 biñ jil ömrüñ olsa soñu bir gün dir, e felek.
 Gözelden havasyñ aldyñmy goñul?
 ezel ezel jükseýinden uçardym.²⁾
 utsam utsam bir eñgine ýonardym
 menzilimi alamam şimdenkeri.
 ýyrdyñ ýolumu ýanadymy, ýaýbe felek!
 sabaxýygden oýradym bir gözele,
 o gözeli aýlatmady güldürdü beni.

33.

Jalan dyr şu diñjanyñ ötesi jalan!³⁾
 gaýbe felek, sen siñ jari elimden alan.
 Mysyra sultan itseñ, istemen ýalan.
 dostum aýlaýp duşmanym güldükdenkeri,
 neme lazym sultan olmuş el benim?

34.

Bir güzel gelijor Şamdan aňgary,⁴⁾
 daramys (sic!) zylfyny virmiş tymary.
 o gözeliñ janary eb-i-zemzem buňary,
 sarsam öldürür sarmasam öldüm.
 ýara bulut gibi havaja aýarsyñ
 sulu sepheñ⁵⁾ gibi jire ýaýarsyñ
 nirde bir guzel görseñ
 gözelden havasyñ aldyñmy, goñul?

¹⁾ = فرصت cfr. S. 36, Anm. 2.

²⁾ cfr. S. 56, Lied 8.

³⁾ cfr. S. 59, Lied 13.

⁴⁾ mir mit انگری erklärt, es entspricht also wohl dem čag. انگری
 cfr. Radl., Wörterbuch I, 188.

⁵⁾ = صولو سپكن neige mêlée de pluie bei Samy.

35.

Çiçekler içinde mor menemşe başdyr.
 gozeli gosteren gözülen şaşdyr.
 ölüm allahyň emri airylyq güçdür
 ölümden beter oldu airylyq.

tepsije çoımyşlar şekeri baly,
 altyna sermiş erbişim¹⁾ haly,
 seni saran oylan nēnesin²⁾ dünja maly?
 aq göýsünü açen eller öýünsün!

36.

Baýçaňyza bir gül ekdim; biterse
 benim vadem jeterse
 evnüzün oýünden salym³⁾ geçerse,
 örtüvir jazmayy⁴⁾ salyň üstüne.

37.

Ja, bülbü, ne jatyrşyň Çuqur ovada?
 eşiň gelmiş arar seni juvada.
 gendim çurbet ilde, goñül silada.
 ötme çarip çarip, deli goñül şen deýil.⁵⁾
 jaymyr jaymaynğa harlajyp aqmaz,
 çajet güzel olan gendine bağmaz,
 çara çaş üstüne sürmeler çekmez.
 diler ölüm-mersin diler airylyq
 ölüm allahın emri dir airylyq güçdür.⁶⁾

38.

Qyşlanyň çapysy döndü saraja,
 kötü duşman geldi girdi oraja.

¹⁾ = ابرشيم

²⁾ = نه ايلسن

³⁾ sal mit تشير erklärt, cfr. damit صال. صالاجق bedeutet heute „Floß“.

⁴⁾ jazma „Kopftuch der Frauen“.

⁵⁾ cfr. S. 69, Anm. 3.

⁶⁾ cfr. Lied 35, Z. 3 u. 4.

geraǵ gelmiş, ne japsyn içerdeki jareje?
 göz göz olmuş benim jarelerim.
 ne gezersiñ baǵda baǵada!¹⁾
 heç qorqmañmy burandan ǵyşdan?
 görpe ǵuzular ne halda bilmez aǵlarym.¹⁾

39.²⁾

Gezäiriñ harmannary sauvrulur,
 sauvrulurda saǵ janyña devrilir,
 Gezäira giden jiǵıt gelmez eýleşir.
 soqaglary mermerdaşly sultan Gezäir.
 Gezäiriñ üs jany ǵara daǵdyr qačylmaz.
 alt janymyz deñis deira³⁾ gečilmez.
 qaǵbe felek ǵanat virmeinge uçulmaz,
 qaǵbe felek, ǵanat virde uçalym.
 Gezäiriñ çeşmesiniñ başynda
 balyq surati jazyladyr daşynda.
 gozellerin onüç ondört jaşynda,
 gozelleri dökme donnu sultan Gezäir.
 Gezäiriñ gemileri jaylanyr,
 jaylanyrda ilimana baǵlanyr.
 Gezäira giden jiǵıt gelmez eýleşir,
 soqaglary mermerdaşly sultan Gezäir.

V.

Qadynhanly Ahmed.

40.⁴⁾

Bozbeǵede fermān geldi.
 al odasy melil ǵaldy,
 dost aylady duşman güldü.
 Bozbeǵi istetmiş vezir.

¹⁾ cfr. S. 70, l. Z. und S. 71, Z. 3.²⁾ cfr. Nr. 42.³⁾ cfr. S. 56, Anm. 6.⁴⁾ cfr. Nr. 18.

Kjabeden gelen hağylar
jürekden çygmaz ağylar.
siladaki bağylar
„qardaş“ der¹⁾ aylarmula?²⁾
hele, Mehemedim,³⁾ hele!
sen düşürdüñ şurbet ile.
bir daş atdym jeşil gole.
Bozbeği istetmiş vezir.
şarşylki juğə daylar
ağab bizim daylarmula?²⁾
siladaki şarib atam
„javru“ dirde¹⁾ aylarmula.²⁾
daylar, seniñ merdiñi⁴⁾ var,
şahan avlar şurduñu var,
benğilejin derdiñi var,
derdimiñ ortayy daylar?
uğasyna şarlar jaydy,
inginine gunner doşdu;
Topmenefşem bojnun eýdi,
beğler istetmiş vezir.
şyr atimiñ şollary dayly,
ellerim arqamdam bayly,
ulaşınge, şardaş oylu.
Bozbeği istetmiş vezir.

41.

Yрмаq geçidini jaqyn dediler,
aldatdy bizi, hain gidiler!
gelen gelinsiz seýmen siziñ didiler.
netdiñ Fyzyl Yрмаq Zelha gelini?
şainatasy gelin guzedir
goriñgesi jukluk düzedir.

¹⁾ cfr. S. 52, Anm. 1.

²⁾ entstanden aus *aylarmy ola*.

³⁾ Seines Sohnes, Mehemed, wegen ist er in die Fremde gezogen, anstatt dem Befehle des Vezirs zu trotzen.

⁴⁾ = *merdiñmi* ebenso im folgenden *ñu* = *ñmu*.

o gelen gelinsiz seýmen bize dir.
 netdiň Gyzył Yрмаq Zelha gelini?
 anasy babasy bindirdi ata,
 emmesi¹⁾ daiisi geçirdi öte.
 Yrmāa varmadan oldu bu hata.
 netdiň zalym Yрмаq Zelha gelini?
 devegiým develikde beş idi,
 beşide bir birine eş idi,
 çara majam hepisine baş ydy.
 netdiň Gyzył Yрмаq Zelha gelini?
 atyma bindim haileivirdim,
 Yrmayyň çolunu boileivirdim,²⁾
 çalyçym çüzümde ayleivirdim.
 netdiň Gyzył Yрмаq Zelha gelini?
 çain atasy dirki „gelin gelmedi“
 çainanasy dirki „desdi dolmady“. ³⁾
 Gyzył Yрмаq jedi doimady,
 netdiň çyzyl Yрмаq Zelha gelini?

VI.

Qadyňhanly Mehmed.

42.⁴⁾

Çezäiriň çüýsek olur evleri.
 içinde oturan aya beyleri
 türkçeýi onutmuş arabçe söýler,
 soqaglary mermerdaşly Çezäir.

¹⁾ von عم Onkel von väterlicher Seite.

²⁾ von بولماق s'allonger le long d'un rivage. Samy.

³⁾ Es wird die Wirkung geschildert, die das Ereignis auf die Schwiegereltern ausübt. Der Schwiegervater beruhigt sich mit der Tatsache: „sie ist nicht gekommen“, die Schwiegermutter ist ärgerlich, weil sie nun wieder selbst das Wasser im Krüge holen muß, was sonst Pflicht der jungen Frau gewesen wäre. Die beiden Verse sind bezeichnend für die Stellung der jungen Frau im Haushalte der Schwiegereltern.

⁴⁾ cfr. Nr. 39.

Ğezäiriñ harmanıñ (sic!) savrurur,
savrururda say janyña devrilir.
çoq jıñitler selam dırde çyrrilir,
jıñitleri helal ıaşly Ğezäir.

Ğezäiriñ us jany ıara day dyr, ıačylmaz;
ät janyda deñis dire, gečilmez.
ıadir mevlam ıanat vermeñge učulmaz,
ıadir mevlam ıanat virde uçalym.

Ğezäiriñ čišmesiniñ başynda
balyq sövreti vardyr čišmesiniñ daşynda.
hanym ıyzda girmiş onüč on dort jaşyna,
gozelleri dökme donnu sultan Ğezäir.

VII.

Alanly Mevlud.

43.

Šo ıaijajy delik delik delgeler,
derunumda derdim-mardyr bilseler!
Osmanyñ bindiği yldyzly eğer.¹⁾
her gelen ıurşunnar Osmana değer.
Osman vurulmuş bojnunu eğer.

44.

Jaymyr jaıar, her dereler otlanyr;
jıñit olan jıñit her geıađe ıatlanyr,
jıñit kölgesinde jıñit saqlanyr,
muhanetiñ²⁾ kölges-olmas dal-olmas.³⁾
uđa dā başyna jaymyr jaymamı,
hele bitüp sümbül bojnun eymemi?
ıyz oılana nergiz virüp gül alyr.

¹⁾ cfr. S. 91, Lied 66.

²⁾ = مڭنت

³⁾ Variante: jıñit olan ata biner atlanyr
jıñit olan her bereje ıatlanyr
jıñit duldasynda jıñit saqlanyr
kötülerin duldasy olmas daly olmas.

uğa dā başynda bir bölügiğik¹⁾ ɣar idim,
 giin gördükçe ylɣym salɣym²⁾ eridim.
 ezel muhabetli dostuñ ben idim,
 şindi koşelerde baɣam ben oldum.³⁾

uğa dā başynda janar bir yşyq,
 yşyɣy beklejen bir ɣarib aşyq.
 aq buydai beñizli, zilfi dolaşyq:
 „gitme jarym“, dirde, „jolumuzu eýler var“⁴⁾

jarymyr jayarda her dereler seslenir,
 çiler düşer, epru saşlar yslanyr
 şo ɣarşyda bir ɣumruğuq seslenir,
 ɣumru deýil o gelinin sesi dir.

bir kekliğık vurdum daşly ɣojarda⁵⁾
 hiç emsalin joğdur ördekde ɣazda.
 seni baña derde derman dediler.
 jörü, küfar, jörü, mezar ɣazadur.
 kimi ɣazma kürek kimi bel aldy gitdi.
 bülbül fyɣan etdi bekği duymady,
 oda dos baýyndan gül aldy gitdi.
 jaryñ evleri ɣaja başynda
 gündüz haijalymda giğe düşümde.
 haijal haijal düş oldu baña,
 ɣul başyna gelmez iş oldu baña.

45.

Iyr atymyñ alnynda olur elifi.
 elitdim ɣarɣyɣy, ɣaldy ɣylyfy.

¹⁾ Diminutiv von بولك

²⁾ ylɣym ist ebenso wie ylɣym-salɣym (Radloff, Wörterbuch I, 1378) die Luftspiegelung, die ich in der lykaonischen Wüste des öfteren zu beobachten Gelegenheit hatte. Der Sinn der Stelle wurde mir durch يواش يواش erklärt.

³⁾ cfr. S. 63, Anm. 1 und S. 71, Anm. 3.

⁴⁾ cfr. S. 69, Anm. 2.

⁵⁾ mir mit كوچك درة erklärt. Vielleicht = čag. قوياړ, Radloff, Wörterbuch II, 526?

yarşydan gelen top top etmiş zilifi
seftali dallarin eýdi jürüdü.

çalgyjyyp bindiým al doru tailar
siýrilip indiyim çimenli çailar
jarymy iller almyş aýalar beýler.
ben bu joluñ hanyysyna gidejim?

46.

Gödden jire iner Zümbümi Anya,
jaty jaty olmuşyz manga.¹⁾
zenjirmi daqdylyar joýsa franga²⁾
maǵpysmy ittiler çaleje, çardaş?
her jere sundum ussa, destim dolmady.
hünker tarafyndan imdad olmady,
çaldy bir umudum mevlaja benim.

47.³⁾

Geraly dedikleri bir uzun uşaq,
başyna şal baylanyr beline çuşaq.
başyna birikmiş üç beş jüs uşaq.
„jyqáryn Izmiri“ dedi Geraly.

Geraly dedikleri, bir çara tana,
çekdi buğaryn çyqdy međana.
ğihana gelmemiş doýran ana
„jyqáryn Izmiri“ dedi Geraly.

Geralynyñ boju selvidan uzun.
„çyqalym daylara jazylan güziin!“
Izmiriñ içinde baliuzuñ çyzyn.
„jyqáryn Izmiri“ dedi Geraly

¹⁾ = مائقة bei Samy: *groupe, réunion en rond*. Wird im heutigen Osmanischen wohl nur als militärischer Ausdruck, unserer Korporalschaft entsprechend, gebraucht.

²⁾ = چر انقه Samy: *mot ital. la chaîne des galériens*.

³⁾ cfr. S. 44, X u. Radloff, *Prob. d. Volksliteratur d. türk. Stämme*, Bd. VIII, S. 558, Nr. 42, 43, 44 u. 49.

Geralynyň arqadaşy barmaqsiz arab.
 „varyssam Izmire iderín harab,
 jyqaryn Izmiri“ dedi GERALY
 Izmiriň çeşmeleri harlajyb agar.
 dökülmüş¹⁾ ýumaşlar şallar kim baqar?
 her gelen ýurşunnar çog ýannar jaqar.
 „jyqaryn Izmiri“ dedi GERALY.

VIII.

Alanly Qadir oýlu Mahmud.

48.

Bizim ile ýurbet ile gidenner
 varyň, „o jýýt ýurbetde ýaldy“, diň varyň!
 başy jazdyga düşüngeňek, ananyň babanyň
 ýymatini bildi, diň varyň!
 beni jüjana saryýymy viriň,
 sujumu dökene çöňeýimi viriň!
 ýoňa babam jol uçune inerse,
 ýarib anam zija saçyn jollarsa,
 „nere gitdi benim oýlum“ deje sorarsa,
 varyň, „o jýýt ýurbetde ýaldy“, diň varyň!
 anam jailaja varyp gelirke
 guçük oýlu-ila goňniün eýlesin,
 kömür gözlü nişannymy alsyn
 baýryna bassyn.

¹⁾ Bedeutung cfr. S. 84, Lied Nr. 57, Z. 7.

Jürüken.

I.

Sarykeçili Mehmed Ali (Lossaköj Karamanly).

49.

*Jüğe dā başyna çyqdym oturdum,
hebe-ilen kelleler getirdim.
jaşym ellidi jüze getirdim.
felek aýibet çara topraya¹⁾ eledi beni.*

50.

*Ötüşür Homanyñ ördeği yazı,
sereñe çyqmyş gelini çyzy.
„vuruñ“, dejen, „aýalarım“ çoç deli Osman.*

51.²⁾

*Delimolla dedikleri bir inçeğik uşaq.
başyna quşanmyş çara Darabulus çuşaq.
aýibet öldürdülermi, Delimollam, seni?
Delimollam, derelerde seslenir,
jāmyr çayar, silaýlari yslanyr.
aýibet öldürdülermi, Delimollam, seni?*

II.

Sarykeçili Doud (Adanaly).

52.³⁾

*Arqamyz Istanas dayı
deñize doküldü gümlenñ çoyu.
Baıbytlyğymy sandyñ Ibrahim beği?
„enseleñ duşmanı!“ dyr Teke oylu.*

¹⁾ cfr. S. 54, Anm. 3.

²⁾ cfr. Lied 63.

³⁾ cfr. S. 45, X.

*yaləm jygylıssa gene japdyryrym.
myxlarin jerine jaldyz çaqdyryrym.¹⁾
neçe Musyr beýlerine elim öpdürürüm!
„enseleñ duşmanı“ dyr Teke oýlu.*

53.

*Bülbülüñ veteni bayçalar baytar,
çarybyñ veteni çaişalar hannar.²⁾
benim silada jarym aş dyr aýlar.
ötme çarib, bülbül, goñül şen deñil.*

III.

Quzanly qarjesinden Halil çauş.³⁾

54.

*Divane goñnüme bir efkjar geldi.
any def itmeýa Dilber ilazym.
def-i-çam edeşek Dilbermi çaldy?
gendime münasyb bir çyz ilazym:
gөнүp çuşanyp süslü gezmeli,
haset idenleriñ bayrın ezmeli,
gerdany beş çater altyn çizmeli,
küpe, çüzük, elmas çevher ilazym.
jeşil japraq⁴⁾ çyna ister eline,
çifte çüzük zer bilerzik⁵⁾ çoluna,
Ağem şaly çaba düşer beline,
Lçhōri şal, inçe kemer ilazym.
guçüçük olmalı el-aıçayy,
gerdani diras, al olmalı janayy,*

¹⁾ cfr. S. 87, Z. 13.

²⁾ cfr. Littmann, Türk. Volkslieder aus Kleinasien, Z. D. M. G. LIII, S. 356.

³⁾ Seine Vorfahren waren Jürükten aus dem Stamm der Avşar. Er selbst konnte lesen und schreiben, diente als Soldat in Medina und wurde im Gefängnis als Schreiber verwandt.

⁴⁾ Die beste Sorte Henna.

⁵⁾ cfr. S. 51, Anm. 4.

*dişi ingi, kiraz merğan dodayy,
qaşi myxrap, gozii member¹⁾ ilazym.*

*pek bijaz olursa gune dajanmaz,
pek yzyzyl olursa jüzü utanmaz,²⁾
pek yara olursa goñül aldanmaz,
ne yara ne bijaz esmer ilazym.*

*pek gozel olursa guren vurulur,
pek zaif olursa çabyq jorulur,
pek taze olursa dişer, başy jarylyr,
ja bir hekim ja bir berber ilazym.*

*eğer sojsus olup jaman çyqarsa,
içi beni dişi ili jaqarsa,
janyna varynğa azyy qoqarsa,
bir oğya misk bir juk amber ilazym.*

*sifilliği çeke çeke nulmaly,
yaryp başa bir eflenğe bulmaly,
olursa bir gişizade olmaly,
sojsuzdan zijade hazer ilazym.*

*eğer çoq olursa sim-ü-zer elde,
bir şenlik itmeli bir hop mälde,³⁾
— rumuzly böle dir üsol-i-belde —
zurna, santyr, köçek, myxtar⁴⁾ ilazym.*

IV.

Abdurrahman Sarykeçili.

55.

*Aivaly dedikleri bir gümüş direk.
kesilen kellelere dajanmaz jürek.
Aidiñ Zebē gibi qaxrymān gerek.
„vuruñ babalarym!“ der yos deli Ismail.*

¹⁾ rund heraustretend wie die Kanzel.

²⁾ schamhaftes Erröten gilt als schön.

³⁾ = محال

⁴⁾ = مہتر

*Aivaly dedikleri çarşyly bazar,
kesilen kelleler çalyşyp¹⁾ gezer,
Aidiň Zebe gibi qalqanly gezer.
„vurun babalarym!“ der Horzum oýlu.*

56.²⁾

*Keten göjnek kemiş teninden nezik,
sygdyrmys çollariňi altym bilezik,
çimatyňy bilmediçe vermişler, halyňa jazyq!
jorçun çaran gözli sunam çalyndy!
eňgine siň, deli gönüüm, eňgine.
demirçiler demir döver deňgine,
ibadet gözeli zengine,
gözeli vermemişler deňgi deňgine.
jorçun çaran gözli sunam çalyndy!
jaýmur jaýar, ýşylaşyr sailary,³⁾
eli göçmüş, bozulaşyr dailary⁴⁾
teze gelin böjük çyz çogıçidiň (sic!) ailary⁵⁾
„elim, elim“⁶⁾ derde aýlar şu gelin.*

57.

*Atyň, aýalar, atyň! dumanyny kesmeň!
çauça derler buňa! inçip küsmeň
jörüçöýlü, got saqar⁷⁾ Osman!
vurun, bobalarym, der çoš del-İsmail.
çonaqlar çapdyrdym aly direkli,
jiçitler besledim çatal jürekli,*

¹⁾ قالقىمىق bedeutet in diesem Dialekte „springen“ = قالقىمىق

²⁾ Ist ein Hochzeitslied, das die jungen Männer singen, cfr. Lied Nr. 29, 4. Strophe.

³⁾ Nach den mir an Ort und Stelle gegebenen Erklärungen bedeutet „saj“ Rinnsal auf den Bergen, cfr. Vambéry, Čag. Sprachstudien, S. 295. ساي und, wenn auch mit anderer Bedeutungsangabe, Šejz Sülejman S. 164.

⁴⁾ = طيلاق

⁵⁾ mir mit الكنجة erklärt.

⁶⁾ bedeutet: „mein Gemahl“, = اهل

⁷⁾ saqar bedeutet die „Blässe des Pferdes“ = صاقر bei Samy.

jemekler dökdürdüm baly börekli.
 „vuruñ bobalarym!“ der ʔoş del-İsmail.
 evleriniñ öñü avly dyr avly,
 avlynyñ içinde boz atym barly.
 boz atymy sorarsañ sâ küreʔi dayly,
 üstü genʔ Evazly¹⁾ boz atym benim.
 ingeʔik jolda buldum izini,
 duman sandym topuʔunuñ tozunu,
 syʔadym²⁾ jelişini, öpdüm gözünü,
 üstü genʔ Evazly boz atym benim.

58.

Evleriniñ öñü hamam ʔapysy,
 jel esdikʔe gelir Mavuşuñ ʔoqusu.³⁾
 bölemi olur Mavuşlaryñ hepisi?
 seni benden airdylar Mavuşym.
 bobasymy sorarsañ bezirgem başy,
 anasymy sorarsañ hatyñʔe gişi,
 Mavuşy sorarsañ doʔan aʔyñ on beşi.
 seni benden airdylar Mavuşym.
 Çuqur Ovamy derler seniñ adyña?
 doʔamadym zelletiñe⁴⁾ dadyña.
 bizden selem söleñ Eşe ʔadyna.
 jorʔun ʔaran gözlü Ešem ʔalyndy!

59.

ʔadyr mevlam bi jymyrtadan düřütüdü,
 ʔol ʔanat verdi, go jüzüinde jörütüdü,
 jyldan jyła juvaʔyʔymy ʔurutdu.
 bi ʔaʔr yla terk eledim sylajy.
 alai alai olup gelen durnalar.
 sajamadym içinden beşini,

¹⁾ d. h. er vergleicht sich mit dem aus dem Köroglu bekannten Aivaz.

²⁾ صيغامق *retrousser*. Samy.

³⁾ d. h. „wie man schon draußens riechen kann, daß man vor einem Bade steht, so riecht man den Geruch der Mavuş schon von Ferne.

⁴⁾ aus لذت verdorben.

saidym baqdym jömuş Medinem.
jeñemedim ala goziñ jaşyny.
bi ɣaxr yla terk ededim sylajy.
durnam gidememiş burandan ɣyšdan.
telleriñizi saqynyñ alyğy ɣuşdan.¹⁾
dolañ beri, durnam, Bē golinden, Maraşdan!
Marağyñ gollerine eniñ durnalar!
ɣulaq verdim, dört köşeji diñledim,
ardymyzdan ɣaibet (sic!) eden çoyumuş.
çog jaşajyp mehnat ile ölmeden
az jaşajyp demler sürmek jeñimiş.²⁾
atdym bir ɣūja bir daş,
ne qavim-mar ne qardaş,
jeñim³⁾ buçaqlar arqadaş⁴⁾
„vuruñ bobalarym!“ der ɣoş del-Ismail.

V.

Čaqal aširetden Sülēman.

60.⁵⁾

Oylan.

Farly ɣarly daɣlaryñyzdan aşdym,
souq souq sularyñyz-işdim,
he ɣyz siziñ elleriñize düşdüm,
bildir gendiñi, saña kim deler.

Qyz.

tek dur, oylan, sen jiriñde tek dur,
senden benim pevram⁶⁾ joqdur,
dostundan duşmanym çogdur.
bil baña Güldaly deler.

¹⁾ cfr. S. 53, Anm. 3.

²⁾ cfr. S. 90, l. Z. v. u.

³⁾ cfr. S. 54, Anm. 1.

⁴⁾ cfr. S. 91, Z. 2.

⁵⁾ Streitlied zwischen Jüngling und Mädchen.

⁶⁾ = لڤڤ

Oylan.

*Güldalymy seniñ adyñ ä?
dojamadym sevine dadyña.
döne döne ħurban geldim, hē ħyz, saña.
bil baña Hamz' oylu deler.*

Qyz.

*ben zülüflerimi darar ħyrqarym,¹⁾
meze meze eder janagларыma dokerim,
seniñ gibi jıytler kellesinden odalar japarym
bil baña Güldaly deler.*

Oylan.

*ħyz seniñ ħuleñi jygdyryrym,
jalduzdan ħuleler ċaqdyryrym,²⁾
seniñ gibi ħančyqlara³⁾ kjellerimden⁴⁾ öpdürürüm.
bil baña Hamz' oylu deler.*

Qyz.

*aq kjatdan aqdyr benim aqlyğym,
daşdan demirden pekdur pekliğim
.....⁵⁾*

Oylan.

*sen kekliğisen bem bir doğanyım,
alır seni havaja ağarym.
aq gojsiñ arasy benim juvam.
bil baña Hamza' oylu deler.*

¹⁾ Die jungverheirateten Frauen schneiden sich auf beiden Seiten die Haare bis zum Ohre so kurz ab, daß Locken bis zur Hälfte der Backe entstehen. Dies gilt als besondere Schönheit (*meze* eigentlich etwa Delikatesse). Cfr. auch S. 70, Z. 7 v. u.

²⁾ cfr. S. 82, Z. 2.

³⁾ wird nur von Tieren gebraucht und ist hier als Zote aufzufassen.

⁴⁾ cfr. S. 54, Anm. 4.

⁵⁾ fehlt etwas.

Qyz.

*aq yol üstünde altym burmajym,
ala gozlere çekilir sürmejim,
go¹⁾ jüzünde uçan durnajym.
bil baña Güldaly deler.*

Oylan.

*hē γyz seniñ beniminen jetişir davan,
aşaki hanailara²⁾ indi γairy senin paiyn:
govde uçan durnalar evelden benim avym.
bil baña Hamz oylu deler.*

VI.

Musa Fyzyl-işikli.

61.

*Puñar başynda duran Dilbar,
aqlymy başymdan alan Dilbar,
beni bu zerdeje³⁾ salan Dilbar.
Dilbar su ver, bende içejin.*

*oylan bizim bayçada lergiz olmaz,
oylansız evde zevq olmaz,
puñar başynda hairat olmaz,⁴⁾
in oylan, sujuñu içde git.*

*γarşyda daγlary bende dilemem.
salynsañ uzum bojuñu güremem
hastajim, atymdan inemem.
Dilbar su ver bende içejin.*

¹⁾ = كوك cfr. Lied Nr. 59, Z. 2.

²⁾ mir als „Fußboden“ erklärt.

³⁾ = سودا *mélancolie* (Samy).

⁴⁾ Die Anlegung eines Brunnens ist خيرات wohltätiges Werk, deswegen findet man in Konstantinopel dieses Wort sehr häufig über einem Brunnen. Bei einer Quelle kann man natürlich nicht von خيرات reden. Der Sinn ist hier: Komm selbst, wozu soll ich dir noch größeres Entgegenkommen zeigen.

VII.

Mehmed Onbaşı (Horzum).

62.

Ölüm geldi, bizim elde yaşladı;
 çevreler uğuna simler işledi.¹⁾
 büyük ızdandan genç oylardan başladı.
 var gidelim-mar git, benden neñ yaldy?
 her açylan bairaq düjünmü sandy?
 her eskere gideni gelirmi sandy?
 aylaşmañ, analar, biz gine gelimiz.
 padişā johuna kelleler viririz.

63.²⁾

Delimolla dedikleri bir gücügük uşaq.
 Durgutda beslemiş on jedi uşaq.
 „on jedi daha isterim“ dir Delimolla.
 Delimollam, seni öldürdülermi?
 yanyñy bekmeze³⁾ döndürdülermi?
 imamsiz yaldyrdylarmy?
 „yafylyñ⁴⁾ aldyrdym kelleji“ dir Delimolla.
 „bineidim ırat seniñ üstüne,
 alaıdim boz yaryymy desdime!
 Ezrailden yairysyny amanmy?“

64.

Hasta oldum, düşeklerde jatyrym,
 jarelerim işledi, meşlem⁵⁾ getirin!
 ben eji olman, dostuñ evine götürün!

¹⁾ unklar. Das ganze Lied ist überhaupt an manchen Punkten mir nicht klar.

²⁾ cfr. Lied 51.

³⁾ = پکمز

⁴⁾ = غافلاً

⁵⁾ von مرهم

bineidim ɣrat saña eɣmeden,¹⁾
 çezeidim aq gujsuñ düŷmeden!
 anañ seni nasyl airağaq ɣyjmadan?
 aɣladygğa aıry düşdü jolumuz.
 sēr ediñ şu ɣarşygy ɣaleje.
 ɣanny göjneɣimi jolladylar sileje.
 saqlajyp gizlemeñ „öldü“ diñ varyñ!
 „şhitler urbasyny kedi“ diñ varyñ!
 ɣylyğymyn ɣamğysyna ɣan doldu.
 oluruñ olmazyñ derdi bizim oldu.
 eminden dajymdan benim nem ɣaldy?
 silam ɣurbet il bir dir.

VIII.

Abdulğelil (Horzum).

65.

Fačer oɣlu deler bizim elimizde.
 gümiş silağ daşyryz belimizde.
 Aidyñ elinde Gellet şhrinde.
 „hevä, dünjadan geçmişin!“²⁾ dir Fačer oɣlu.
 „ɣurudu bizim jailalarym otlary,
 çürüdü janymyzyñ etleri,
 talbada baɣly ɣaldy devriş ɣratlary“,
 simsim aɣlar dir Fačer oɣlu
 aşyɣ-ičinden çyqar aşyɣ-ağari,³⁾
 kjaur içinden çyqar tüfek mağari,
 ağap ɣimatimi bildimi Tilki Fačari
 simsim aɣlar der Fačer oɣlu.
 az jaşayp dem sürmeden⁴⁾

¹⁾ d. h. mit einem schnellen Sprunge in den Sattel, ohne das Pferd beim Besteigen auf die Seite zu ziehen.

²⁾ = geçmişin; der Sinn ist: trotz aller dieser Vorteile, mit denen wir ausgestattet sind, müssen wir doch sterben.

³⁾ ağar soll stark bedeuten. Das auslautende *i* dient hier nur als Vokal, auf dem beim Singen die Kadenz ausgehalten wird.

⁴⁾ cfr. S. 86, Z. 10 ff.

çoq jaşayp müxletine ölmeden,
—, keskin buğaq uşşun arqadaş, —
döüşe döüşe ölmek jeýmiş.

66.

Osmanyň bindişi jyldyzdan eýer.
her gelen çurşunnar Osmana döýer.¹⁾
biner paitona, Fonjaja iner.
aýyň māpus damlaryny! Osman gelijor.
döşeýiň hanlary! arslan gelijor.
Osman gider joluň saşşyna,
ateşlermi doldu Haryn daşşyna.
adam teslim olurmu Kürdüň beine?
Jalavaşdan tütiň aldym satmaş.
selem söle nişannym Aişa Fatmaja!
düşdüm bi şilyaja²⁾ aýlar gezerim,
çara deňiz gibi çaylar gezerim.

67.³⁾

Sabaş namazyny çyldym, düşdüm keý-izine.
kek çyşdy sarpyň jüzüne.
bende bi daha düşmem keý-izine.
gediň, avşylar! ben çaldym çajada.
selem söleň Hamza dayma!
eýer vursun alça tayma.
bende bi daha düşmem keý-avuna.
gediň, avşylar! çaldym çajada.
altymyza jazaryz el çadar hasyr,
çalbymyzde joşdur çyl çadar qusur.
bizde çaldyq Zihribaryň çalede jesir.
gediň, avşylar! çaldym çajada.
altymyzda jazaryz el çardar haly,
üstümüzde furmanyň daly.

¹⁾ cfr. S. 77, Lied 43.

²⁾ şilya bezeichnet einen schmalen Weg, wie ihn sich das Vieh auf den Bergen austritt.

³⁾ cfr. S. 43, VIII.

*bu ʔajanyň ady Haziret-i-Ali.
gediň, awgylar! ʔaldym ʔajada.
gediň, anama bubama habar viriň:
„üt jüz köjüň pyrtysyny jygyň!“
üt jüz altmyş alty merdimen ʔurdular.
gediň, awgylar! ben ʔaldym ʔajada.
bu ʔajanyň argasynda ufağyq daylar,
bu jüýtde çog analar aýlar.
gediň, awgylar! ben ʔaldym ʔajada.*

Übersetzung der poetischen Texte.

1.

Du sanft, sanft wehender Morgenwind kennst ja meine Lage! Wenn einer von (meinem) Stamm und (meinen) Brüdern dich fragen sollte, (sage ihnen:) „er soll kommen und mir den Weg erkaufen“ (d. h. die Mittel zur Heimkehr geben).

Während ich einst, wenn mein Schimmel¹⁾ auf der Weide sich losmachte, zu träge war aufzustehen und ihn anzubinden, während ich einst rote Kleider anzog und mich mit Shawls gürtete, drückt jetzt ein Hanfstrick meine Hüften.

Auf hohem Minaret erschallt der Gebetsruf; der Klang des Rufes dringt an mein Ohr. Die Königsmaid pflückt haufenweise meine im Garten noch nicht aufgeblühten Rosen und steckt sie sich an.

Wohin soll ich meinen gespannten Bogen hängen? Von Gott ist es gekommen, wem soll ich zürnen? Die Königsmaid sagt: „Mein Aya Hüsen!“ Mir ist die Sehnsucht gekommen, mein Volk wiederzusehen.

2.

Wenn mein Pferd dahineilt, glänzen seine Hufe, leuchtet sein Nacken, schwitzt sein Rücken; wenn ich es besteige, werden die Steppen durchquert. Kehre um, mein Schimmel, wollen zur schönen Liebsten gehen!

Wenn mein Pferd dahineilt, nachdem es vor Ungeduld die Erde mit den Hufen gescharrt hat und sein Zaum auf den Hals gefallen ist und es den Pafs von Ishaqly überschritten

¹⁾ Über den Schimmel vergl. Kannenberg. Die Naturschütze Kleinasiens. S. 16.

hat, (dann sage ich:) kehr um, mein Schimmel, wollen zur schönen Liebsten gehen!

3.

Ich konnte nicht Belgrads Berge überschreiten, ich hielt mein Tuch über mein Gesicht und weinte: „wir haben Belgrads Fürsten gefangen nehmen lassen!“ „Ach, Hilfe!“ sagt Belgrad unter Tränen.

Wieder sind Mond und Sterne aufgegangen, vierzig Tage haben wir Tag und Nacht gestritten, vierzig- bis fünfzigtausend Jungfrauen haben wir gefangen nehmen lassen. Wehe um dich, Belgrad, dessen Schöne gefangen genommen sind.

An seinem Brunnen wird keine Waschung vollzogen, in seiner Moschee kein Gebet verrichtet, sieben Könige sind gekommen, ohne dafs man es wufste. „Ach, Hilfe!“ sagt Belgrad unter Tränen.

Wir haben Belgrads Festung gefangen nehmen lassen. Mit Tränen füllten weinende Krieger, die ihre Mutter nicht finden, die Donau. „Ach, Hilfe!“ sagt Belgrad unter Tränen.

4.

Der Flügel meines Kranichs ist krummer als ein Pfriem, er hat sein Gesicht der Heimat zugewandt. Erreiche auf deinem Fluge Nigde und Bor. Ihr Kraniche, liebet die Schöne von Iregil!

Mein Kranich fürchtest du dich nicht vor Sturm und Winter? hüte dich vor dem Raubvogel! nähert euch nicht dem Akgöl, geht an Maraš vorüber, steigt nieder bei dem See von Maraš, ihr Kraniche!

Mein Kranich, wo ist euer Wohnort und euer Stamm? berührt euer Weg vielleicht das Dorf der Geliebten? Ich bin in der Fremde, lasst mich nicht allein zurück, nehmt mich zum Gefährten an eurer Seite, ihr Kraniche!

Die Augenbrauen der Schönen von Karaman sind schwarz, Kasaba ist gewalttätig, es duldet keine Bedrängnis, berührt nicht den Bosola,¹⁾ geht am Bozgir¹⁾ vorüber, — die Jäger dort sind schlimm —, ihr Kraniche!

¹⁾ Berge westl. von Karaman.

5.

Neun Sterne gingen auf, drei davon (sind) die Wage, einige andere vereinigten sich zu den Plejaden. Die Himmels-
wage, vor der ich mich so fürchte, steht aufgestellt vor Gott.

Zum höchsten Throne stieg ich empor, das Paradies
erschien, die Ungläubigen beneideten die Gläubigen. Dem,
welchem das Paradies zu teil geworden war, wurde vom
ewigen Licht eine Leuchte gegeben; der Leuchten Licht
brennt sehr hell.

Acht Tore hat das hohe Paradies, sie alle blicken nach
dem höchsten Throne. Die Himmelsbrücke, die ich Tag und
Nacht fürchte, ist an dem Platze, über den ich gehen soll,
geschlagen.

Von allen Seiten haben sie mir das Band des Todes
umgelegt, sie ließen mich tiefer hinab als das Brett (zum
Herablassen der Leiche). Der Kirchhof ist das Bett des
Helden. Erst im Tode trennt sich das Herz von der Geliebten.

6.¹⁾

Wohlan, Čuqur Ova, wer hat es gut mit dir gemeint?
Gibt es Plätze (auf dir), da ich nicht gelagert habe? Gibt
es Fürsten, die kein Gesuch einreichten, als die Veziere in
Scharen kamen?

Sie schickten mich mit gebundenen Händen ins Ge-
fängnis, sie gossen Wasser unter uns auf die Matte. Hätte
ich wissen können, daß es so kommen würde, wäre ich
weit nach Ägypten gegangen, vielleicht wäre Hilfe von den
Fürsten Ägyptens gekommen.

Mögest du lange leben, mein Schimmel; mögest du
tausend Jahre im Ruhm und Ansehen leben, Hasan Pascha!
Wenn ich die Lanze ergreife, lasse ich sie in Felsen ein-
dringen. Gibt es Fürsten, die meinen Schlag nicht gekostet
haben?

¹⁾ Dies Gedicht, das recht viele Schwierigkeiten bietet, fasse ich
folgendermaßen auf: Einer von den unabhängigen Stammesfürsten hat
sich dem Vertreter der türkischen Regierung ergeben und entschuldigt
dies mit den verschiedenen Gründen, die im Liede angeführt werden.

Giese, Materialien z. Kenntnis d. Anat. Türkisch.

Mein Urteil wurde geschrieben und laut vorgelesen. Wie sollte ich mich von diesen meinen Lieben trennen! (Wie einen Fisch) zogen sie mich mit einem Netze ans Land. Gibt es wohl Leute, die mich nicht bemitleidet hätten?

Gibt es Berge, wo ich nicht meinen Lasso geworfen habe? Ich bin vom Strande emporgestiegen, mir kam die Lust umzukehren, in die Gruben zu fallen und zu sterben, mir kam die Sehnsucht das Čimelimädchen zu sehen, gab es sonst, o Vezier, Auszeichnungen, die du mir hättest verleihen können?

Meine Füße banden sie unter dem Pferde zusammen, nach Stambul schickten sie mich ins Gefängnis. Ich kam in Stambul an, mich faßte die Sehnsucht umzukehren, ich wollte Gift nehmen und sterben, ich wollte meinen Sohn Akyfběj wiedersehen, hätte es sonst, o Vezier, Auszeichnungen gegeben, die du mir hättest verleihen können?

7.

Ich bin durch diese Welt gereist, rings um mich herum war ein Engpaß, ein Geschrei erhob sich, vor Mut entbrannte ich und stritt. Heute ist ein Tag für das arabische Pferd und den Helden!

Čauşoylu sagt: sie streiten sich, wie ich es noch nie gesehen habe. Mit rotem Blut befleckt liegen die Helden da. Sattelt die Rosse und besteigt sie, Freunde! Heute ist von Seiten der Regierung der Ruf an uns ergangen.

Zusammen kamen die Männer und die Alten. Die gestern Angekommenen sagen: „heute wollen wir sterben!“ Ihr Wege, darauf meine Soldaten gegangen sind, heute sind die Blumen aufgeblüht und zu Rosen geworden!

Schlimmer als Gift ist die Wunde des Bleis, aber nicht zu ertragen ist die Wunde, die eine böse Zunge geschlagen hat. Alaşamly, dieses Tal, glänzte, es wurde heute zu rotem, dunkelrotem Blute.

Ihr hohen Berge vor uns! die Bejs mit den Roßschweiften schnitten uns den Weg ab, die Köpfe werden abgeschlagen, sehr weinen die Mütter, heute wurde (uns) Ruhm von der Türkei bis Persien und Indien.

8.

Während du (früher) ewig in den Höhen flogst, bist du jetzt in eine Tiefe gestiegen mein Herz? Während du früher Flüsse und Seen durchquertest, hast du jetzt dich auf dem Lande niedergelassen, mein Herz?

Meine Jugend ist gekommen und dahingegangen wie ein Wind, ihr Geschmack ist auf meinem Gaumen wie Honig geblieben. Bist du jetzt wie eine Knospe und Rose geworden, die in fremde Hände übergegangen ist, (und) wie ein zerstörter Garten, mein Herz? Wenn du krank bist, wünschst du ein Kopfkissen — Gott, der Herr, möge dir Gesundheit geben —. Im Paradiese wünschst du dir ein Schloß, hast du (auch) Gottes und seines Propheten Bestimmungen gehalten?

Wohin du auch gehst, überall findest du jemand; ohne ihn genau zu kennen, wirst du Freund mit ihm. Ich sagte: „geh nicht hin, du bereust es“. Bist du schließlich doch einem schlechten Rate gefolgt, mein Herz?

Bist du ins Kloster der frommen Männer gegangen? Hast du mit übereinander gelegten Händen vor ihnen gestanden? Hast du von einem jeden Rat angenommen? Erfährst du jetzt, mein Herz, daß dein Freund dein Feind war?

9.

Zu Hilfe, zu Hilfe du Schöpfer dieser Welt! Mir ist etwas geschehen, das ich nun tragen muß. Das Geschick gab meinem Haupte eine Ohrfeige. Ich kann mich nicht wieder aufrichten, ich gehe gebeugt einher.

Ich sah den Bal Ewaz in meinem Traume. Mühlen können sich in meinen Tränen drehen. Ich war ein Brunnen auf den Bergen; jetzt bin ich in die Tiefe gefallen, gleich stehendem Wasser schleiche ich dahin.

Das Geschick hatte keinen Gefallen an meiner Handlungsweise. Gerade empor bis zum höchsten Himmel stiegen meine Seufzer. Geht nie mehr die Sonne auf für das Herz einer fremden Waise? Ich lasse die Tränen rinnen und gehe dahin.

10.

Als Ismail Bej auf seine Jaila zog, sagte er: „Meine Jaila, bleibe für (andere) Scharen! Ich habe mein Verlangen nach Pferden und Kamelen gestillt. Vermögen ist nie im Schmerz ein Heilmittel gewesen,“ sagte er.

„Wo ist mein Vetter Ümer? Von Gott erhoffe ich Rettung und Hilfe. Du Boden von Adrianopel, du Lehen am Ufer! Mein Lehen bleibe für (andere) Scharen!“ sagte er.

„Wo ist mein armer Vetter? Der Sohn des kleinen Ali soll seinen Schmerz ertragen! Daß ich nicht auf meinem Schimmel war, darüber bin ich traurig. Bleibe zurück, mein mit einem Tigerfelle bedeckter Schimmel!“ sagte er.

Wo ist meine kleine Hatun, deren Hand ein Rosenstrauch war,¹⁾ die ganz in ihrer Pflichterfüllung war; sie ist dahingegangen, die fest in ihrer Treue war, teile deine Locken in Strähnen (?), sagte er.

11.

In der Čuqur ova ist ein Löwe erschienen, mein Gott hat ihm die Erlaubnis gegeben, deswegen ist er so groß geworden. Mein Tod gefiel der Regierung. „Die Čuqur ova ist verloren“, sagt Kelinoğlu.

Vor ihren Häusern steht der Limettenbaum. Sein Frühstück wird bitterer als Gift; wenn du tausend Schätze gibst, es existiert kein Heilmittel dafür. „Jetzt ist die Čuqur ova verloren“, sagt Kelinoğlu.

Wäre ich auf meinen Schimmel gestiegen und hätte meine Waffen in die Hand genommen, Kel Hasan Pascha Oglu wäre nicht über mich gekommen! „Jetzt ist die Čuqur ova verloren“, sagt Kelinoğlu.

Auf seinem Rosse ist ein Tigerfell, Kel Hasan Pascha Oglu hat etwas gegen mich vor, unter den Fürsten Ägyptens hat er einen treuen Freund. „Jetzt schlägt, meine Helden!“ sagt Kelinoğlu.

Bei Koçköprü stieg ein Staub (vom Kampfe) empor, von den Leuten in diesem Staube wird meine Lage schlimm.

¹⁾ d. h.: Ihre Hände waren mit Henna gefärbt.

„Wenn ich auf mein braunes Pferd gestiegen und aufgebrochen bin, schlägt meine Helden!“ sagt Kelinoylu.

Auf der Senke von Adana hat er sein Heer aufgestellt. Verflucht! Menemengi Oglu blieb zurück. Kel Hasan Pascha Oglu traf sein Ziel. „Schlagt Helden!“, sagt Kelinoglu.

Das Wasser von Adana fließt hinab ins Meer. Die Tochter des Menemengi schaut aus, (sein Sohn) Ahmed Bej legt den Kopf auf die rechte Seite (zum Zeichen der Traurigkeit). „Jetzt ist die Çuqur ova verloren“, sagt Kelinoglu.

12.

Schaut her, ihr Brüder, ich leide unter diesem Elende des Lebens in der Fremde und niemand findet sich, der meinen Schmerz mitempfindet. Meine Träne fließt wie ein rinnender Bach und niemand findet sich, der sich (so schnell) wie ein Schmetterling um mich bewegt, (um mir zu helfen).

Ich habe mich getröstet (bezwungen), ich bin in der Welt umhergewandert, ich habe übersatt das Land der Fremde; mit meinen Tränen habe ich einen Brief geschrieben, es findet sich niemand, der ihn nehme und der schönen Freundin überbringe.

Was ich jetzt lese und schreibe, ist das Wort Gottes. Gott hat geschrieben: „wer in der Fremde stirbt, ist ein Märtyrer“. Allmächtiger, laß mich gnädig wieder in meine Heimat kommen! Ich sterbe in der Fremde und niemand findet sich, der mich beweint.

Ich fürchte mich vor dem Tode in der Fremde. Was ich (einst) besaß, habe ich selbst aus der Hand gegeben.

Bete, lasse Gott nicht aus dem Munde, treibe nicht die Nachtigall von der Rose! Es findet sich niemand, der der schönen Freundin einen Rosenstrauß überbringe.¹⁾

¹⁾ Der drittletzte Vers gehört wohl nicht hierher. Nach Auslassung dieses, würde der Sinn der letzten Strophe sein: Ich habe leichtsinnigerweise auf meine Liebste in der Heimat verzichtet und bin in die Fremde gezogen. Das soll man nicht tun, denn die Geliebten gehören zusammen wie die Nachtigall und die Rose.

13.

Ich will nicht den Glanz dieser Welt, da an ihrem letzten Ende der Tod steht; nicht sollen die Nachtigallen in meinem Garten schlagen, da meine Knospen und Rosen verwelkt sind.

Eine Lüge, eine Lüge, ist auch alles andere dieser Welt, die meine schöne Liebste mir betrügerisch wegnimmt. Wenn man mich zum Sultan von Ägypten machen wollte, würde ich es nicht annehmen, nachdem der Freund weint und der Feind lacht.

14.

Der Sommer kommt, alle Täler werden grün. Die arabischen Pferde werden fleischig, wenn sie gepflegt werden. Wenn das Auge (die Geliebte) nicht sieht, gibt sich das Herz zufrieden. Ich will unter den Fremden umhergehen und dich suchen. Die arabischen Pferde sind Pafsgänger, die roten Stoffe sind dauerhaft, wer ein Mädchen liebt, stirbt zwar nicht, wird aber närrisch. Ich habe kein arabisches Rofs, das ich besteigen und anfeuern könnte, ich habe keinen Windhund, den ich auf der Jagd loslassen könnte, ich habe keine kohlenängige (Schöne), an der ich mein Herz ergötze. Wenn du das arabische Pferd besteigst und umherreitest, deine braunen Waffen um deinen Leib schnallst, dich von deiner Liebsten trennst, wirst du dann nicht auf diesen Bergen umherstreifend wahnsinnig werden?

15.

Ach wäre ich doch auf meinen Schimmel gestiegen und hätte ich doch meine braune Lanze in die Hand genommen! Wenn 500 Avšaren über mich gekommen wären, der vom Salvenfeuer getroffene sollte weinen!

Von Ewigkeit her war mein Geschick so. Schwarze Kleider soll mein Großvater anlegen, vaterlos bleibt mein Pascha, Mein Beg, mein Haidar. „Mein ‘Abedin“ soll unter Weinen meine Mutter sagen.

Neun Griff ist die Lanze lang, mit dem Feinde zu Pferde (in der Schlacht) zusammenzutreffen ist meiner Vorfahren

Art, dem grimmen Avšaren ergebe ich mich nicht. Ich bin ebenso berühmt wie ein Avšar.

So war es mir vom Schicksale vorgeschrieben! Der treulose Tülek Hasan feuerte uns an. Mein alter Diener, meine Cousine, auf seinem Platz der junge Falke soll weinen.

Ein Rauch stieg empor mitten aus jenem Malja. Ich war verliebt in seine glatte Ebene. Grüfst von mir das Avšarenmädchen, meine Mutter soll unter Tränen: „Mein Topzülüflü“ sagen.

Ich verstand nicht meinen Vorteil, für andere habe ich mich zu grunde gerichtet. Bringt meinen blutigen Leichnam in die Heimat! Wer ihn im Blut sieht, soll weinen.

16.

Den Zügel des Schimmels legte ich dem uneingerittenen Pferde um, dem Feinde verlegte ich den Weg in Bagdad, zum Nachmittagsgebet kam ich nach Damaskus, das Abendgebet verrichtete¹⁾ in der Ka'ba, Türkmén oglu.

Meine eine Hand ist ein Dolch, meine andere ein großes Messer, die abgeschlagenen Köpfe liegen auf dem Schlachtfelde. Entflieh nicht, Vezir, entflieh nicht, (sondern) sprich dein letztes Gebet: „Der hinter mir kommt, ist ein Türkménenheld“.

17.

Wenn mein Schimmel in die Schlacht geht und seine Mähne wie eine Flöte pfeift und wenn eine Schöne in leuchtendem Glanz geht, (dann) liebe ich einen Schimmel und die Schöne.

Ich liebe beim Schimmel, daß er runde Augen, spitze Ohren und Flanken wie ein Schild hat, bei der Schönen, daß sie eine schlanke Taille und gewellte Haare hat. Ich liebe den Schimmel und die Schöne.

¹⁾ Er redet sich an, cfr. ähnliches in meiner Übersetzung der Volksszenen aus Hüsén Rahmî's „İffet“ in Festschrift zu Nöldekes 70. Geburtstag S. 1089 u. 1090.

Ich liebe beim Schimmel, dafs er einen mageren Kopf, spitze Ohren und majestätische Zäumung habe, und bei der Schönen, dafs sie eine dünne Taille und Knöchel wie ein Wolf habe. Ich liebe den Schimmel und die Schöne.

Daldal oglu sagt: „Kein Verstand ist im Kopfe, des Tages (sehe ich) in meinen Gedanken und des Nachts in meinem Traume einen Schimmel von 4 und eine Schöne von 15 Jahren. Ich liebe den Schimmel und die Schöne.

18.

Auch für den Bozbej ist ein Ferman gekommen; der Freund weinte, mein Feind lachte; die weissen Zimmer blieben traurig. Auch mich liefs der Vezir vor sich fordern.

Ich zog nach Qonjah, begrüfste einige; was ist die Schuld des Bozbej dabei? Auch mich liefs der Vezir vor sich fordern.

Meines Pferdes Schwanz flattert, auf meine Brust setzten sie ein blutiges Messer; dem Fremden ist es Lüge, mir ist es Wahrheit. Auch mich liefs der Vezir vor sich fordern.

In Qonjah sind Krieger. Zum Feinde sagte ich nicht: „ja!“ (d. h. ich fügte mich nie meinem Feinde, jetzt aber gab ich nach, denn) auch für mich ist ein Ferman gekommen. Wohlan, Bruder Veli, auch mich liefs der Vezir vor sich fordern.

Auch zum Bozbej sagte er: „er soll kommen!“ dazwischen wurden Wächter aufgestellt. Auf, wollen gehen, Bruder Memiš, auch uns hat der Vezir vor sich fordern lassen.

19.

Auf dem hohen Berge liegt Schnee in Massen. Wehe nicht, Morgenwind, mein Inneres ist zerrissen. Meistenteils ist Trennung das Ende der Liebe. Weine nicht, mein Lieb, so ist es (nun einmal) Brauch!

Auf dem hohen Berge war ich ein Stück Schnee; als der Wind wehte, zerflofs ich sanft. Seit Ewigkeit war ich dein Freund, jetzt stehe ich und schaue vom Rande des Daches zu.

Während du seit Uranfang in den Höhen schwebtest und Meer und Seen und Berge ohne weiteres durchflogst, hast du jetzt deinen Wohnsitz auf der Erde genommen, o Herz?

Du Morgenwind bist aller Winde Haupt; ganz verstohlen bringst du der Geliebten einen Gruß. Öffne (= entblöße) ihren weißen Hals, die Schönheitsmale sollen frieren, zähle ihre Male, o Morgenwind.

O Morgenwind, man lobt dich sehr, nimm dich in acht. Ich will einen Brief an meine Geliebte schreiben, gib ihn ab, o Morgenwind.

20.

Wenn du nach Elif fragst, sie hat den Bëjdag überschritten. Mein Herz brennt und ist in Aufregung. Wenn du nach Elif fragst, sie ist auf die Jaila gezogen. Auf der Jaila kam mein Lieb mir in den Sinn.

Elifs Lagerplatz ist ein Türkmenen Lagerplatz, in der Reihe geht Elifs junges Kamel, die Kamele gehen in der Reihe und die Glöckchen läuten und der Wind berührt ihre Male, nachdem er schnell ihren weißen Hals entblößt hat, und zieht weiter.

21.

Die junge Frau sagt: „Ich ziehe auf meine Jaila, ich trinke das kalte Wasser der Schneestreifen, dem Geliebten gegenüber öffne ich meine weiße Brust, unter dem weißen Nabel habe ich heimlichen Honig.“

Das Mädchen sagt: „Ich bin auf die Jaila gezogen, ich bin in die Tiefe gegangen, bin umherspaziert. Da hast du aber eine Lüge gesagt, Frau. Kann es heimlichen Honig in einem zerstörten Bienenkorbe geben?“

Die junge Frau sagt: „Komm schnell, wollen zur Falle gehen (= wollen sehen, wen von uns man nimmt), wollen uns in unserer ganzen Gestalt dem Blicke zeigen! Fünf bis zehn Lasten Früchte kommen zum Verkauf, kauft man die reifen oder die unreifen?“

Das junge Mädchen sagt: „Wenn ich meinen Spiegel in die Hand nähme und meine schlanken Hüften schmückte, wenn ich zur Rose und Knospe im eigenen Garten ginge, würde man da wohl die verblühende oder die noch nicht verblühte nehmen?“

Die junge Frau sagt: „Ich habe Fundament und Kopf (d. h. mein Verhältnis ist geregelt), über meinen Augen habe ich halbmondförmige Brauen. Wohlan, du weißes Mädchen, es dauert nur eine Stunde, (dann ist deine Mädchenschaft aus) am Morgen zieht die Karawane dahin, der Weg ist frei.“

22.

Auf der Stirn der jungen Frau ist ein Elif geschrieben, unter dem Elif sind Schönheitsmale aufgereiht. Der Hâgi Arab ist gekommen, ihr Kopf ist in Unordnung, die Locken der jungen Frau sind verwirrt.

Im Garten sind verdorrte Zweige. O junge Frau, wo sind deine Versprechungen, die du mir gemacht hast, wo deine sultanskirschenroten Lippen? Bist du nicht die, die ich als Mädchen liebte?

Ich mochte nicht vor deinem Hause vorbeigehen, ich ging aufrecht und sah nicht hin, ich schämte mich vor den Leuten, von deiner roten Wange nahm ich einen Kufs. Bist du nicht die, die ich als Mädchen liebte?

Sie geht hinab in dieses Gartens Flur. Sie sieht mich nicht mehr an, nachdem sie sorgfältig Augenschwärze auf ihr Auge aufgetragen hat, sagend: „Ich bin junge Frau geworden.“¹⁾ Bist du nicht die, die ich als Mädchen liebte?

23.

In ihrem 11. Jahre wird ihr Mondgesicht angeschaut;
im 12. werden die Sorgen des Mädchens erlitten;
im 13. wird sie eine weißse Rose, sie blüht auf;

¹⁾ Sinn: Sie wird jetzt auf den Kirchhof gebracht; nie wird sie sich schmücken und mich als meine junge Frau begrüßen. *eylim eylim çekmek* bedeutet nach meinem Gewährsmann: „sorgfältig gerundet die Schwärze auftragen“.

im 14. riecht ihr Schweiß, sie wird Geliebte;
 im 15. wird sie verständig;
 im 16. geht sie Nachts zu ihrem Stelldichein;
 im 17. kommt die Liebe über sie;
 im 18. wird sie mit Kopf und Herz Geliebte;
 vom 19. bis 20. wird sie ein (allgemein betretener) Weg;
 im 30. wird sie ein trüber Bach;
 im 40. wird ihr Fluß zum stehen gebracht.

Meine guten und schlechten Eigenschaften hast du bekannt gemacht.

24.

Ich liebe ein Mädchen von 11 Jahren, das einer frisch erblühten Rose gleicht. Mit 12 Jahren gleicht ein Mädchen dem Zucker, Scherbet und Honig auf dem Teller; im 13. blickt es schmachkend, nimmt den Qalem und schreibt *qaş* und *göz*, sie wird schlank wie ein Lanzenrohr, ihre Gestalt gleicht einem Cypressenzweige.

Mit 14 Jahren mit festem Handgelenk, — wir alle wünschen (solch ein Mädchen) von Gott — wie eine braune Ente mit grünem Kopfe gleicht ihre rote Wange der Rose.

Mit 15 Jahren kennt sie ihre Sache, sie schmückt mannigfaltig ihren Kopf, findet den Genossen in der Einsamkeit, sie gleicht dem einzelnen Täubchen eines Taubenpärchens.

Im 16. bemüht sie sich um Feind und Freund, sie geht dahin, wohin du sie ziehst, sie gleicht einem gekauften Sklaven.

Im 17. schaut sie auf die Stralße, ihr Herz ergießt sich sanft, sie riecht wie eine gefüllte Rose, sie gleicht einer ausgereiften Granate.

Im 18. fliegt sie in der Höhe, im 30. wandert sie umher, im 40. ist ihre Zeit vorüber, sie gleicht einem Geldstücke, das keinen Kurs mehr hat.

25.

Unsere Sommerweiden sind mit Eichen bedeckt, Stein an Stein reiht sich auf ihrem Fußboden, die rotwangigen, mit Ohrringen versehenen Mädchen kommen zu unserer Sommerweide.

Unsere Sommerweiden sind grafsreich, ihre Milch und ihr Rahm ist süß, das Mädchen ist geehrter als die junge Frau, die Mädchen kommen auf unsere Sommerweiden.

O Mädchen, dein Haar ist schwarz, sollte ich nicht hinschauen sagend: „es ist Sünde“!? Soll ich immer, wenn ich dich unter Seufzen ansehe, nur andauernd seufzen?

Unter Nachbarn steht unser Haus, deine Liebe ist bei mir und meine bei dir geblieben, dein grausamer Vater soll (vor Gottes Thron) auf unsere Frage Antwort geben¹⁾! Soll ich andauernd nur seufzen?

Grabe die Wasserrinnen von Qozbunar,²⁾ haben deine Eltern wohl Mitleid? Weder du bist meine Frau noch ich dein Mann geworden. Den ändern soll es ein Fest sein, wir wollen seufzen, ich will die Hand auf meine Brust legen³⁾ und dahin gehen.

26.

In niedrigen Häusern konnte ich es (das Rofs) nicht halten, ich legte ihm den schweren Zügel an und liefs es in denselben beißen; einen Feind von alters her konnte ich nicht zum Freunde machen. Zieht das Banner hervor, marschiert gegen den Berg!

Wenn es (das Rofs) gegen Beleñ zieht, merkt es die List; die Steine, die es betritt, macht es zu Mehl und zermalmst sie, wenn es in die Schlachtreihe hineindringt, vernichtet es sie. Zieht das Banner hervor, marschiert gegen den Berg! Der es reitet, ja das ist ein Held. Der auf ihm auszieht, gibt nie Pardon. Wenn er den Steigbügel ihm in die Weichen drückt, erfassen die Flanken des Braunen den Boden.

Der es besteigt ist ein Ğerid Ali, an seinen Kopf hat er die Reiherfeder gesteckt. Ali ist ein Glaubenskämpfer geworden, der Braune ist verwundet, des Braunen Blut fließt leise dahin.

¹⁾ Nämlich darüber, warum es uns nicht hat heiraten lassen.

²⁾ بوزار آبغی bedeutet die Wasserrinne, außerdem hat بوزار aber auch die Bedeutung „Tränendrüse“. Der Sinn ist also: grabe aus deinen Augen soviel Tränenfluten wie Wasser in Qozbunar vorhanden ist.

³⁾ Wie Betrübte und Verwaiste gehen.

Obgleich ich sagte: „ich möchte meinen Wunsch erreichen“, erreichte ich ihn doch nicht; ich habe keine Salbe, das Pflaster blieb in der Wunde; mein Wunsch, der in meiner Hand lag, ist dahingegangen (= unerfüllt geblieben); ich bin eine Sache geworden, über die man nachdenkt, darum weine ich.

In meiner Kindheit ging ich zum Hoğa, er betrieb andauernd mit mir Qoran und Buchstabieren, meine Bemühungen gingen hoch, jetzt bin ich geworden wie einer, dessen Arbeit vergeblich war, darum weine ich.

Ich prüfte mit den Diamanten den Wechsler; wie schwer war es, den Edelstein zu erkennen! Sehr schlimm war das Lachen der Feinde. Der böse Feind lachte, darüber weine ich.

27.

Ein Giefsbach kam und nahm die Brücken mit sich fort, ich hielt sie für erbaut, jetzt ist ihr Bau zur Ruine geworden. Das Tor meiner Bedürfnisse ist geschlossen und wird nicht wieder aufgetan, (denn) einer meiner Wünsche wurde unmöglich (ging dahin).

Viel Lebenskraft habe ich verschwendet. Ein Reis habe ich gepflanzt, seine Frucht aber nicht gegessen, der Wind nahm es mit sich fort. Warum verfolgt mich das böse Geschick? Mein ganzes Leben haben andere für sich genommen.

Vor Almasy ist eine große Ebene, dort gurren die Tauben und die Gänse schreien, in der Wiege liegt mein kleines Lämmchen, keine Kunde kommt mir von der Heimat.

Almasys Moschee hat die Richtung nach Mekka, der Brunnen vor ihr läuft plätschernd, mein Lieb schaut in der Heimat nach den Wegen aus (, ob ich nicht komme). Keine Kunde kommt von meiner Heimat.

Ich habe Brunnen machen lassen, und habe ihr Wasser nicht getrunken. Ich habe Brücken machen lassen, und bin nicht darüber gegangen. Als die Gelegenheit in meiner Hand war, habe ich sie nicht ergriffen und mich davon gemacht. Nimmermehr wirst du mein Lieb, meine Stürmeli.¹⁾

¹⁾ Eigentlich: die mit Augenschminke versehene.

28.

Auf hohem Berge brennt ein Licht. Derjenige, der dieses Licht erwartet, ist ein fremder Aşyq. Die (Geliebte) mit den Schönheitsmalen und mit wirrem Haar sagt: „Gehe nicht, mein Aga, es gibt jemanden, der dir nachstellt.“

Meine zwei Reiher kamen. Ich möchte den, dessen Federn grün sind, fangen und seine Kopffeder ihm vom Kopfe nehmen. Als sie sich zerstreuten, trennten sie sich von meiner Genossin. Ich ging hin, er singt leise und läßt sich nicht fangen.

Meines Reiher's Flügel ist gelb. Ich seufze: „Hast du auch den Freund verloren? Bist du auch so bekümmert wie ich?“ Meines Reiher's Flügel ist grün, er sieht die Sonne glänzend (?) und wechselt die herabfallenden Federn. Bist du auch so bekümmert wie ich?

29.

Wie schön ist die Luft des Bejdag, oben und unten hat er eine Ebene, er hat einen Aga, dessen Tisch auf offenem Platze ist, das Rohr regt sich nicht, ohne daß der Bejdag es merkt.

Ist das Haupt des Bejdag nicht ein Abhang, ist er nicht stumm wie andere Berge? (dennoch) regt sich nicht das Rohr, ohne daß er es merkt.

Der Gipfel des Bejdag ist sehr windig, vorn hat er eine Schürze vor und seine Wangen sind rosig; sehr sehnen sich die Helden nach dem Bejdag.

Nachdem man dir ein Hemd von Rohseide mit feinen Ärmeln angezogen und auf deinen weißen Arm ein goldenes Armband gestreift hat, hat man dich einem schlechten Manne gegeben. Es ist schade.

Ich bin gegangen und verblieb unter Fremden, die Geliebte ging nicht mit, sie umarmte mich. Mir ist mein Schicksal von der Fremde gegeben, ich muß die Trennung ertragen, meine Gazellenäugige.

Du bist manchmal unbezählbar, du töricht Herz, unbezählbar. Unter Seufzen weinen deine hellblauen Augen,

laß deine Locken nicht aus dem Fez heraus, der wehende Wind nimmt eine Strähne davon mit sich.

Jeden Morgen komm und geh hier vorüber, Kummer und Traurigkeit wollen wir beseitigen! O Schöpfer aller Welten! Auch ich bin der Diener desjenigen, der dich geschaffen hat. Was gehst du im Garten spazieren, fürchtest du dich gar nicht vor Sturm und Winter? Nimm deine Flügel in acht vor dem Raubvogel. Was noch weiter auf mein armes Haupt kommen wird, weiß ich nicht, deswegen weine ich.

30.

(S. 32. Anfang.)

31.

Was sagst du zu dem Strome dieser Flüsse (= Tränen), zu meinem traurigen Blicke? Von alters her war ich dein lieber Freund, jetzt schaue ich (verlassen) aus der Ecke zu. Auf dem großen Berge habe ich vielen Schnee, an seinem Fulse habe ich einen Garten mit violetten Hyazinthen. Gibt es wohl jemand, der mir nachweint? Was sagst du zu meinem Bleichwerden und Dahinschwinden? Der Schnee, der in Mengen auf den Bergen vorhanden war, ist geschmolzen, ich bin kraftlos geworden.

32.

Ich bin auf seine Höhe gestiegen und habe ausgeschaut, ich habe Kunde bekommen von deinem Firman. Die Sonne schien stark, die braune Wange schwitzte, (so daß sie ausah) wie Regentropfen auf dem Rosenzweig. Du bist ewig, töricht Herz, ewig. Der Herbst kommt, die Gärten verlieren die Blätter. Wenn die Gelegenheit da ist, muß man die Schöne lieben. Wenn dein Leben tausend Jahre hätte, ein Tag bringt dir das Ende, so ist das Los der Welt. Hast du dein Verlangen an der Schönen gestillt, o Herz? Früher flog ich in den Höhen; wenn ich auch noch so weit flog, ließ ich mich (schließlich) in der Tiefe nieder. Seitdem kann ich meinen Rastplatz nicht erreichen, du hast mir Arm und Flügel gebrochen, böses Geschick! Am frühen Morgen

begegnete ich einer Schönen, die mich nicht weinen sondern lachen liefs.

33.

Trügerisch ist diese ganze Welt. Du bist es, böses Geschick, das mir meinen Freund genommen hat. Wenn du mich zum Herrscher von Ägypten machen wolltest, ich würde es nicht wollen. Nachdem der Freund weint und der Feind lacht, was kümmert es mich da, ob ein anderer Herrscher geworden ist?

34.

Eine Schöne kommt aus Syrien, sie hat ihre Locken gekämmt und sich geschmückt. Die Wange jener Schönen ist wie Quellwasser des Zemzem; wenn ich sie umarme, tötet sie mich, wenn ich sie nicht umarme, sterbe ich. Wie eine schwarze Wolke tauchst du am Himmel auf, wie ein Hagelschauer ergießst du dich auf die Erde,¹⁾ hast du, mein Herz, dein Verlangen an der Schönen gestillt, wo immer nur du eine sahst?

35.

Unter den Blumen ist das dunkle Veilchen das erste. Auge und Braue zeigen die Schöne. Der Tod ist Gottes Bestimmung, Trennung ist schwer, schlimmer als der Tod ist die Trennung.

Auf den Tisch hat man Zucker und Honig gestellt, darunter einen seidenen Teppich ausgebreitet; was macht dem Jüngling, der dich umarmt, der Reichtum der Welt aus! Die Hände, die deine weiße Brust enthüllen, sollen gepriesen sein.

36.

In euren Garten pflanzte ich eine Rose, wenn sie aufwächst, wenn ich gestorben bin und vor eurem Hause meine Bahre vorbeigetragen wird, so bedecke schnell mit deinem Kopftuch die Bahre.

¹⁾ d. h. „überall, wo du auch nur so eine kurze Zeit, wie eine solche Wolke braucht, um sich zu entladen, verweilt hast.“

37.

O Nachtigall, was schläfst du in der Čuqur ova, dein Genosse ist gekommen und sucht dich in dem Neste. Ich bin in der Fremde, das Herz ist in der Heimat. Singe nicht so sanft, das törichte Herz ist nicht fröhlich.

Wenn es nicht regnet, fließt es nicht plätschernd; wer sehr schön ist, verwendet nicht viel Sorgfalt auf sich, auf schwarze Brauen legt er keine Augenschwärze. Mag Tod oder Trennung kommen, der Tod ist eine Bestimmung Gottes, die Trennung ist schwer.

38.

Das Tor der Winterwohnung wurde zum Palast, der böse Feind kam und drang ein. Der Wundarzt kam, was soll er bei einer innerlichen Wunde tun? Meine Wunden haben Geschwüre bekommen. Was gehst du im Garten? Fürchtest du dich nicht vor Wind und Wetter. Ich weiß nicht, in welcher Lage die Kleinen sind, deswegen weine ich.

39.

Auf Algiers Tennen wird das Getreide geworfelt, es wird geworfelt und auf der rechten Seite aufgehäuft. Der junge Mann, der nach Algier geht, kommt nicht wieder, er bleibt dort. O königliches Algier, dessen Strafsen von Marmor sind!

Algiers obere Seite ist ein schwarzer Berg, über den man nicht entfliehen kann, die untere Seite ist Meer und Wasser, das nicht überschritten werden kann. Solange uns das böse Schicksal keine Flügel gegeben hat, kann man nicht fliegen. O böses Schicksal, gib uns Flügel, daß wir fliegen!

An Algiers Brunnen ist das Bild eines Fisches auf den Stein gemeißelt, seine Schönen sind 13 bis 14 Jahr alt. O königliches Algier, dessen Schöne Kleider mit Knöpfen haben!

Algiers Schiffe werden geölt, sie werden geölt und im Hafen angebunden. Der junge Mann, der nach Algier geht, kommt nicht wieder, er bleibt dort. O königliches Algier, dessen Strafsen von Marmor sind!

Giese, Materialien z. Kenntnis d. Anat. Türkisch.

40.

Auch für den Bozbej ist ein Ferman gekommen, sein rotes Zimmer wurde traurig, der Freund weinte, der Feind lachte. Den Bozbej liefs der Vezir vor sich fordern.

Von der Ka'ba kommen die Pilger zurück, (aber) die Schmerzen weichen nicht vom Herzen! Ob wohl meine Schwestern in der Heimat weinend sagen: „Bruder“?

Ach, mein Mehemmed, du hast mich in die Fremde getrieben. Einen Stein habe ich in den grünen See geworfen. Den Bozbej liefs der Vezir vor sich fordern.

Sind die hohen Berge uns gegenüber wohl unsere Berge? Ob wohl mein armer Vater in der Heimat weinend sagt: „der Kleine“?

Ihr Berge, habt ihr einen Helden? Habt ihr einen Wolf, der den Falken jagt? Habt ihr einen Schmerz, gleich dem meinen, ihr Berge, Genossen meines Kammers?

Auf ihrer (der Berge) Höhe ist Schnee gefallen, an ihrem Fulse ist die Sonne aufgegangen. Meine Topmenefse hat den Hals zur Seite geneigt. Der Vezir hat die Bejs vor sich fordern lassen.

Die Schenkel meines Pferdes trugen Wunden, mir wurden die Hände auf den Rücken gebunden, als ich ankam, o Brudersohn. Den Bozbej liefs der Vezir vor sich fordern.

41.

Sie sagten, daß die Furt des Yрмаq nahe sei; die Verfluchten haben uns getäuscht. Sie sagten: „der Zug ohne Braut, der dort ankommt, ist für euch“. Was hast du, Qyzyl Yрмаq, der Braut Zeliha angetan?

Der Schwiegervater schaut nach der Braut aus, die Schwägerin bringt den Schrank in Ordnung. Der Zug ohne Braut, der dort ankommt, ist für uns. Was hast du, Qyzyl Yрмаq, der Braut Zeliha angetan?

Ihre Eltern haben sie aufs Pferd gesetzt, ihre Onkel haben sie bis dahin geleitet. Dies Unglück geschah, als sie an den Yрмаq kam. Was hast du, grimmer Yрмаq, der Braut Zeliha angetan?

Ich hatte fünf Kamele in der Hürde, alle fünf waren einander gleich, doch meine schwarze junge Kamelin war die erste von ihnen. Was hast du, Qyzyl Yрмаq, der Braut Zeliha angetan?

Ich bestieg mein Rofs und trieb es zur Eile an, ich ging am Ufer des Flusses entlang, ich hielt mein Tuch auf mein Gesicht und weinte. Was hast du, Qyzyl Yрмаq, der Braut Zeliha angetan?

Der Schwiegervater sagt: „die Braut ist nicht gekommen“, die Schwiegermutter sagt: „Der Krug ist leer geblieben“. Der Qyzyl Yрмаq hat sie verschlungen und ist nicht satt geworden. Was hast du, Qyzyl Yрмаq, der Braut Zeliha angetan?

42.

Algiers Häuser sind hoch; die darin wohnenden Fürsten haben das Türkische vergessen und sprechen arabisch. O Algier mit den Marmorstraßen!

Auf Algiers Tennen wird das Getreide geworfelt, es wird geworfelt und auf der rechten Seite aufgehäuft. Viele Jünglinge bringen den Gruß dar und werden eingeladen. O Algier mit den jungen Männern, die geschweifte Augenbrauen haben!

Algiers obere Seite ist ein schwarzer Berg, über den man nicht entfliehen kann, die untere Seite ist Meer und Wasser, das nicht überschritten werden kann. Solange Gott der Allmächtige uns keine Flügel gibt, kann man nicht fliegen. Allmächtiger Gott gib uns Flügel, daß wir fliegen.

An Algiers Brunnen ist das Bild eines Fisches in den Stein des Brunnens gemeißelt. Frauen und Mädchen sind dreizehn bis vierzehn Jahre alt. O Algier, dessen Schönen Kleider mit Knöpfen haben!

43.

Wenn man doch diesen Fels in Stücke schlüge und erführe, daß ich Kummer im Herzen habe! Der Sattel, auf den Osman steigt, ist mit Sternen versehen; alle kommenden Kugeln treffen Osman. Osman ist getroffen, er neigt sich auf die Seite.

44.

Es regnet, alle Täler füllen sich mit Gras! Ein wahrer Held duldet jedes Ungemach. Im Schatten eines Helden wächst ein anderer heran, ein Feigling hat weder Schatten noch Ast.

Regnet es nicht auf dem hohen Berg und wächst dann nicht die Hyazinthe empor und neigt sich? Das Mädchen gibt dem Jüngling eine Narzisse und empfängt eine Rose.

Auf dem hohen Berge war ich ein Häufchen Schnee; als die Sonne schien, schmolz ich langsam wie eine Luftspiegelung dahin. Einst war ich dein geliebter Freund, jetzt schaue ich verlassen aus der Ecke zu.

Auf hohem Berge brennt ein Licht; der das Licht erwartet, ist ein heimatloser Mann; die mit dem weißen Muttermal und wirren Locken sagt: „geh nicht, mein Liebster, es gibt Leute, die unsere Vereinigung nicht zulassen“.

Es regnet, alle Täler rauschen, die Tautropfen fallen, die dunkelblonden Haare werden feucht. Hier gegenüber gurrst ein Täubchen, es ist keine Taube, es ist die Stimme der Liebsten.

Ein Steinhuhn traf ich in felsigem Tal, es hat nicht seinesgleichen unter Enten und Gänsen. Man sagt, daß du für mich ein Heilmittel im Schmerz bist, geh Ungläubiger, geh, grabe ein Grab. Der eine nahm eine Schaufel und Spaten, der andere eine Hacke und ging hin. Die Nachtigall sang, der Wächter merkte es nicht, da nahm sie aus Freundes Garten die Rose hinweg. Der Geliebten Häuser sind zwar auf dem Felsen, aber am Tage in meinen Gedanken, des Nachts in meinem Traume. Immer wieder erschien sie mir im Traume. Was keinem Menschen passiert ist, ist mir geworden.

45.

Mein Schimmel hat ein Elif auf der Stirn. Ich ergriff die Lanze, das Futteral blieb zurück. Die mir entgegenkommende Frau hat ihre Locken gekräuselt, und hat die Zweige der Pfirsiche geneigt (d. h. sie hat die Wangen zum

Küsse hingehalten) und ist weggegangen. Ihr rotbraunen Füllen, die ich im Sprunge bestiegen, ihr von Wiesen eingefalsten Flüsse, in die ich hineinsprang, meine Freundin haben fremde Fürsten genommen, auf welchem Wege soll ich nun gehen?

46.

Vom Himmel steigt auf die Erde der Zümrüt Anqa. Wir schlafen in Gruppen. Hat man uns in Ketten gelegt oder auf die Galeeren gebracht oder hat man uns in die Festung eingekerkert, Bruder?

Wohin ich mich auch wandte, mein Krug wurde nicht voll. Vom Herrscher ist keine Hilfe gekommen, als einzige Hoffnung blieb für mich nur Gott.

47.

Der sogenannte Geryal ist ein langer Kerl, um seinen Kopf bindet er den Shawl und um die Hüfte die Binde. Dreihundert bis fünfhundert Gesellen haben sich um ihn geschart. „Ich will Smyrna zerstören“, sagt Geryal.

Der sogenannte Geryal ist (so stark wie) eine schwarze Kuh, er zog sein Messer und zeigte sich auf dem Plan, nicht ist eine Mutter wie die, welche ihn geboren hat, auf die Welt gekommen. „Ich zerstöre Smyrna“, sagte Geryal.

Geryal ist höher als eine Zypresse. Wollen auf die Berge ziehen im Sommer und im Herbst! „Die Tochter des Baljoz ist in Smyrna, ich werde Smyrna zerstören“, sagt Geryal.

Geryals Genosse ist der fingerlose Schwarze. „Wenn ich nach Smyrna komme, zerstöre ich es. Ich vernichte Smyrna“, sagte Geryal.

Smyrnas Brunnen fliessen plätschernd, wer schaut nach den ausgestellten Kleiderstoffen und Tüchern, jede ankommende Kugel vernichtet viele Seelen. „Ich vernichte Smyrna“, sagt Geryal.

48.

Ihr, die ihr mit mir in die Fremde gezogen seid, geht und sagt: „Der junge Mann ist in der Fremde geblieben!“,

sagt: „Als er krank geworden ist, hat er den Wert der Eltern erkannt!“

Dem, der meinen Leichnam wäscht, gebt meine Turbanbinde, dem, der das Wasser ausgießt, gebt mein Hemde! Wenn mein alter Vater auf die StraÙe hinabgeht (um Erkundigungen über mich von Vorbeiziehenden einzuholen), wenn meine arme Mutter ihr schwarzes Haar rauft und fragt: „wohin ist mein Sohn gegangen?“, wohlan, dann sagt: „der junge Mann ist in der Fremde geblieben!“ Wenn meine Mutter auf die Sommerweide gekommen ist, mag sie sich an ihrem jüngsten Sohne erfreuen, meine kohlenäugige Braut mag sie nehmen und an ihre Brust drücken.

49.

Ich stieg auf einen hohen Berg und wohnte dort, in Satteltaschen brachte ich die Köpfe (der getöteten Feinde) heim, ich war 50 Jahre alt und habe es an 100 gebracht, schließlich hat mich das Geschick zu schwarzer Erde gemacht (= auf den Kirchhof gebracht).

50.

In Homa schreit die Ente und die Gans, die junge Frau und das Mädchen sind spazieren gegangen. Der da sagt: „schlägt meine Brüder!“ ist der Held Deli Osman.

51.

Der sogenannte Delimolla ist ein feiner Bursche, um seinen Kopf hat er ein schwarzes Tuch von Tripolis(stoff) gebunden. Haben sie dich schließlich doch getötet, Delimolla, und dein Blut zu Scherbet gemacht?

O mein Delimolla, in den Tälern rauscht es, der Regen regnet, die Waffen werden nafs. Haben sie dich schließlich doch getötet, Delimolla?

52.

Hinter uns (war) der Istanas Berg, die meisten von ihnen allen (näml. den Feinden) wurden ins Meer geworfen. Dachttest du, daß Ibrahim Bej ein Mann wie der Baiburtly sei? „Packt den Feind“, sagt Tekeo7lu.

Wenn meine Feste zerstört wird, lasse ich sie wieder machen, an Stelle der Nägel lasse ich sie mit Vergoldung überziehen. Wieviel Fürsten Ägyptens brachte ich soweit, daß sie meine Hand küssen mußten! „Packt den Feind“, sagt Tekeoylu.

53.

Das Heim der Nachtigall sind die Gärten, des Fremden Heim sind die Kaffeehäuser und die Wirtshäuser. Meine Geliebte in der Heimat seufzt und weint, singe nicht so traurig, Nachtigall, das Herz ist nicht fröhlich.

54.

Meinem törichtem Herzen kam Traurigkeit. Um sie zu entfernen, ist Dilber nötig. Ist aber Dilber noch da, die meinen Kummer vertreiben könnte? Ich brauche ein Mädchen, das zu mir paßt, sie muß schön angezogen, gegürtet und geschmückt einhergehen, das Herz der Neider muß sie bersten machen, den Hals muß eine Kette von Goldstücken fünffach umgeben, Ohrringe, Fingerringe, Diamanten, Juwelen sind nötig. Die beste Henna gehört für ihre Hand, ein Ringepaar, ein Goldarmband für ihren Arm, ein persisches Tuch ist für ihre Hüfte zu gewöhnlich, ein Lahoretuch, ein feiner Gurt ist nötig. Ganz klein muß ihre Hand und ihr Fuß sein, ihr Hals muß lang und ihre Wange rot sein, ihre Zähne Perlen, ihre Lippen rote Korallen, ihre Brauen ein Michrab, ihre Augen ein Mimber. Wenn sie sehr weiß ist, verträgt sie nicht die Sonne, wenn sie sehr rot ist, kann sie nicht schamhaft erröten, wenn sie sehr schwarz ist, ist man nicht stolz auf sie; weder schwarz noch weiß, braun muß sie sein. Wenn sie sehr schön ist, verliebt sich jeder, der sie sieht, in sie, wenn sie sehr schwach ist, wird sie bald müde, wenn sie sehr zart ist, fällt sie und zerschlägt sich den Kopf, und man braucht einen Arzt oder einen Barbier. Wenn sie von niedriger Herkunft ist und sich als schlecht erweist, ihr Inneres mich, ihr Äußeres andere in Flammen setzt, und ihr Mund riecht, wenn ich zu ihr gehe, so ist eine Okka Moschus und eine Ladung Ambra nötig. Was soll ich dieses Elend immer noch ertragen! Ich muß für

mich Armen ein Vergnügen finden. Wenn möglich muß sie von vornehmer Herkunft sein, vor einer aus schlechter Familie muß man sich sehr in acht nehmen. Wenn man viel Gold und Silber besitzt, muß man sich ein Vergnügen an einem schönen Platze bereiten, — die geheimen Regeln des Landes sind so — eine Trompete, eine Guitarre, Tänzer und Musiker sind nötig.

55.

Der sogenannte Aivaly ist eine silberne Säule; es werden soviel Köpfe abgeschlagen, daß man es nicht mit ansehen kann. Ein Held muß wie ein Zebek von Aidin sein! „Schlagt, Väter!“ sagt der Held Deli Ismail.

Der sogenannte Aivaly ist wie ein Bazarplatz, die abgeschlagenen Köpfe fliegen hin und her, er geht mit seinem Schilde wie ein Zebek von Aidin. „Schlagt, Väter!“ sagt Horzumoylu.

56.

Man zog dir ein Hemd von roher Seide auf deinen zarten Körper, streifte an deine Arme goldene Armbänder und gab dich einem, der deinen Wert nicht kennt. Schade um dich! Bleibe doch (bei mir), meine Schönheit mit den müden Rehaugen!

Du bist traurig, töricht Herz, traurig. Die Schmiede schlagen das Eisen mit seinesgleichen, man verehrt die Schönheit und den Reichtum, (in diesem Falle) gab man (jedoch) nicht die Schöne einem, der ihrem Werte entsprach. Meine Schönheit mit den müden Rehaugen, bleibe doch!

Es regnet, die Rinnsale glänzen, die anderen sind gewandert, das junge Kamel ist aufgeregt. Die junge Frau, das erwachsene Mädchen sind der Zeitvertreib des Helden. Diese junge Frau sagt weinend: „Mein Gemahl, mein Gemahl!“

57.

Schiefst, Freunde, schiefst, hört nicht auf zu feuern! Das nennt man eine Schlacht! Darüber ärgere dich nicht, Jürükoylu, Held Saqar Osman! „Schlagt, meine Freunde!“ sagt Held Deli Ismail.

Paläste habe ich gebaut mit hohen Säulen, mutige Helden habe ich ernährt, Mahlzeiten mit Honigkuchen habe ich vorgesetzt. „Schlagt, Väter!“ sagt Held Deli Ismail.

Vor den Häusern ist ein Hof, ein Hof, in dem Hofe ist mein Brauner angebunden. Wenn du nach meinem Braunen fragst, (so wisse) er hat ein Brandmal auf seinem rechten Schenkel. O mein Brauner, auf dem ein junger Aiwaz sitzt!

Auf engem Wege fand ich seine Spur, für Rauch hielt ich den Staub, den sein Huf aufwirbelte, ich strich seine Mähne zurück und küßte sein Auge. O mein Brauner, auf dem ein junger Aiwaz sitzt!

58.

Der Platz vor ihren Häusern ist wie die Tür eines Bades: wenn der Wind weht, kommt der Geruch von Mavuš. Ist es so mit allem von Mavuš? Man hat dich von mir getrennt, meine Mavuš.

Willst du wissen, wer ihr Vater ist? „Der erste von den Kaufleuten“, wer ihre Mutter ist?, „eine wirkliche Dame“. Sie selbst ein aufgehender Vollmond. Man hat mich von dir getrennt, meine Mavuš.

Man nennt dich Čuqur Ova? Ich habe mich noch nicht an deiner Schönheit und Süßigkeit gesättigt, grüße von mir Frau Aiša! Ach meine Aiša mit den müden Rehaugen, bleibe doch!

59.

Der allmächtige Gott hat mich aus einem Ei geschaffen, Flügel und Glieder hat er gegeben und mich am Himmel fliegen lassen, von Jahr zu Jahr hat er mein Nestchen ausgetrocknet. Widerwillig habe ich meine Heimat verlassen.

In Scharen kommen die Kraniche. Ich konnte nicht fünf unter ihnen zählen. Ich zählte und sah, meine Medine ist nicht darunter, da konnte ich nicht die Träne meines braunen Auges zurückhalten. Widerwillig habe ich meine Heimat verlassen. Mein Kranich konnte nicht vor Sturm und Wetter gehen. Nimm deine Kopffedern in acht vor dem Raubvogel; geh hier herum, mein Kranich, beim Bëgöl

bei Maraš! Steigt herab an die Seen von Maraš, ihr Kraniche! Ich hielt das Ohr hin und hörte nach allen vier Seiten. Viele gibt es, die uns hinter unserem Rücken verleumden. Besser ist es kurze Zeit zu leben und sein Leben zu genießen, als lange zu leben und im Elend zu sterben.

Ich warf einen Stein in einen Brunnen, ich habe weder Stamm noch Bruder, meine schneidigen Genossen. „Schlagt, Väter!“ sagt Held Deli Ismail.

60.

(Jüngling).

Eure schneebedeckten Berge habe ich überschritten, aus euren kalten Quellen habe ich getrunken. Nun, Mädchen, bin ich in deine Hände geraten, gib dich zu erkennen, wie nennt man dich?

(Mädchen).

Bleibe ruhig, Junge, bleibe ruhig an deinem Orte, vor dir habe ich keine Furcht. Ich habe viel mehr Feinde als Freunde. Wisse, man nennt mich Rosenzweig.

(Jüngling).

Rosenzweig ist dein Name? Ich habe mich noch nicht an deiner Liebe gesättigt. Nach langer Wanderung komme ich, um mich dir zu weihen. Wisse, man nennt mich Hamzaoylu.

(Mädchen).

Ich kämme meine Locken und schneide sie ab, ich mache sie appetitlich und lasse sie auf meine Wangen herabhängen. Aus den Schädeln solcher jungen Leute, wie du bist, mache ich mir Zimmer. Wisse, man nennt mich Rosenzweig.

(Jüngling).

Mädchen, deinen Turm reifse ich nieder, ich lasse die Türme mit Vergoldung überziehen. Von solchen Weibchen, wie du eins bist, lasse ich mir beide Hände küssen. Wisse, mich nennt man Hamzaoylu.

(Mädchen).

Reiner als weißes Papier ist meine Reinheit (= Adel),
fester als Stein und Eisen ist meine Festigkeit. . . .

(Jüngling).

Wenn du ein Steinhuhn bist, bin ich ein Falke. Ich
packe dich und steige in die Luft, mein Nest ist auf deiner
weißen Brust. Wisse, man nennt mich Hamzaoylu.

(Mädchen).

An meinem weißen Arme habe ich ein Armband, auf
braune Augen wird meine Augenschminke gestrichen. Ich
bin ein Kranich, der am Himmel fliegt. Wisse, man nennt
mich Rosenzweig.

(Jüngling).

Nun, Mädchen, hat der Streit zwischen uns beiden sein
Ende erreicht, dein Teil ist tief auf den Fußboden gefallen,
(denn) die am Himmel fliegenden Kraniche sind seit langem
meine Jagd. Wisse, man nennt mich Hamzaoylu.

61.

Die dort am Brunnen steht, ist Dilber;
die mir den Verstand raubt, ist Dilber;
die mich so unglücklich macht, ist Dilber;
Dilber, gib mir Wasser, daß ich trinke.

Junge, in unserem Garten gibt es keine Narzissen, in
einem Hause ohne jungen Mann ist kein Vergnügen, bei der
Quelle ist keine fromme Stiftung nötig. Komm herab, Junge,
trinke dein Wasser und geh.

Die gegenüberliegenden Berge kann ich nicht spalten,
wenn du dich wiegend davon gehst, kann ich nicht deinen
hohen Wuchs sehen. Ich bin krank, ich kann nicht vom
Pferde steigen. Dilber, gib Wasser, damit ich trinke.

62.

Der Tod ist gekommen und hat sein Lager unter unsern
Leuten aufgeschlagen, an den Rand der Tücher hat er Silber
gestickt, bei dem erwachsenen Mädchen und dem jungen

Manne fing er an. Wohlan, wollen gehen, geh; was ist dir von mir geblieben!

Bei jeder entfalteten Fahne dachte er: „ist es eine Hochzeit?“ bei jedem zu den Soldaten gehenden dachte er: „kommt er wohl wieder?“ Weinete nicht, ihr Mütter, wir kommen wieder, für den Padischah geben wir unser Leben dahin.

63.

Der sogenannte Delimolla ist ein kleiner Kerl, er hielt in Durgut 17 Genossen. „17 will ich noch“, sagte Delimolla. Delimolla, haben sie dich getötet? Haben sie dein Blut zu Pekmez gemacht? Haben sie dich ohne Imam begraben?

„Durch meine Sorglosigkeit habe ich mich töten lassen“, sagt Delimolla. „Wäre ich doch auf dich, mein Schimmel, gestiegen, hätte ich doch meine braune Lanze in meine Hand genommen, dann hätte ich nur den Todesengel um Erbarmen angefleht“ (d. h. dann hätte ich mich vor keinem Menschen gefürchtet!).

64.

Ich bin krank und liege im Bette, meine Wunden schwären, bringt Salbe! Ich werde nicht gesund, bringt mich in das Haus des Freundes.

Hätte ich dich doch schnell bestiegen, mein Schimmel. Hätte ich doch deinen weißen Busen aufgelöst, ohne zu knöpfen! Wie wird sich deine Mutter von dir trennen ohne Kummer! Trotz unseres Weinens ist unser Lebensweg getrennt verlaufen.

Blickt auf diese gegenüberliegende Burg! Mein blutiges Hemd haben sie in die Heimat geschickt; verheimlicht es nicht, sagt getrost: „er ist tot, das Kleid des Glaubenshelden hat er angezogen“, das sagt! Meines Schwertes Schneidefläche war voller Blut, der Kummer des ersten besten ist der meine geworden; was ist mir von meinen Verwandten übrig geblieben. Meine Heimat und die Fremde ist für mich eins.

65.

Qačaroğlu, sagt man, gehört zu unserem Volke, wir tragen silberne Waffen um unsere Hüften im Lande Aidin in der Stadt Ğellet. „Ach, trotzdem mußt du diese Welt verlassen“ sagt Qačaroğlu. „Das Gras unserer Sommerweiden ist vertrocknet, das Fleisch unserer Seiten ist verwelkt, auf der Weide bleiben angebunden die Schimmel des Derviś“, sagt unter leisem Weinen Qačaroğlu.

Unter Verliebten entsteht starke Liebe, unter den Ungläubigen findet man das ungarische Gewehr. Kennt nun Tilki Qačar meinen Wert, sagt leise weinend Qačaroğlu.

Besser als kurze Zeit zu leben und sich zu vergnügen, besser als lang zu leben und im Elend zu sterben, ist der Tod auf dem Schlachtfelde, ihr schneidigen munteren Genossen.

66.

Der Sattel, auf den Osman steigt, ist ein Sternensattel. Alle ankommenden Kugeln treffen Osman. Er besteigt den Phaëton und fährt nach Qonja. Öffnet das Gefängnis, Osman kommt, möbliert die Hâne, der Löwe kommt. Osman geht den Weg zur Rechten, hat das Gewehrfeuer den Harundag erfüllt? Ergibt man sich wohl einem Kurdenbej? Aus Jalowağ habe ich Tabak genommen, um ihn zu verkaufen. Grüßt meine Braut Aiša Fatma, ich bin auf einen holprigen Weg geraten und gehe weinend umher, meine Tränen rauschen wie das schwarze Meer.

67.

Ich hatte das Morgengebet verrichtet und hatte die Spur eines Hirsches verfolgt, der Hirsch stieg einen Abhang empor. Ich folge nie wieder der Spur eines Hirsches. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Grüßt meinen Onkel Hamza; er soll den Sattel auf das Fuchsfüllen legen. Ich gehe nicht wieder auf die Hirschjagd. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Unter mich breite ich eine handgroße Matte, in meinem Herzen ist kein Fehler, auch nur von Haares Länge. Auch

ich bin ein Gefangener im Schlosse. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Unter mich breite ich einen Teppich so groß wie eine Hand, über mir ist der Zweig der Dattelpalme, der Name dieses Felsen ist Hazret Ali. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Geht, bringt meinen Eltern Kunde mit den Worten: „Häuft die Sachen von 300 Dörfern auf!“ 366 Stufen haben sie gelegt. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Hinter diesem Felsen sind kleine Berge. Auch diesen Helden beweinen viele Mütter. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Verlag von **Rudolf Haupt** in Halle a. S. und New York.

Von Herrn Dr. **Ignaz Kúnos** in Budapest befindet
sich unter der Presse:

Materialien zur Kenntnis
des
Rumelischen Türkisch.

Türkische Volksliteratur aus Adakale.

Gesammelt, in Transskription,
mit Anmerkungen und einer Übersetzung herausgegeben.

Teil I ca. 30 bis 35 Bogen.

Dieses wichtige Werk, welches zum ersten Male in umfassender Weise den Dialekt des rumelischen Türkisch behandelt, der bis jetzt fast unbekannt und völlig unausgebeutet geblieben ist, wird im ersten Teile etwa 40 Märchen in transkribiertem Text nebst Übersetzung aus Adakale („Inselfestung“) enthalten.

Das Material, die Frucht jahrelangen Sammeleifers und auf Adakale selbst niedergeschrieben, bietet sowohl sprachlich wie auch inhaltlich und ethnographisch wertvolle Aufschlüsse über jene interessante Sprach- und Naturinsel in der Donau an den Berührungspunkten von Serbien, Bulgarien, Ungarn und Rumänien.

Ein später erscheinender zweiter Teil wird umfassende Sprachproben des übrigen rumelischen Türkisch bringen, und Märchen, Lieder etc. aus der Umgebung u. a. von Rustschuk und Adrianopel in der gleichen Weise wie im ersten Bande zugänglich machen, wodurch dann dieses bisher fast unerforschte Sprachgebiet erschlossen sein wird.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Bg 840

ULB Halle

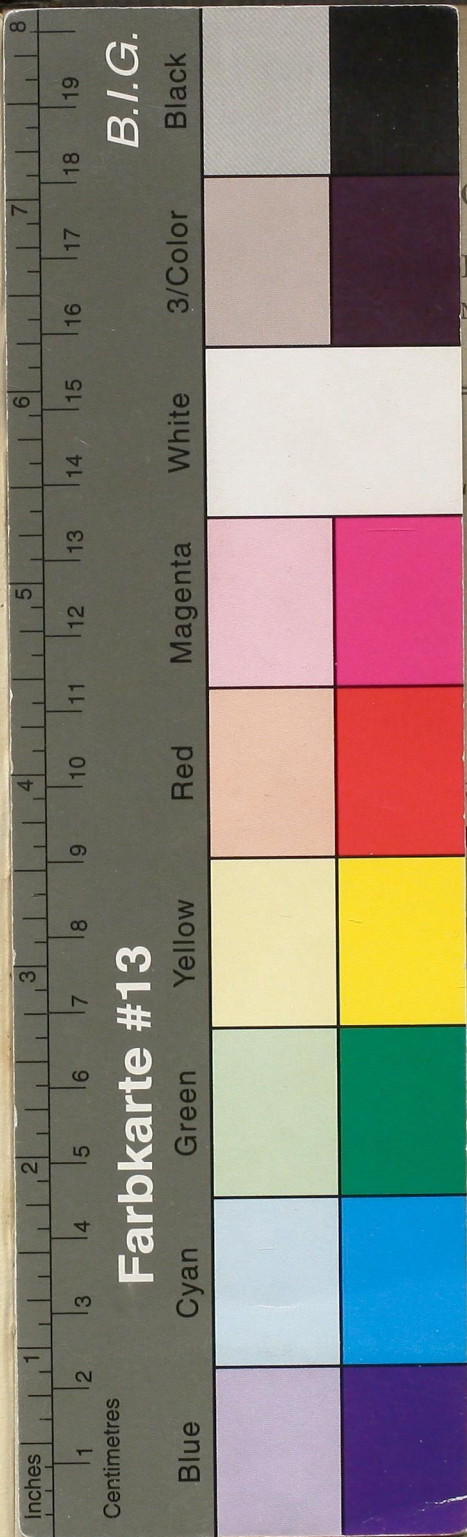
004 300 394

3



B





GE ZUM STUDIUM
DER
PRACHE UND LITERATUR
N VON I. KÜNOS UND FR. GIESE
BAND I

NIEN ZUR KENNTNIS
DES
CHEN TÜRKISCH

TEIL I
RZÄHLUNGEN
US DEM VILAJET QONJAH

LT, IN TRANSKRPTION,
ND EINER ÜBERSETZUNG DER LIEDER
ERAUSGEGEBEN

VON
RIEDRICH GIESE
EHRER AM GYMNASIUM
FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN AN DER
ERSITÄT GREIFSWALD

VON RUDOLF HAUPT

NEW YORK
156 FIFTH AVENUE

1907